Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 658. Morgen-Ausgabe. Siebenundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Dinstag, den 21. September 1886.

Abonnements-Einladung.

Die unterzeichnete Expedition ladet zum Abonnement für das IV. Quartal 1886 ergebenst ein und ersucht die auswärtigen Leser, ihre Bestellung bei den betreffenden Post-Anstalten so zeitig als möglich zu machen, um eine ununterbrochene Sendung der Zeitung zu ermöglichen.

Alle Postanstalten des Deutschen Reiches, der k. k. österreichischen Staaten, sowie von Rußland, Polen und Italien nehmen Abonnements auf die „Breslauer Zeitung" entgegen.

Der vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt am hiesigen Orte bei der Expedition und sämmtlichen Commanditen 6 Mark Reichsw., bei Uebersendung in die Wohnung 7 Mark Reichsw., auswärts im ganzen Post-Gebiete des Deutschen Reiches und Oesterreichs mit Porto 7 Mark 50 Pf. Reichsw. — Wochen-Abonnement auf Morgen-, Mittag- und Abend-Ausgabe incl. Abtrag ins Haus 60 Pf. Reichsw. Auf die Abend-Ausgabe allein 25 Pf. Reichsw. Auf die Kleine Ausgabe 30 Pf. Reichsw.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Das naturwissenschaftliche Zeitalter.

Von **Dr. Werner Siemens.**

Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften, Geh. Regierungs-Rath. Vortrag, gehalten in der ersten allgemeinen Sitzung der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte, am Sonnabend, 18. September 1886.

Nach stenographischer Aufnahme.

Die hier so zahlreich und glänzend vertretene Gesellschaft der Naturforscher und Aerzte erhob vor bald sechszig Jahren zuerst in unserem Vaterlande das Banner der freien Forschung, indem sie durch ihre Wanderversammlungen die bis dahin nur im abgeschlossenen Kreise der Fachgelehrten betriebenen Naturwissenschaften dem öffentlichen Leben zugänglich und dadurch dienstbar machte. Es war dies ein folgenschwerer Schritt. Mit ihm begann ein neues Zeitalter der Menschheit, welches wir berechtigt sind das naturwissenschaftliche Zeitalter zu nennen.

Zwar hatte die Natur selbst, die dem körperlich nur schwach ausgerüsteten Urmenschen als gewaltigste aller Waffen zu seinem Kampfe ums Dasein Geisteskraft und Beobachtungsgabe verlieh, ihn schon auf die Benutzung der Naturkräfte angewiesen, und die wachsende Kenntniß ihrer zweckmäßigen Verwendung hat der Menschheit auch schon frühzeitig den Weg zu höherer Cultur geebnet, es konnte sich sogar die Technik früherer Zeitperioden auf vielen Gebieten zu einer noch heute bewunderten Höhe entwickeln, sie konnte namentlich die Mittel zu künstlerischen Leistungen von noch jetzt unerreichter Vollkommenheit gewähren, — es geschah dies aber immer auf dem mühsamen und vielfach irreleitenden Wege des Sammelns rein empirischer, unverstandener und zusammenhangsloser Beobachtungen und Erfahrungen, also auf einem Wege, der nur langsam zur Entwickelung höherer Culturstufen führen konnte. Diese Culturstufen umfaßten auch immer nur einen engbegrenzten Entwickelungskreis und es fehlte ihnen die Beständigkeit, da Erfahrungen und Geschicklichkeit an der Person haften und mit ihr zu Grunde gehen. Daher sehen wir im Laufe der Zeiten auch vielfach local begrenzte Culturepochen sich entwickeln und in den Stürmen folgender Zeiten fast spurlos wieder verschwinden! Auch später noch, nachdem durch die entstandene Technik der mechanischen Vervielfältigung von Schrift und Bild die geistigen Errungenschaften zu einem bleibenden Gemeingute der Menschheit geworden waren, und selbst noch nachdem durch große Geister schon die Grundlagen zu unserer jetzigen Naturwissenschaft gelegt waren und die Ueberzeugung sich schon Bahn gebrochen hatte, daß unabänderliche feste Gesetze allen Naturerscheinungen zu Grunde liegen, und daß der einzige, sichere Weg, diese Gesetze kennen zu lernen, darin besteht, die Natur selbst durch richtig geleitete Experimente zu befragen, — selbst da noch war der wissenschaftliche und technische Fortschritt mühsam, langsam und unsicher. Es bedurfte erst des Heraustretens der Wissenschaft in das öffentliche Leben, es mußte erst die rein empirische Technik von dem Geiste der modernen Naturwissenschaft durchdrungen werden, um sie vom Banne des Hergebrachten und Handwerksmäßigen zu erlösen und sie zur Höhe der naturwissenschaftlichen Technik zu erheben.

Wir Aelteren unter Ihnen haben das Glück gehabt, Zeuge des gewaltigen Aufschwunges zu sein, zu dem die menschliche Thätigkeit auf fast allen Gebieten des Lebens durch den belebenden Odem der Naturwissenschaften angeregt wurde. Wir haben aber auch gleichzeitig gesehen, wie die Wissenschaft ihrerseits wiederum durch die technischen Errungenschaften gefördert wurde, wie die Technik ihr eine Fülle neuer Erscheinungen und Aufgaben und damit die Anregung zu weiteren Forschungen brachte und wie mit der Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntnisse ihr ein Heer von Beobachtern und Mitarbeitern erwuchs, die vielleicht nicht auf der vollen Höhe wissenschaftlicher Kenntniß standen, bei denen aber die Liebe zur Wissenschaft oft diesen Mangel zu überwinden wußte.

Ich will es nicht unternehmen, Ihnen die Geschichte der Entwickelung der Naturwissenschaft und der ihr entsprossenen wissenschaftlichen Technik hier vorzuführen, noch Ihnen den mächtig umgestaltenden Einfluß zu schildern, den Naturwissenschaft und Technik im Bunde auf die geistige und materielle Entwickelung unserer Zeitperiode ausgeübt haben. Es ist dies schon vielfach mit überzeugenden Worten und in meisterhafter Form geschehen.

Für uns Alte bedarf es, um den gewaltigen Unterschied zwischen sonst und jetzt zu übersehen, nur eines kurzen Rückblickes auf unsere eigene Jugendzeit. Wir entsinnen uns noch der Zeit, als Dampfschiff und Locomotive ihre ersten schwachen Gehversuche machten; wir hörten noch mit ungläubigem Staunen die Mähr, daß das Licht selbst die Bilder auch malen sollte, die es unserem Auge sichtbar macht; daß die räthselhafte neue Kraft, die Elektricität, mit Blitzesgeschwindigkeit Nachrichten durch ganze Continente und das sie trennende Weltmeer übermittelte, daß dieselbe Kraft Metalle in fester Form aus ihren Lösungen ausschied und die Nacht mit tageshellem Lichte zu vertreiben vermochte! Wer wundert sich heute noch über diese jetzt selbstverständlichen Dinge, ohne welche sich unsere Jugend ein civilisirtes Leben kaum noch vorstellen kann, in einer Zeit, wo nach Reuleaux' Berechnung für jeden civilisirten Menschen mehrere eiserne Arbeiter Tag und Nacht arbeiten, wo durch Eisenbahnen und Dampfschiffe täglich nach Millionen zählende Mengen von Menschen- und unermeßliche Gütermassen auf weite Strecken in früher kaum denkbarer Geschwindigkeit befördert werden, wo der weltverbindende Telegraph sogar unseren Verkehrsbedürfnissen nicht mehr genügt, und der Uebertragung des lebendigen Wortes durch das Telephon Platz machen muß, wo die Photographie allen Gesellschaftsklassen unentbehrliche Dienste leistet, und wo die neueste Frucht der Verbindung von Naturwissenschaft und Technik, die Electrotechnik, in ihrem rapiden Entwickelungsgange der Menschheit immer neue, in ihrer Ausdehnung noch ganz unabsehbare Gebiete für weitere Erforschung und nützliche Anwendung der Naturkräfte eröffnet! Für den Naturforscher, der mehr als andere Menschenklassen daran gewöhnt ist, aus dem Verlaufe beobachteter Erscheinungen Schlüsse auf das sie beherrschende Gesetz zu ziehen, ist aber nicht der letztgegebene Zustand der Entwickelung, sondern ihre Ursachen und das dieselben bedingende Gesetz von überwiegender Bedeutung. Dies klar erkennbare Gesetz ist das der regressiven Beschleunigung unserer jetzigen Culturenwickelung. Entwickelungsperioden, die in früheren Zeiten erst in Jahrhunderten durchlaufen wurden, die im Beginne unser Zeiperiode noch der Jahrzehnte bedurften, vollenden sich heute in Jahren und treten häufig schon in voller Ausbildung ins Dasein. Es ist dies die natürliche Folge unseres hoch entwickelten Unterrichtssystems, durch welches die Errungenschaften der Wissenschaft, namentlich aber die wissenschaftlichen Methoden im breiten Strome der Technik und dem Volksleben überhaupt in allen seinen Thätigkeitsformen zugeführt werden.

Vor diesem immer tiefer in alle Berufsklassen und Volksschichten eindringenden Lichte der Wissenschaft ziehen sich auch die Kinder der alten Finsterniß, der Aberglaube und das Vorurtheil, mehr und mehr zurück, und verlieren allmälig die ihnen eigene Kraft, auf den Gang der Entwickelung hemmend und störend einzuwirken. Und so sehen wir, wie heute, Dank unserem schon gut entwickelten Communicationssystem, jeder neue wissenschaftliche Gedanke sogleich die ganze civilisirte Welt durchzuckt, wie Tausende ihn ergreifen und auf den verschiedensten Gebieten des Lebens zu verwerthen suchen. Sind es auch bisweilen nur unscheinbare Beobachtungen, ist es auch bisweilen nur die Ueberwindung ganz kleiner Hindernisse, welche der Erkenntniß des wissenschaftlichen Zusammenhanges von Erscheinungen entgegenstanden — sie werden oft Ausgangspunkte einer garnicht vorherzusehenden, für das menschliche Leben höchst bedeutsamen Entwickelungsreihe. Die hierdurch bedingte progressive Entwickelung wird daher, falls nicht der Mensch in seinem Wahn sie selbst zerstört, so lange fortdauern, als die Naturwissenschaft zu höheren Erkenntnißstufen fortschreitet. Je tieferen Einblick wir aber in das geheimnißvolle Walten der Naturkräfte gewinnen, desto mehr überzeugen wir uns, daß wir erst im ersten Vorhofe der Wissenschaft stehen, daß noch ein ganz unermeßliches Arbeitsfeld vor uns liegt, und daß es wenigstens sehr fraglich erscheint, ob die Menschheit jemals zur vollen Erkenntniß der Natur gelangen wird. Es liegt daher kein Grund vor, an der Fortdauer des progressiven Aufschwunges der naturwissenschaftlich-technischen Entwickelung zu zweifeln, wenn nicht die Menschen selbst durch culturfeindliche Handlungen sie durchkreuzen. Doch selbst solche feindliche Eingriffe können fortan nur zeitweilige Unterbrechungen des Entwickelungsganges, höchstens nur partielle Rückschritte hervorrufen; denn, Dank der Buchdruckerkunst und der jetzt schon großen räumlichen Ausbreitung der modernen Cultur können die naturwissenschaftlich-technischen Errungenschaften der Menschheit nicht wieder verloren gehen. Auch erwächst den Völkern, welche sie pflegen und heben, durch sie ein so gewaltiges Uebergewicht, eine solche überwiegende Machtfülle, daß ihr Unterliegen im Kampfe gegen uncivilisirte Völker und damit das Hereinbrechen eines neuen barbarischen Zeitalters als vollkommen ausgeschlossen erscheint.

Wenn wir aber die jetzige Culturentwickelung als eine unaufhaltsame und unzerstörbare ansehen müssen, so bleibt uns zwar das Endziel verborgen, dem diese Entwickelung zustrebt, wir können aber aus ihren Anfängen erkennen, in welcher Richtung sie die bisherigen Grundlagen des Völkerlebens verändern muß. Zu diesem Zweck brauchen wir nur die schon factisch eingetretenen Aenderungen weiter zu verfolgen. Wir erkennen dann leicht, daß im Zeitalter der Herrschaft der Naturwissenschaften dem Menschen die schwere Körperarbeit, von der er in seinem Kampfe um das Dasein stets schwer niedergedrückt war und großen Theils noch ist, mehr und mehr durch die wachsende Benutzung der Naturkräfte zur mechanischen Arbeitsleistung abgenommen wird, daß die ihm zufallende Arbeit immer mehr eine intellectuelle wird, indem er die Arbeit der eisernen Arbeiter zu leiten, nicht aber selbst schwere Körperarbeit zu leisten hat. Wir sehen ferner, daß im naturwissenschaftlichen Zeitalter die Lebensbedürfnisse und Genußartikel mit weit weniger Menschenarbeit herzustellen sind, daß also auch bei geringerer Arbeitszeit doch immer noch ein weit größerer Antheil von diesen Arbeitsproducten auf jeden Menschen entfällt. Wir sehen auch, daß man durch wissenschaftlich und technisch richtig geleitete Bodencultur der Scholle eine bedeutend größere Menge von Ernährungsmitteln abzugewinnen vermag als bisher, sodaß die Zahl der auf sie angewiesenen Menschen eine entsprechend größere werden darf; wir finden, daß durch die Verbesserung und Beschleunigung des Communications- und des Transportwesens ein immer leichterer Austausch der Producte der verschiedenen Länder und Klimate ermöglicht wird, der das Leben der Menschen genußreicher gestaltet und ihr Dasein gegen die Folgen localen Mißwachses sicherstellt. Es erscheint sogar sehr wahrscheinlich, daß es der Chemie im Bunde mit der Elektrotechnik dereinst gelingen wird, aus der unerschöpflichen Menge der überall vorhandenen Elemente der Nahrungsmittel diese selbst herzustellen und dadurch die Zahl der zu Ernährenden von der schließlichen Ertragsfähigkeit des Bodens unabhängig zu machen. Diese sich progressiv steigernde Leichtigkeit der Gewinnung der materiellen Existenzmittel wird dem Menschen wegen der kürzeren Arbeitszeit, die er darauf zu verwenden hat, den nöthigen Ueberschuß an Zeit zu seiner besseren geistigen Ausbildung gewähren; die immer vollkommener und leichter herzustellenden Reproductionen künstlerischer Schöpfungen werden diesen auch Eingang in die Hütte verschaffen und die das Leben verschönernde und die Gesittung hebende Kunst der ganzen Menschheit anstatt wie bisher nur den bevorzugten Klassen derselben zugänglich machen! Halten wir dabei an der Ueberzeugung fest, daß das immer tiefer die ganze menschliche Gesellschaft durchdringende Licht der Wissenschaften den erniedrigenden Aberglauben und den zerstörenden Fanatismus, diese größten Feinde der Menschheit, in wirksamer Weise bekämpft, so können wir mit stolzer Freude an dem Aufbau des Zeitalters der Naturwissenschaften weiterarbeiten, in der sicheren Zuversicht, daß es die Menschheit moralischen und materiellen Zuständen zuführen werde, die besser sind, als sie je waren und heute noch sind.

Diese Freude wird uns aber in neuerer Zeit sehr verkümmert durch trübe pessimistische Anschauungen, welche sich sowohl in gebildeten Kreisen, als auch in breiten Volksschichten über den Einfluß, den die schnelle Entwickelung der Naturwissenschaften und Technik auf die Gestaltung des Volkslebens ausübt, und über das Endziel dieser Entwickelung selbst gebildet haben.

Es werden die Fragen aufgeworfen und discutirt, ob die Menschheit durch alle diese Errungenschaften der Naturwissenschaft und Technik auch wirklich besser, ob sie auch glücklicher werde, ob dieselben nicht vielmehr zur Zerstörung aller idealen Güter und zu roher Genußsucht führen; ob nicht die ungleiche Vertheilung der Güter und Freuden des Lebens durch sie vergrößert würde, ob nicht durch die Entwickelung der Maschinenindustrie und die durch sie bedingte Theilung der Arbeit die Arbeitsgelegenheit für den Einzelnen vermindert und die Arbeiter selbst nicht in eine unfreiere, abhängigere Stellung gebracht würden wie bisher; ob nicht mit einem Worte durch sie nur anstatt der Herrschaft der Geburt und des Schwertes die noch mehr niederdrückende des ererbten oder erworbenen Besitzes herbeigeführt werde?

Es läßt sich nicht verkennen, daß diesen trüben Anschauungen heute noch eine gewisse Berechtigung zuerkannt werden muß. Die schnell und unaufhaltsam vorschreitende naturwissenschaftliche Technik muß in ihrem Entwickelungsgange in viele Erwerbszweige zerstörend eingreifen. Die besseren Arbeitsmethoden führen vielfach dahin, daß die Production schneller steigt als der Verbrauch, und daß die Arbeitsgelegenheit vermindert wird, weil die bisherige Handarbeit, welche für die gleiche Arbeitsleistung weit größere Arbeitsmengen beschäftigte, mit der Arbeit der Specialmaschine nicht mehr concurriren kann. Aehnliche Erscheinungen treten bei der Production der Ernährungsstoffe auf. Die billigen Transportmittel führen den alten Culturländern in Massen die Bodenproducte ferner, noch wenig bewohnter Gegenden zu, deren jungfräulicher Boden noch keiner künstlichen Befruchtung bedarf, in denen aber der Mangel an Arbeitskräften die mechanischen Bearbeitungsmethoden gezeitigt hat. Auf diese Weise werden aber Preise herbeigeführt, bei denen unsere alte Bodenculturmethode mit Handarbeit nicht bestehen kann. Zwar bietet die naturwissenschaftliche Technik die Mittel dar, durch rationellere Düngungs- und Bearbeitungsmethoden diese Nachtheile auszugleichen; es hält aber unendlich schwer, altgewohnte, aber unhaltbar gewordene Verhältnisse und Methoden durch bessere zu ersetzen! Es mehren sich daher die Klagen über das allgemeine Sinken der Preise und über Mangel an Arbeitsgelegenheit, und es werden sehr bedenkliche Theorien aufgestellt, um durch Absperrung der einzelnen Länder gegen die anderen und durch gewaltsame Beschränkung der Production die empfundenen Uebelstände zu bessern. Die Anhänger derartiger Theorien gehen sogar vielfach soweit, der naturwissenschaftlich-technischen Zeitrichtung jeden Nutzen für die Menschheit abzusprechen und von einer Rückkehr zu den Arbeitsmethoden früherer vermeintlich glücklicherer Zeiten zu träumen! Sie bedenken indessen hierbei nicht, daß dann auch die Zahl der Menschen auf den früheren Betrag zurückgeführt werden müßte! Die Zahl glücklicher Hirten und Jäger, die ein Land ernähren kann, ist aber nur klein und bei der Abwägung der größeren oder kleineren Glückseligkeit einer Zeitperiode muß doch diese Zahl immer als ein wesentlicher Factor auftreten. Es ist ein zwar hartes, aber leider unabänderliches sociales Gesetz, daß alle Uebergänge zu anderen, wenn auch besseren Zuständen, mit Leiden verknüpft sind. Es ist daher auch gewiß ein humanes Beginnen, diese Leiden der gegenwärtigen Generation zu mildern durch eine zweckmäßige Leitung und partielle Beschränkung der neuen, unaufhaltsam hereinbrechenden Umwälzung der socialen Grundlagen des Völkerlebens; es wäre aber ein aussichtsloses Unternehmen, den Strom dieser Entwickelung unterbrechen oder gar zur Umkehr zwingen zu wollen! Er muß mit Nothwendigkeit seiner vorgezeichneten Bahn folgen, und diejenigen Länder und Völker werden am wenigsten von seinen Zerstörungen betroffen und zuerst der Wohlthaten des naturwissenschaftlichen Zeitalters theilhaftig werden, welche am meisten zur friedlichen Entwickelung desselben beitragen! Daß dieses Letztere aber die Menschheit wirklich besseren Zuständen entgegenführt, daß es in seinem weiteren Fortschreiten die Wunden, die es schlug, auch wieder heilen wird, ist, trotz der unvermeidlichen Leiden während des Ueberganges zu neuen Lebensformen, schon deutlich an vielen Erscheinungen zu erkennen.

Ist nicht die allgemein auftretende Erscheinung des Sinkens der Preise aller Lebensbedürfnisse und Arbeitsproducte bei gleichzeitig gewaltig gesteigertem Consum ein unzweifelhafter Beweis dafür, daß die zu ihrer Herstellung erforderliche Menschenarbeit nicht nur leichter als früher, sondern auch geringer geworden ist? Daß also die Richtung der Entwickelung dahin geht, daß die Menschen künftig nur viel kürzere Zeit zu arbeiten brauchen, um sich ihre Lebensbedürfnisse zu gewinnen? Zeigt nicht die gleichzeitig auftretende Erscheinung, daß die Arbeitslöhne nicht gleichmäßig mit dem Preise der Waaren sinken, daß mit der Entwickelung des Zeitalters der Naturwissenschaften das Loos der arbeitenden Klassen sich fortlaufend verbessern wird? Billigere Beschaffung der Lebensbedürfnisse ist doch gleichbedeutend mit Lohnerhöhung. „Höhere Löhne bei kürzerer Arbeitszeit!" Diese immer lauter erschallenden Forderungen der sogenannten arbeitenden Klassen ergeben sich daher als natürliche Folgen dieser Entwickelung. Denn — abgesehen von Krisen und Uebergangszuständen — werden nicht mehr Producte hergestellt als verbraucht werden, die mittlere Arbeitszeit muß daher nothwendig mit der vergrößerten Schnelligkeit und Leichtigkeit der Herstellung derselben abnehmen.

Eine andere auch ganz allgemein auftretende Erscheinung ist das Sinken der Kapitalrente. Um die Bedeutung dieser Thatsache zu überblicken, muß man vor Augen behalten, daß das Kapital — der ersparte Arbeitslohn, wie es die Nationalöconomen mit Recht nennen — der Werthmesser alles Besitzes ist: Eigenes oder geborgtes Kapital befähigt den Menschen, sich den Nießbrauch fremder Arbeit

zu erwerben. Würde das Kapital wirklich abgeschafft, wie fanatische, irregeleitete Menschen es anstreben, so müßte die Menschheit in den Zustand der Uncultur zurückfallen, da dann jeder auf seiner eigenen Hände Arbeit zur Beschaffung seiner Bedürfnisse angewiesen wäre. Mit dem Anwachsen der Arbeitsersparnisse, des Kapitals, kann aber der Bedarf desselben nicht gleichen Schritt halten, da auch die Einrichtungen zur Herstellung der Arbeitserzeugnisse stets leistungsfähiger, einfacher und billiger werden. Es wird daher — immer abgesehen von Uebergangsschwankungen und gewaltsamen Störungen der natürlichen Entwickelung — durchschnittlich mehr Capital angesammelt, als nützlich verwendet werden kann, oder mit anderen Worten: es findet auch eine Ueberproduction an Capital statt, die in dem stetigen Sinken des Zinsfußes ihren Ausdruck finden muß und in der That schon findet. Die ersparte frühere Arbeit, das Capital, wird daher gegenüber der Arbeit der Gegenwart fortlaufend im Werthe sinken und muß sich dadurch im Laufe der Zeit selbst vernichten!

Auch für die weitere und scheinbar gewichtigste Klage der Gegner unserer gegenwärtigen socialen Entwickelung, die Behauptung, daß durch sie die große Mehrzahl der Menschen zur Arbeitsleistung in großen Fabriken verdammt würde, und daß bei der fortschreitenden Arbeitstheilung für freie Arbeit des Einzelnen kein Raum bliebe — auch hierfür trägt der natürliche Gang der Entwickelung des naturwissenschaftlichen Zeitalters das Heilmittel in sich. Die Nothwendigkeit großer Fabriken zur billigen Herstellung von Verbrauchsgegenständen ist wesentlich durch die gegenwärtig noch geringe Entwickelung der Maschinentechnik bedingt. Große Maschinen geben die mechanische Arbeitsleistung bisher noch viel billiger als kleine, und die Aufstellung der letzteren in den Wohnungen der Arbeiter stößt außerdem noch immer auf große Schwierigkeiten. Es wird aber unfehlbar der Technik gelingen, dies Hinderniß der Rückkehr zur concurrenzfähigen Handarbeit zu beseitigen und zwar durch die Zuführung billiger mechanischer Arbeitskraft, dieser Grundlage aller Industrie, in die kleineren Werkstätten und die Wohnungen der Arbeiter. Nicht eine Menge großer Fabriken in den Händen reicher Capitalisten, in denen „Sclaven der Arbeit" ihr kärgliches Dasein fristen, ist daher das Endziel der Entwickelung des Zeitalters der Naturwissenschaften, sondern die Rückkehr zur Einzelarbeit oder, wo es die Natur der Dinge verlangt, der Betrieb gemeinsamer Arbeitsstätten durch Arbeiterassociationen, die erst durch die allgemeinere Verbreitung von Kenntniß und Bildung und durch die Möglichkeit billiger Capitalbeschaffung eine gesunde Grundlage erhalten werden.

Ebenso unberechtigt ist die Klage, daß das Studium der Naturwissenschaften und die technische Anwendung der Naturkräfte der Menschheit eine durchaus materielle Richtung gäbe, sie hochmüthig auf ihr Wissen und Können und idealen Bestrebungen abwendig mache.

Je tiefer wir in das harmonische, durch ewige unabänderliche Gesetze geregelte und unserem vollen Verständniß dennoch so tief verschleierte Walten der Naturkräfte eindringen, desto mehr fühlen wir uns umgekehrt zu demüthiger Bescheidenheit angeregt, desto kleiner erscheint uns der Umfang unserer Kenntnisse, desto lebhafter wird unser Streben, mehr aus diesem unerschöpflichen Born des Wissens und Könnens zu schöpfen, und desto höher steigt unsere Bewunderung der unendlichen ordnenden Weisheit, welche die ganze Schöpfung durchdringt! Und die Bewunderung dieser unendlichen Weisheit ruft wieder jenen Forschungsdrang hervor, jene hingebende, reine, ihren letzten Zweck in sich selbst findende Liebe zur Wissenschaft, die namentlich dem deutschen Gelehrten stets zur hohen Zierde gereichte und die hoffentlich auch den künftigen Generationen erhalten bleibt!

Und so, meine Herren, wollen wir uns nicht irre machen lassen in unserem Glauben, daß unsere Forschungs- und Erfindungsthätigkeit die Menschheit höheren Culturstufen zuführt, sie veredelt und idealen Bestrebungen zugänglicher macht, daß das hereinbrechende naturwissenschaftliche Zeitalter ihre Lebensnoth, ihr Siechthum mindern, ihren Lebensgenuß erhöhen, sie besser, glücklicher und mit ihrem Geschick zufriedener machen wird. Und wenn wir auch nicht immer den Weg klar erkennen können, der zu diesen besseren Zuständen führt, so wollen wir doch an unserer Ueberzeugung festhalten, daß das Licht der Wahrheit, die wir erforschen, nicht auf Irrwege führen und daß die Machtfülle, die es der Menschheit zuführt, sie nicht erniedrigen kann, sondern sie auf eine höhere Stufe des Daseins erheben muß!

Deutschland.

Berlin, 18. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat bei Seiner Anwesenheit in Elsaß-Lothringen folgenden Personen Auszeichnungen verliehen, und zwar haben erhalten: den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: Back, Bürgermeister zu Straßburg, Harff, Ministerial-Rath im Ministerium zu Straßburg, Mayer, Ministerial-Rath und Land-Forstmeister im Ministerium zu Straßburg, Richter, Ministerial-Rath und Director des Ober-Schulraths zu Straßburg, Schill, Ministerial-Rath im Ministerium zu Straßburg, Dr. Schlumberger, Präsident des Landesausschusses zu Gebweiler; — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Dr. Freiherr von Oberländer, Director der directen Steuern, zu Straßburg, Petri, Präsident des Directoriums und des Ober-Consistoriums der Kirche Augsburgischer Confession, zu Straßburg, Popp, erster Staatsanwalt zu Straßburg, Saurland, Ober-Landesgerichts-Rath zu Kolmar, Solf, Ober-Forstmeister zu Metz, Willgerodt, Ministerial-Rath und Wasserbau-Director zu Straßburg; — den Rothen Adler-Orden dritter Klasse: Dollfus, August, Fabrikbesitzer zu Mühlhausen, Dr. North, Director der Actiengesellschaft für Boden- und Communalcredit, zu Straßburg; — den Königlichen Kronen-Orden zweiter Klasse: Munzinger, Landgerichts-Präsident zu Zabern, Dr. Stumpf, Bischof zu Cäsaropel und Coadjutor des Bischofs von Straßburg, Wittmann, Ober-Postdirector, Geheimer Ober-Postrath zu Straßburg; — den königlichen Kronenorden dritter Klasse: Blum, Director der Actiengesellschaft für Boden- und Communalcredit, zu Straßburg, Hägele, Director des Lyceums zu Straßburg, Halm, Kreis-Director z. D., Bürgermeister und Vorstand der Polizei-Direction zu Metz, Freiherr von Hammerstein, Bezirks-Präsident des Bezirks Lothringen, Kecker, Baurath, Betriebs-Ober-Inspector zu Metz, Graf zu Solms-Laubach, Kreis-Director zu Straßburg.

Se. Majestät der König hat den bisherigen Wasser-Bauinspector Johann Karl Franz Schattauer aus Kassel — gegenwärtig in Magdeburg — zum Regierungs- und Baurath ernannt; dem Ober-Bürgermeister a. D. Scheffer-Boichorst zu Münster den Charakter als Geheimer Regierungsrath verliehen; sowie in Folge der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Dorp vorgenommenen Wiederwahl bezw. Wahl den bisherigen Beigeordneten, Fabrikanten Karl Lütters, und den Fabrikanten Gustav Felix, Beide zu Dorp, zu unbesoldeten Beigeordneten dieser Stadt auf die gesetzliche Amtsdauer von sechs Jahren bestätigt.

Der Regierungs- und Baurath Schattauer ist der Königlichen Regierung in Oppeln überwiesen worden. (R.-A.)

⩦ **Berlin,** 19. Sept. [Deportation und Auswanderung. — Prinz von Battenberg.] In diesen Tagen hat in Frankfurt a. M. die Versammlung des Vereins deutscher Strafanstaltsbeamter stattgefunden. In derselben wurde u. a. eine Frage behandelt, mit welcher sich seit der Erwerbung unserer „Colonien" auch andere Kreise bereits beschäftigt haben, ohne daß es bisher gelungen ist, ihr eine günstige Seite abzugewinnen oder weitere Schichten des Volkes für sie zu interessiren. Auch die Strafanstaltsbeamten konnten sich mit der Deportation — um diese handelt es sich — nicht befreunden, obwohl gerade unter ihnen früher mehrfach Vertheidiger der Einrichtung von Strafcolonien aufgetreten waren. Nach einem Referate des Gefängnißgeistlichen Kraus aus Freiburg erklärte sich der Verein der Strafanstaltsbeamten gegen die Deportation, weil sie weder abschreckend sei, noch die sittliche Besserung des Deportirten fördere, dagegen verderbliche Folgen für die Eingeborenen und freien Ansiedler mit sich bringe, und weil sie entbehrlich sei, wenn Staat und Gesellschaft ihre Pflicht vollständig erkennen und erfüllen. Damit kann man ganz einverstanden sein, man darf wohl noch hinzufügen, daß die Anlegung von Strafcolonien uns möglicher Weise internationale oder, um es vielleicht richtiger zu bezeichnen, intercoloniale Verwickelungen bringen würde. In wenig consequenter Weise haben aber die Strafanstaltsbeamten den beiden Thesen, welche sich gegen die Deportation erklären, nach dem Antrage des Pastors Kraus noch eine dritte folgen lassen, in welcher sie dafür eintreten, daß eine „freiwillige wohleingerichtete und hinreichend unterstützte Auswanderung" in erster Linie nach überseeischen Schutzgebieten bezüglich gewisser Kategorien von Verbrechern nach verbüßter Strafe oder „unter Umständen auch in der Form der vorläufigen Entlassung und der Begnadigung unter Bedingungen ins Leben gerufen werde. Diese sog. freiwillige, unter Umständen aber aufzuzwingende Auswanderung ist aus denselben Gründen anfechtbar, welche die Versammlung gegen die Deportation ins Feld führt. Daß der Verbrecher, welcher seine Strafe verbüßt hat, oder derjenige, welcher unter der Bedingung der Auswanderung nach einem Schutzgebiete vorläufig entlassen oder begnadigt wird, durch die Auswanderung in seiner sittlichen Besserung gefördert werden soll, ist wenig einleuchtend, ebenso wenig, daß ein Verbrecher, der nach vollständiger oder theilweiser Verbüßung seiner Strafe den Eingeborenen und freien Ansiedlern weniger verderblich sein soll, als ein Verbrecher, der sofort nach seiner Verurtheilung deportirt wird. Es erscheint überhaupt sehr zweifelhaft, ob ein Verein von Strafanstaltsbeamten competent zur Erörterung derartiger Fragen ist. Die Zwecke desselben können nur darin gesucht werden, daß die Mitglieder sich auf Grund ihrer Erfahrungen über Fragen des Gefängnißwesens unterhalten, nicht aber darin, daß sie auf ein Gebiet hinüberschweifen, auf welchem wahrscheinlich kein einziges Mitglied Erfahrungen zu sammeln vermocht hat. — Die gestern bekannt gewordenen Beförderungen in den höheren Chargen der Armee beweisen, daß der frühere Fürst von Bulgarien, obwohl er zur Zeit der Veröffentlichung der neuen Bestimmungen über die Führung ausländischer Fürsten in der Rangliste nicht mehr der ausländische Fürst von Bulgarien, sondern wieder der deutsche Prinz von Battenberg war, doch in der Anciennetätsliste gelöscht worden ist. Er war der älteste Generalmajor und hätte nach den in unserer Armee hergebrachten Grundsätzen zum General-Lieutenant befördert werden müssen. Seine Hintermänner, welche des Prinzen wegen längere Zeit auf ihr Avancement warten mußten, sind nunmehr befördert worden. Es ist hiernach ganz zweifellos (und es hat auch wohl Niemand daran gezweifelt), daß die neuen Bestimmungen lediglich durch den Prinzen von Battenberg veranlaßt worden sind, und daß die gegentheilige Behauptung der „Kölnischen Zeitung" in die Reihe derjenigen Nachrichten gehört, welche dem Blatte in der letzten Zeit einen absonderlichen Ruf verschafft haben.

[Das Schreiben der Kaiserin] an die Naturforscher-Versammlung lautet wie folgt:

„Die Eingabe der Geschäftsführer der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte und das derselben beigefügte Programm habe ich mit aufrichtigem Danke entgegen genommen. Da ich leider nicht in der Lage bin, der Einladung zu einer der Sitzungen zu folgen, so kann ich mein hohes Interesse an den Verhandlungen nur durch den Ausdruck der warmen Theilnahme bekunden, welche ich für eine so ansehnliche Vereinigung hervorragender Vertreter der Naturwissenschaft in der Reichshauptstadt empfinde, indem ich lebhaft wünsche, daß der Meinungs-Austausch über wichtige Fragen der Heilkunde weiten Kreisen zum dauernden Vortheil gereichen, und der ganze Verlauf einen neuen, ehrenvollen Erfolg deutscher Geistesarbeit bezeichnen möge, wozu die Namen der Theilnehmer beste Aussicht gewähren.

Baden-Baden, den 10. September. Augusta.

[Von der Naturforscher-Versammlung.] Die Regatta. Kaiserwetter und frische Brise! — So berichtet das „Deutsche Tagebl." — Kein Wunder, wenn da die vom Berliner Yacht-Club zu Ehren der 59. Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte gestern veranstaltete große allgemeine Segel-Regatta ein nach vielen Tausenden zählendes Publikum, unter dem die Mitglieder und Theilnehmer am Congreß nicht den geringsten Theil bildeten, an die Gestade des Müggelsees gelockt hatte. Dort lagen, malerisch mit Flaggen geschmückt, 62 unserer schneidigsten Boote, um um die von den Geschäftsführern der Versammlung in Gemeinschaft mit dem genannten Club gestifteten Preise zu ringen, die in Ehrenflaggen und werthvollen silbernen Gaben bestanden. Erregte schon der pitoreske Anblick der bei Bellevue ankernden Flottille das Erstaunen und die Bewunderung all jener Landratten, die noch nie ein derartiges Bild zu schauen Gelegenheit hatten, so steigerten sich die Aeußerungen der Freude und des Jubels über das herrliche Schauspiel noch mehr, als nach dem langen Warten endlich fast $1\frac{1}{2}$ Stunde später, als angesetzt war, der Kanonenschuß, der den Beginn der Regatta verkündete, über die Wasser dahinkrachte und plötzlich auf allen Booten die Segel emporflogen und die Boote hinausglitten zu ernstem Wettkampf. Die Regattabahn, die zweimal zu durchsegeln war, bildete ein Dreieck, dessen Spitzen durch die Flaggenboote gekennzeichnet wurden, deren eines vor dem Richter-Pavillon am Müggelschloß, das andere bei der Kuhbrücke und das dritte bei der Unterförsterei Rahnsdorf lag. Schwert- und Kielboot fuhren gesondert, erstere in 7, letztere in 1 Abtheilung. Gegen $2\frac{1}{2}$ Uhr war die Regatta beendet. Eine Stunde später erfolgte die Preisvertheilung. Nach einer Ansprache des Herrn Kalb, der ein Hoch auf die Naturforscher und im Besonderen auf Geh. Rath Virchow ausbrachte, und der Antwort des letzteren, der den Seglern den Dank der Naturforscher-Versammlung aussprach, die die beste Gelegenheit gehabt hätte, zu sehen, zu welcher Blüthe der Wassersport in Berlin gelangt sei, vertheilte Frl. Virchow die Preise.

[Marine.] S. M. Kreuzerfregatte „Gneisenau", Commandant Capitän zur See Valois, ist am 18. September c. in Plymouth eingetroffen und beabsichtigt am 21. desselben Monats die Heimreise fortzusetzen.

Feuilleton.

Am 1. October c. beginnt in der Abend-Ausgabe der Abdruck der neuesten Erzählung von **Hans Hopfen:**

„Der Genius und sein Erbe."

Der berühmte Autor hat den Stoff zu dieser spannenden Dichtung dem Künstlerleben entnommen. Es ist ihm gelungen, ein überaus fesselndes Bild desselben zu entwerfen, wobei er seine anerkannte Meisterschaft in der feinsinnigen Behandlung psychologischer Probleme wiederum glänzend bewährt hat.

Stadt-Theater.

Sonnabend: „Der Freischütz".
Sonntag: „Tannhäuser."

Der „Freischütz" als Lückenbüßer! „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde." Wenn das Opern-Repertoire in höchster Bedrängniß ist, wenn nichts mehr verfängt, wenn es selbst nicht mehr möglich ist, die Martha oder den Troubadour „hineinzuwerfen", dann muß der Freischütz herhalten. Der geht. Den Freischütz können sie Alle singen, vom Heldentenor und der Primadonna bis zu den blutigsten Anfängern herunter. Ob er gut geht, das ist freilich in solchem Falle eine andere Frage. Uralte und leichte Opern, wie der Freischütz eine ist, einzuüben, ist nicht mehr Mode; in den meisten Fällen begnügt man sich, mit einer gewissen liebenswürdigen Nonchalance die Dinge gehen zu lassen, wie sie eben von selbst gehen. Gälte es, ein neues und seichtes Spectakelstück einzuführen, so würden natürlich weder Kosten noch Mühe gespart werden; die braven Classiker mögen sich selbst durchhelfen. — Die Wolfsschlucht fängt nachgerade an, humoristisch zu wirken. Man weiß kaum noch, wovor man sich eigentlich fürchten soll. Das wilde Heer mit allen seinen grausigen Spukgestalten hat sich im Bewußtsein seiner Invalidität bereits vor Jahresfrist in den wohlverdienten Ruhestand zurückgezogen, das Nachtgevögel, welches im Busch auffliegen soll, ist es endlich müde geworden, sich jedesmal höhnischen Bemerkungen auszusetzen, ja sogar die Flammen des Zauberkreises machten Miene zu striken und hätten es sicher auch gethan, wenn nicht Herr Riechmann vermittelst einiger energischer Püffe die Widerspänstigen zur Ordnung gerufen hätte. Nur die großäugige Eule und der vierrädrige feuerspeiende Eber functioniren nach wie vor; sie scheinen aus unverwüstlichen Stoffen geformt zu sein. Uebrigens dürften die Tage dieser höchst zweifelhaften Ausstattung gezählt sein. Weber's hundertjähriger Geburtstag ist vor der Thür, und die Theaterdirectionen werden nicht umhin können, für den Componisten, der, ohne Tantième zu beanspruchen, so viel für sie gethan, auch ihrerseits etwas Ordentliches zu thun. Je weniger die Freischützaufführungen im Stande sind, momentan auch nur den allerbescheidensten Ansprüchen zu genügen, desto größer wird die Ueberraschung sein, wenn wir am 18. December die deutscheste aller deutschen Opern annähernd so zu hören und zu sehen bekommen, wie sie gedacht und gemeint ist. Einige Mühe wird das freilich kosten. Man wird endlich daran denken müssen, die verschiedenen Schreibfehler, die sich in den Orchesterstimmen vorfinden, zu corrigiren, man wird scharf darauf achten müssen, die willkürlichen Veränderungen, welche die Sänger, theils aus mangelhaftem Verständniß, theils aus Bequemlichkeit, mit so manchen Stellen vorgenommen haben, auszumerzen, man wird auf das Scrupulöseste darüber nachdenken müssen, ob Weber seine Tempi wirklich so langsam intendirt hat, wie sie jetzt meistentheils genommen werden, u. s. w. u. s. w. Natürlich wird dann auch Jeder seinen Part gewissenhaft auswendig gelernt haben; Max wird nicht im ersten Terzett eine ganze Serie von Tacten auslassen und im zweiten an unrichtiger Stelle einsetzen, Ottokar wird sich von seiner sehr gerechtfertigten Entrüstung nicht so weit übermannen lassen, daß er vergißt, daß sich „vom Himmel muß die Hölle scheiden" — kurzum, es wird Alles in schönster Ordnung sein, so daß die Kritik nichts weiter zu thun haben wird, als Ja und Amen dazu zu sagen. Wir freuen uns im Voraus auf diese Geburtsbescheerung, und wenn sie so ausfällt, wie wir hoffen und voraussetzen, dann sollen alle vorher begangenen Sünden vergeben und vergessen sein. — Sollte übrigens Jemand aus dem eben Gesagten schließen, daß die „Freischütz"-Aufführung am vorigen Sonnabend eine total verunglückte gewesen sei, so irrt er gewaltig; es war ja allerdings nicht Alles, wie es hätte sein sollen, aber man konnte doch auch Manches Gelungene hören. Die Besetzung der Hauptpartien war fast durchgängig neu. Von den früheren Mitgliedern des Stadttheaters waren nur Fräulein Kolb (Aennchen), Herr Patek (Kilian) und Herr Leinauer (Eremit) beschäftigt; sie führten sämmtlich ihre Partien zur vollen Zufriedenheit der Zuhörer durch. — Fräulein Katharina Meibauer hat als Agathe sehr gefallen. Das Anfangsduett machte geringen Eindruck; die allzu große Aengstlichkeit der Sängerin ließ ein ruhiges und volles Herausgehen der Stimme nicht aufkommen. Auch der Anfang der großen Arie des zweiten Actes litt noch unter dieser Aengstlichkeit; die Athemeintheilung während der ersten Strophen des Gebets ließ zu wünschen übrig. Von da an aber hob sich Stimme und Vortragsweise in so erfreulicher Weise, daß der Rest der Arie mit einziger Ausnahme der allzu phlegmatisch gesungenen Stelle „Er ist's, die Flagge der Liebe mag weh'n," die Zuhörer zu dem lebhaftesten Beifall animirte. Sehr angenehm berührte die Frische und Innerlichkeit, welche Fräul. Meibauer ihrer Rolle einzuhauchen wußte; der letzte Satz der Arie zumal ging wie aus einem Gusse. Gesangs-Specialisten werden über die ausgezeichnete Vocalisirung der von vielen Sängerinnen mit Recht gefürchteten Stelle: „Himmel, nimm des Dankes Zähren" ihre Freude gehabt haben. In der zweiten, dem Gros der Zuhörer im Allgemeinen weniger ins Ohr fallenden Arie zeigte sich Frl. Meibauer's solide Gesangskunst in noch höherem Grade. Ansatz, Aussprache und Reinheit des Tones befriedigten gleichmäßig; für den langen Ton (as), kurz vor dem Schlusse der beiden Strophen, ist ein größeres Athemquantum erforderlich. In schauspielerischer Beziehung bot die Sängerin zwar nichts Außergewöhnliches, aber doch überall Ansprechendes; die Gesammtleistung kann mit vollem Recht als eine recht zufriedenstellende bezeichnet werden. — Herr Riechmann hat sich als Caspar ebenso bewährt, wie bei seinem ersten Auftreten als Marcel, obschon der satanische Hohn, der für diese Rolle nöthig ist, seinem Naturell ferner zu liegen scheint. Das Trinklied konnte mit größerer rhythmischer Bestimmtheit und determinirter vorgetragen werden (in der Originaltonart klingt's wesentlich anders); alles Uebrige war so fest und bestimmt hingestellt, daß nichts daran zu mäkeln war. Auch die deutliche und verständige Wiedergabe des Dialogs verdient Anerkennung; endlich einmal ein Caspar, welcher dialektfrei und natürlich spricht. Die in einigen wenigen Fällen (während des Dialogs) zu weiche Aussprache des Consonanten g ist, da beim Singen dieser Fehler nicht bemerkbar war, wohl nur auf momentane Unachtsamkeit zurückzuführen. Ich will bei dieser Gelegenheit nicht versäumen, allen Denjenigen, die sich für solche Kleinigkeiten interessiren, den vor kurzer Zeit in diesen Blättern (Nr. 622 und 625) erschienenen gediegenen Aufsatz: „Das beste Deutsch" in Erinnerung zu bringen; es ist dort manches zu lesen, was für denkende Sänger sehr beherzigenswerth ist. — Herr Thate besitzt die für die Partie des Max nöthigen Stimmmittel und jedenfalls auch den guten Willen, von diesen Mitteln den richtigen Gebrauch zu machen. Mit zunehmender musikalischer Sicherheit und vorsichtigerer Verwendung des vorhandenen Materials wird es nicht schwer werden, den Anforderungen, die man an einen Vertreter der weniger bedeutenden Tenorpartien stellt, gerecht zu werden. Wünschenswerth wäre es, recht bald das fatale Gaumen-r zu beseitigen. Besonders hoch rechne ich es Herrn Thate an, daß er bei dem Jägerchor im letzten Acte tapfer mitsang. Es macht eine bedeutend bessere Wirkung, wenn eine schneidige Solostimme mit eingreift und kann zugleich als ein Zeichen gelten, daß ein Sänger einestheils die Situation richtig capirt und anderntheils noch nicht von der hochmüthigen Trägheit seiner Collegen angekränkelt ist, die ihrer Würde etwas zu vergeben glauben, wenn sie sich herablassen, zugleich mit den Choristen zu singen. Das Gelingen des Jägerchors wurde durch das Hornquartett, welches besonders gut disponirt war, wesentlich gefördert. — Ueber Herrn Fischer läßt sich nach der kleinen Partie des Ottocar, die zudem nicht einmal fest genug saß,

[Graf Matuschka.] Das „Deutsche Tagebl." dementirt die Nachricht, daß Graf Matuschka begnadigt worden sei. Das im März von Matuschka selbst eingereichte Gnadengesuch wurde abschläglich beschieden, ebenso ein zweites, welches von anderer Seite für ihn eingereicht wurde. Wahr sei nur, daß Graf Matuschka für den Rest seiner Strafzeit beurlaubt worden sei.

[Der Totalisator auf den Rennplätzen] soll wieder gestattet werden. Die „N. Pr. Ztg." meldet hierüber Folgendes: Der Kaiser hat auf Vortrag der zuständigen Minister genehmigt, daß im Interesse der Förderung der heimischen Pferdezucht und zur Verhinderung des heimlichen Wettens mit sogenannten Buchmachern die Aufstellung und Benutzung von Totalisatoren auf den Rennplätzen auf jedesmaligen besonderen Antrag der Unternehmer, und zwar auf Grund einer von den betreffenden Regierungs-Präsidenten bezw. Regierungen und dem Polizei-Präsidenten hierselbst unter Vorbehalt des Widerrufs im Falle der Nichtinnehaltung der nachstehend aufgeführten Bedingungen zu ertheilenden polizeilichen Erlaubniß gestattet werde. Die bei Ertheilung dieser Erlaubniß zu stellenden Bedingungen sind folgende: 1) Die Veranstalter des Totalisators dürfen sich bei dem an demselben stattfindenden Glücksspiele nicht betheiligen; sie haben sich vielmehr lediglich auf die Erhebung einer je nach den örtlichen Verhältnissen von der die Erlaubniß ertheilenden Behörde festzusetzenden, ausschließlich zu Rennzwecken zu verwendenden Tantième, welche von allen Einsätzen ohne Unterschied zu zahlen ist, als Vergütung für die fragliche Veranstaltung zu beschränken. 2) Die Wetteinzahluugen dürfen nur in ein- für allemal bestimmten, nicht zu niedrig festzusetzenden Einheitssätzen bestehen. 3) Der Totalisator ist in einem, von den übrigen Theilen des Rennplatzes abgeschlossenen Raume aufzustellen, auch der Zutritt zu demselben nur den Inhabern des ersten Platzes gegen ein besonderes, entsprechend hoch zu bemessendes Eintrittsgeld zu gestatten. 4) Die Controle über die Ausführung dieser Bedingungen, welche sich event. auch auf eine Einsicht der betreffenden Bücher und Listen des Unternehmens zu erstrecken hat, ist von der Ortspolizeibehörde auszuüben.

[Jahresversammlung des Vereins deutscher Irrenärzte.] Unter Vorsitz des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. Westphal fand am 17. d. M. die Jahresversammlung des Vereins deutscher Irrenärzte statt. Der Vorsitzende gedachte zunächst des in Ausübung seines Berufes so jäh ums Leben gekommenen langjährigen verdienstvollen Mitgliedes des Vereins, des Geh. Medicinalraths Prof. Dr. von Gudden, worauf sich die zahlreich Versammelten zum Zeichen des Beileids und der Hochachtung von ihren Plätzen erhoben. Oberarzt Dr. Moeli (Dalldorf) sprach hierauf über die Unterbringung geisteskranker Verbrecher. Die Zahl der geisteskranken Verbrecher wachse in Berlin ganz rapide, so daß für die Irrenanstalt zu Dalldorf geradezu eine Calamität entstehe. Die schlimmsten Patienten befinden sich zumeist in noch sehr jugendlichem Alter. Sie seien fast sämmtlich wegen mehrfachen Vergehens gegen das Eigenthum und anderer Delicte bereits vorbestraft. Fast ausschließlich entstammen diese Geschöpfe sogenannten Verbrecherfamilien. Das ganze Denken und Trachten dieser jungen Leute sei lediglich auf Verübung von Verbrechen gerichtet. Sie haben kein anderes Bestreben, als sich ohne Mühe und Arbeit die Genüsse der irdischen Welt zu verschaffen. Das höchste Ideal, das diese Leute erstreben, sei das eines raffinirten Bauernfängers. Eigenthümlich sei es, daß die ersten Verbrechen, die diese jungen Leute verüben, in Gemeinschaft mit Anderen begangen seien und daß der Einfluß eines Erwachsenen von wesentlicher Bestimmung auf diese jungen Leute sei. Es sei ein sehr großer Mißstand, daß die Verbrecher mit anständigen Personen in einer Anstalt untergebracht werden müssen, allein so lange der Staat nicht eigene Irrenanstalten für geisteskranke Verbrecher baue, werde man wenig dagegen thun können, da die geisteskranken Verbrecher nicht in Strafanstalten unterzubringen seien, sondern dringend der ärztlichen Pflege bedürfen. In der Debatte pflichteten alle Redner im Wesentlichen dem Referenten bei. Oberarzt an der königl. Charité, Dr. Simerling (Berlin), machte hierauf Mittheilungen über das „Open-Door-System" in Schottland. In vielen schottischen Irrenhäusern lasse man die Thüren der Krankenzimmer auf und man beschäftige die Kranken außerdem mit landwirthschaftlichen Arbeiten. Diese Maßregel habe sich sehr gut bewährt, so daß man in Schottland damit umgehe, das System weiter auszudehnen. Der Kranke fühle sich nicht als Gefangener und denke viel weniger an Entweichung, als wenn er eingeschlossen sei. Die Zahl der Entweichungen sei trotz dieses Systems eine äußerst geringe. Allerdings sei hierbei gutes Wärterpersonal und größtmögliche Ruhe für die Kranken geboten. Er (Redner) glaube die Einführung dieses Systems auch für Deutschland empfehlen zu dürfen. — In der Debatte wurde mitgetheilt, daß in einer bei Leipzig belegenen Irrenanstalt das „System der offenen Thür" mit Erfolg eingeführt sei. — Geh. Sanitätsrath Dr. Laehr (Zehlendorf): Es sei zu erwägen, daß das Publikum und die Behörden gegen das erwähnte System aus Gründen der eventuellen Sicherheits-Gefährdung Einspruch erheben könnten. Jedenfalls dürfte man am allerwenigsten in der Psychiatrie schablonenhaft verfahren. — Sanitäts-Rath Dr. Sander (Berlin) theilt hierauf mit, daß sich augenblicklich in Dalldorf 1250 Kranke befinden und etwa neunhundert Kranke in Communal-Abtheilungen von Privat-Heilanstalten untergebracht seien. Die Zahl der Geisteskranken sei in Berlin ganz besonders in den Zeiten des wirthschaftlichen Niederganges gestiegen. Dieselbe Wahrnehmung sei im Uebrigen in ganz Deutschland, Frankreich, England u. s. w. gemacht worden. Eigenthümlicher Weise datire auch aus diesen Jahren die Zunahme der Idioten, woraus hervorgehe, daß die Ursachen des wirthschaftlichen Niedergangs selbst auf die Nachkommenschaft Einfluß geübt haben. Seit dem Jahre 1883 sei ja eine Zunahme der Geisteskranken nicht zu bemerken, trotzdem werde jetzt, angesichts des immer größeren Anwachsens der Berliner Bevölkerung, ein neues großes Irrenhaus gebaut. Die Irren-Anstalt zu Dalldorf sei nicht blos für unheilbare, sondern auch für solche Geisteskranke berechnet, die nach kürzerer oder längerer Frist ihren Familien wiedergegeben werden können. Es sei jetzt gegründete Aussicht vorhanden, daß die diesbezüglichen Verhältnisse in der Reichshauptstadt sehr bald eine Wendung zum Besseren nehmen werden. (Beifall.) — Hierauf schloß die Versammlung. (Volks-Ztg.)

[Ein Nachspiel zum Proceß Graef] bildete eine Verhandlung, welche vor der Injurien-Abtheilung des Schöffengerichts stattfand. Kläger war der aus jenem Sensationsprocesse sattsam bekannte Schieferdecker und Modellsteher Wilhelm Hammermann. Wie die meisten hiesigen Blätter brachte auch die „Berliner Zeitung" während des Processes Graef eine Reihe von Artikeln, welche denselben nach verschiedenen Richtungen hin beleuchteten und commentirten. In der Nummer vom 11. October vorigen Jahres wurden die Hauptbelastungszeugen charakterisirt und es kam dabei besonders die Tochter des Klägers, die damals kaum fünfzehnjährige Helene Hammermann, schlecht weg. Sie wurde als ein „sittlich verkommenes" Mädchen bezeichnet, als eine Lügnerin und unübertroffene Simulantin, deren Aussagen auf Glaubwürdigkeit keinen Anspruch machen könnten. Wegen dieser Ausdrücke verlangte Herr Hammermann die Bestrafung des verantwortlichen Redacteurs Wißberger von der „Berliner Zeitung". Die Parteien waren persönlich zum Termine erschienen. Der vom Vorsitzenden angestrebte Einigungsversuch scheiterte, der Kläger war dem ihm von maßgebender Seite ertheilten Rathschlage, die Klage in seinem eigenen Interesse lieber zurückzunehmen, nicht zugängig und der Verklagte wollte sich lediglich zu der Erklärung bequemen, daß ihm eine beleidigende Absicht nicht innegewohnt. Der Vertheidiger des Letzteren, Rechtsanwalt Ullstein, führte aus, daß sein Client straffrei ausgehen müsse, weil derselbe in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt, denn Niemand könne wohl der Presse das Recht streitig machen, in einer Sache wie der Proceß Graef, der das gespannteste Interesse des Publikums in Anspruch nahm, wie kaum ein anderer, ihre Ansicht zum Ausdruck zu bringen. Die incriminirten Ausdrücke seien zwar scharf aber auch gerecht und zutreffend, und erbiete er sich, hierfür den Beweis der Wahrheit anzutreten. Ein Mädchen, welches von ihren Eltern zum Modellstehen angehalten wird, und welches sich bei der ganzen traurigen Affaire so benommen, wie die Helene Hammermann, könne nur als sittlich verkommen bezeichnet werden. Nur ein solches vermöge mit einer Offenheit und Ungenirtheit, wie es die Hammermann gethan, so daß es den Abscheu und Ekel sämmtlicher Anwesenden erregte, die obscönsten und unsittlichsten Handlungen dem Gerichtshofe vortragen. Daß sie ferner eine Lügnerin und unübertroffene Simulantin sei, habe sie dadurch bewiesen, daß sie sich nach der Verurtheilung ihrer Mutter zum Rechtsanwalt Dr. Bernstein begab und demselben in der glaubwürdigsten Weise gestand, daß sie die, angeblich vom Professor Graef an ihr begangenen Abscheulichkeiten lediglich erfunden habe, um vom Modellstehen los zu kommen; die gegentheiligen Behauptungen habe sie sodann in der Verhandlung wider Graef mit frecher Stirne aufrecht erhalten. Der Kläger bestritt dagegen, daß seine Tochter sich als Zeugin in der bezeichneten Weise benommen, dieselbe habe nämlich erst nach wiederholter Aufforderung des Präsidenten, „ungenirt alles zu sagen", thränenden Auges ihre Aussage gemacht. Die Affaire mit dem Rechtsanwalt Bernstein sei allerdings richtig, doch sei seine Tochter nur die Ueberbringerin einer Lüge gewesen, die er, Hammermann, erdacht, um seine Frau, die wegen Erpressung im Gefängniß saß, wenn möglich zu retten. Rechtsanwalt Ullstein schlug darauf als Zeugen den Justizrath Simson, den damaligen Vertheidiger Graefs, sowie den Berichterstatter Oscar Thiele und den Rechtsanwalt Bernstein vor. Da der Kläger dem nochmals seitens des Präsidenten ertheilten Rathe, die Klage jetzt noch zurückzuziehen, wiederum hartnäckige Weigerung entgegensetzte, so beschloß der Gerichtshof die Vertagung und Ladung der vom Vertheidiger vorgeschlagenen Zeugen. Auch sollen zum nächsten Termine die Acten des Processes Graef eingefordert werden.

[Fürst Alexander.] Man schreibt aus Jugenheim: Eine Persönlichkeit „aus der nächsten Umgebung des Fürsten Alexander von Bulgarien" soll einen Brief geschrieben und die Redaction eines Karlsbader Badeblattes will Einsicht von dem Schreiben genommen haben und daraufhin melden können, daß Fürst Alexander „heute ein schwer kranker Mann" ist. Dazu ist nur zu bemerken, daß Fürst Alexander vollkommen gesund ist, auch die Folgen der aufreibenden Vorkommnisse der letzten Zeit und der Reiseanstrengungen seit seinem Hiersein bereits überwunden hat.

Frankfurt a. M., 18. September. [Professor Eduard von Steinle †.] Heute Nachmittag 2½ Uhr ist Professor Eduard von Steinle, der Letzte jener Künstlerschaar, welche von Rom aus der Wiedererweckung der deutschen Kunst die Bahn gebrochen, gestorben. Im vorigen Jahre beging Ed. von Steinle seinen fünfundsiebenzigsten Geburtstag und stand wenn auch nicht körperlich mehr in vollster Rüstigkeit, doch geistig frisch auf einem Pfade, der nicht nach abwärts zeigte. Rascher als man annehmen konnte, schloß die Lebensbahn des Künstlers und Meisters, und seinem künstlerischen Schaffen setzte der Tod ein jähes Ende. Im Winter des verflossenen Jahres gegen Weihnachten fühlte von Steinle sich unwohl, ohne zu ahnen, daß der Lebensfaden ihm so kurz gemessen sein sollte. Nach der Jahreswende besuchte der Altmeister wie gewohnt sein Atelier und im Kreise seiner ihm treu anhängenden Schüler wirkte er ruhig als Lehrender und Rathgebender weiter. Den Beginn der Ferien setzte er merkwürdiger Weise noch hinaus, fast als sage ihm eine innere Ahnung, daß er die Stunden, die ihm das Schicksal vergönnt, noch recht in seiner Lehrthätigkeit ausnützen müsse. Der ärztliche Rath wies ihn denn hin, von seinem Wirken auszuruhen und in frischer freier Bergesluft neue Kräftigung für sein weiteres Schaffen zu suchen. In jahrelang gewohnter Weise ging er nach Ragatz; doch brachte ihm der liebgewordene Ort diesmal nicht die körperliche Auffrischung. Er mußte zurückkehren, um am Rhein, in Königswinter, unter der Pflege seiner Tochter Tage der Ruhe zu verleben. Leider sollten es dieser Tage nicht mehr allzu viele werden. Vor noch nicht zwei Wochen kam er als kranker Mann wieder nach Frankfurt, um hier, ein schwer Leidender, die letzten Tage, die ihm das Schicksal vergönnt hatte, zu durchleben. Die Stätte seines Schaffens, sein Atelier, hat er nicht wieder gesehen.

Oesterreich-Ungarn.

Budapest, 18. Septbr. [Die Cholera.] Der heutige Tag brachte allerdings die größte Ziffer der Erkrankungen (14), es ist jedoch nur ein einziger Todesfall bis zur Ausgabe des officiellen Rapports zu verzeichnen. Das Wetter ist andauernd günstig kühl. Vom 12. September bis heute haben wir 61 Erkrankungen und 19 Todesfälle, woraus deutlich zu erkennen, daß die Epidemie-Gefahr keine große ist. Allerdings kann nicht oft genug betont werden, so wird der „N. Fr. Pr." geschrieben, daß die amtlichen Organe größere Energie entfalten müssen, als es bisher geschehen. Dies scheint auch die Ansicht des Ministers des Innern zu sein, der in einem heute an die hauptstädtische Epidemie-Commission gelangten Erlasse angeordnet hat, daß in der Central-Epidemie-Commission auch der Oberstadthauptmann und Polizei-Oberphysikus, in den Local-Epidemie-Commissionen aber die betreffenden Stadthauptleute und Bezirksärzte zu berufen seien. In dem zweiten Erlasse an die Commission bemerkt der Minister, daß die angeordneten Verfügungen nur dann von dem erwünschten Resultate begleitet sein können, wenn dieselben mit größter Raschheit und Pünktlichkeit gewissenhaft ausgeführt werden. Andererseits aber erwartet der Minister auch, daß die Epidemie-Commission, wenn sie in welcher Richtung immer Versäumniß oder Lässigkeit im Verfahren wahrnehme, gegen die Betreffenden nicht nur im Disciplinarwege auf das strengste vorgehen, sondern auch das strafgerichtliche Verfahren wider sie anwenden werde. Solche Verfügungen sind bei den hier herrschenden Verhältnissen des sträflichsten Wohnungswuchers sehr am Platze. Die behördlichen Organe untersuchten die Massenquartiere und begegneten geradezu haarsträubenden Zuständen. Namentlich in zwei Häusern am oberen Donau-Kai (das eine Eigenthum eines Grafen mit klangvollem Namen, das andere eines Großgrundbesitzers) fand man selbst in den Höfen hundertfünfzig bis zweihundert Menschen vor, die auf der bloßen Erde unter Wagen und allem möglichen Gerümpel kunterbunt durcheinander lagen. Im Istoczy-Keller in der Palatingasse fand man auf dem Fußboden 40 Personen beiderlei Geschlechtes schlafend. Das Schubhaus erwies sich als schlecht ventilirt und unzulänglich desinficirt. Die Maßnahmen gegen diese unhaltbaren Zustände wurden der großen Epidemie-Commission vorbehalten.

Frankreich.

Paris, 17. Sept. [Der Herzog von Décazes] ist heute Nachts auf dem Schlosse Grave in der Gironde gestorben. In der Person des Herzogs von Décazes verliert die gemäßigt-conservative monarchistische Partei einen ihrer hervorragendsten Staatsmänner. Louis Charles Herzog von Décazes ist am 9. Mai 1819 in Paris als der älteste Sohn des als Minister und Günstling Ludwigs XVIII. bekannten und ebenso vielfach gerühmten wie angefeindeten Herzogs von Décazes geboren. Er trat früh in die diplomatische Carrière ein und war unter der Juni-Dynastie Vertreter Frankreichs in Portugal und Spanien. In Folge der Revolution von 1848 trat er wie sein im Jahre 1860 verstorbener Vater in das Privatleben zurück. Wie der größte Theil der Monarchisten liberalerer Observanz verhielt er sich die ersten zwei Jahrzehnte der Herrschaft Louis Napoleons zurückhaltend; erst bei den allgemeinen Wahlen von 1869, als die Opposition gegen das Kaiserreich erstarkt war und einen Stützpunkt in der Kammer sicherte, candidirte Décazes in der Gironde, dem Heimathsgau seiner Familie, unterlag aber gegenüber dem officiellen Candidaten. Bei den Generalwahlen für die Nationalversammlung von 1871 drang er durch und nahm seinen Platz im rechten Centrum. Er beobachtete bezüglich seiner monarchistischen

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

schwer ein Urtheil abgeben. Die Stimme klang nicht unangenehm, aber doch ziemlich schwach und durch gaumigen Ansatz leicht getrübt. — Der „schöne, grüne Jungfernkranz", der gewöhnlich dazu benutzt wird, hoffnungsvolle Anfängerinnen an das Lampenlicht zu gewöhnen, wurde von Frl. Hartwig rein und wohllautend und ohne das traditionelle sicht- und hörbare Zittern und Zagen gesungen.

Der „Tannhäuser" am Sonntag verhielt sich zum „Freischütz" wie eine geprobte Oper zu einer ungeprobten. Im Einzelnen stellten sich allerdings noch einige Defecte heraus, deren Beseitigung dringendes Bedürfniß erscheint, der Eindruck im Ganzen aber war kein übler. Dieses günstige Resultat ist in erster Linie dem Zusammenwirken der Männerstimmen (Solisten) zu danken. Der Anfang des ersten Finales schwebte in Folge der Unaufmerksamkeit Biterolfs ein paar Secunden in Gefahr, dann aber wurde mit verdoppelter Aufmerksamkeit und mit großer Verve weiter gesungen. Der Sängerkampf, der gewöhnlich an den Sängern zweiten Grades scheitert, gelang vorzüglich. Walther von der Vogelweide (Herr Thate) und Biterolf (Herr Mastorff), die sonst von ihren Collegen Tannhäuser und Wolfram usuell in Grund und Boden gesungen werden, erwiesen sich diesmal als stimmfähige und durchaus ebenbürtige Sangeskämpen. Des ersteren tugendhaftes Sätzchen hätte noch ein klein wenig lebendiger herauskommen können; Biterolfs Liedchen ist seit langer Zeit bei uns nicht so frisch und kernig gesungen worden. Leider war Herr Hermany (Wolfram) so ungünstig disponirt, daß er sich damit begnügen mußte, einen großen Theil seiner Partie, so fast den ganzen letzten Act, mit halber Stimme zu singen. — Das Hauptinteresse des Abends concentrirte sich selbstverständlich auf den für unsere Bühne bestimmten Heldentenor, Herrn Emil Walther. Wir sind in den letzten drei Jahren so wenig verwöhnt worden und haben gelernt, so geringe Ansprüche zu machen, daß wir uns auch schließlich mit einem weniger guten Tenoristen recht gern begnügt haben würden. Herr Walther hat sich als Tannhäuser sehr vortheilhaft eingeführt. Fast alle modernen Heldentenöre, zumal wenn sie sich speciell mit der Executirung Wagner'scher Partien beschäftigen, erhalten durch ihr dunkles Stimmtimbre und durch die kräftige Ansprache der tieferen Töne einen mehr baritonalen Anstrich; zuweilen glaubt man sogar, nicht einen wirklichen Naturtenor, sondern einen künstlich heraufgeschraubten Bariton zu hören. Herr Walther besitzt einen richtigen Tenor. Die Tiefe ist verhältnißmäßig wenig durchdringend, die Höhe hingegen klar, voll und ausdauernd. Der Klang der Stimme ist mit Ausnahme der Momente, in welchen er durch zu gepreßte Vocalisirung beeinträchtigt wird, angenehm und sympathisch berührend, selbst bei großer Anstrengung nicht zum Schreien ausartend. Herr Walther versteht auch zu singen; das konnte man am deutlichsten aus dem Vortrage der Pilgerfahrt-Erzählung im letzten Acte ersehen. Viele Sänger lassen sich durch den überwiegend declamatorischen Charakter dieses Stückes dazu verleiten, in ein saloppes Parlando zu verfallen und einzelne Stellen, um sie besonders scharf hervortreten zu lassen, durch unschönes Sprechsingen zu markiren. Herr Walther bewies, daß sich auch bei strenger Innehaltung des vom Componisten Vorgeschriebenen eine große dramatische Wirkung erzielen läßt; bis zu den letzten Tönen („Heilige Elisabeth, bitte für mich"), welche man oft nur in völlig zerrissenem und zerhacktem Zustande zu hören bekommt, war Alles gesanglich unanfechtbar. Auch über die Auffassung der Rolle läßt sich durchgängig Gutes berichten. Herr Walther spielte den Tannhäuser nicht nach einer der bekannten Schablonen, sondern versuchte vielfach, und auch mit Glück, Manches anders zu gestalten, als man es sonst zu sehen gewohnt ist. Der ganzen zweiten Scene des ersten Actes wurde durch dieses selbstständige Vorgehen stellenweise, und zwar nicht zum Schaden des Ganzen, ein eigenartiger Charakter aufgeprägt; in den beiden letzten Acten ließ sich Herr Walther mitunter zu allzu großer Lebhaftigkeit und zum Zuvielspielen verleiten. Eine dem Anschein nach wohldressirte Claque machte zwar wiederholt den Versuch, den Beifall des Publikums nach anderer Richtung zu lenken, aber mit wenig Erfolg. Die Zuhörer ließen sich, wie es sonst wohl vorgekommen ist, nicht irritiren und zeichneten Herrn Walther wiederholt durch Applaus und Hervorrufe aus. Nach dem am Sonntage Gehörten geht die brennende Heldentenorfrage ihrer Lösung entgegen. — Fräulein Flor (Elisabeth) scheint für energische Charaktere mehr disponirt zu sein, als für sentimentale. Die Auftrittsarie, sowie das darauf folgende Duett ließen mehr erwarten, als später geleistet wurde. Im weiteren Verlaufe des zweiten Actes wurde die Stimme matt und kraftlos und neigte sogar manchmal zum Detoniren. Das Gebet, eins der undankbarsten und monotonsten Stücke, die Wagner geschrieben, vermochte den vorher empfangenen Eindruck nicht zu alteriren. Es wäre wünschenswerth, daß die Direction recht bald Frl. Flor in einer mehr prononcirten Rolle, vielleicht als Donna Anna oder Elsa, auftreten ließe; die Primadonna-Frage kann bis jetzt noch nicht als erledigt oder der Erledigung nahe bezeichnet werden. — Sehr wacker hielt sich wiederum in jeder Beziehung Herr Riechmann (Landgraf); nur mit der zu jugendlichen Maske kann ich mich nicht einverstanden erklären. Frau Steinmann-Lampé sang trotz evidenter Heiserkeit die Venus mit gewohnter Sicherheit und Correctheit. Weshalb die Theaterdirectoren mit dieser unzweifelhaft dramatischen Partie — bei Wagner giebt's überhaupt keine anderen — gerade die Coloratursängerinnen behelligen, ist ein Geheimniß, dessen Ergründung man vergeblich versucht. In dem Personalverzeichniß unseres Stadttheaters wimmelt es von dramatischen Sängerinnen; sollte nicht eine von diesen im Stande gewesen sein, die Venus zu singen? Fräulein Kolb sang das Mailied des jungen Hirten gut musikalisch und mit musterhaftem Tonhalten. — Den Männerchören fehlte es häufig an Reinheit der Intonation und festem Ineinandergreifen. Das Orchester hatte seinen guten Tag; die schwungvoll gespielte Ouverture wurde sehr beifällig aufgenommen. Bezüglich der neuen Aufstellung des Orchesters ist zu bemerken, daß die Baßclarinette ganz am unrechten Platze steht und dadurch viel von ihrer Wirkung einbüßt. Das Instrument gehört nicht unter die zweiten Violinen, sondern naturgemäß in die Nähe der Clarinetten und Fagotte. E. Bohn.

K. V. **Lobetheater.** Bei der am Sonntag stattgehabten 104. Aufführung des „Bettelstudenten" führten sich bei dem Publikum verschiedene neu engagirte Kräfte ein. In dem Träger der Titelrolle, Herrn Basch, lernten wir einen Schauspieler von ziemlich entwickelter Spielfertigkeit kennen; in seiner Eigenschaft als Sänger erfreute er durch seine schöne, helle Tenorstimme, die besonders in den höheren Lagen angenehm klingt. Auch verräth der Sänger eine gute Schule. Die Deutlichkeit der Aussprache verdient lobend hervorgehoben zu werden. Die bekanntesten Nummern mußte Herr Basch, der die Gunst des Hauses rasch gewann, durch die lebhaftesten Beifallsbezeugungen angespornt, wiederholen. Fräulein Brentano's Erfolg als Laura war minder durchschlagend. Die Stimme der Sängerin entbehrt des Schmelzes; die Schule läßt vieles zu wünschen übrig. Die Aussprache ist eine mangelhafte. Mit dem Spiel konnte man sich noch am ehesten befreunden, und wenn ein Theil des Publikums der Debutantin Beifall spendete, so war es wohl lediglich die schauspielerische Leistung, die dabei in Betracht kam. Der Gast, Fräulein Mara, in Erinnerung an die frühere Beliebtheit bei dem Publikum des Lobe-Theaters mit Applaus empfangen, gefiel als Bronislawa durch ihr anmuthiges Spiel und ihren Gesangsvortrag. Herr Odemar als Oberst Ollendorf brachte vornehmlich die bramarbasirende Seite dieses Charakters zum Ausdruck; seine Komik hätte aber weniger trocken sein können. Die Rolle des Jan Janicki spielte Herr Beesé, dessen frischer Tenor der Operette am Lobetheater jedenfalls zu Statten kommen wird. Alle Betheiligten spielten mit Lust und Liebe. Der Capellmeister nahm die Vorstellung im flottesten Tempo, und die lustigen Weisen des Bettelstudenten verfehlten ihre Wirkung auf das Publikum nicht. Zuweilen freilich grenzte das Tempo an Ueberstürzung und die musikalische Sauberkeit des Ganzen litt unter dieser Hast in merklichem Grade.

Druckfehlerberichtigung. In unserm im Abendblatt veröffentlichten Bericht über die Naturforscher-Versammlung ist in einem Theil der Auflage als Autor der Tischkarte Frau Meyerheim genannt worden. Es muß natürlich Paul Meyerheim heißen.

Statt besonderer Meldung.
Die Verlobung meiner jüngsten Tochter **Emma** mit dem Strohhutfabrikanten Herrn **Max Freund** aus Breslau beehre ich mich ergebenst anzuzeigen. [4623]
Beuthen O/S. im Septbr. 1886.
Cäcilie Wolff, geb. Redlich.

Eva Simmel,
Paul Redlich,
Verlobte. [4642]
Breslau. Frankfurt a. O.

Statt jeder besonderen Anzeige.
Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Emma** mit Herrn Kaufmann **August Oppenheim**, Benisch, beehren sich ergebenst anzuzeigen [3417]
L. Breitbarth und Frau.
Ratibor, im September 1886.

Emma Breitbarth,
August Oppenheim.
Verlobte.

Die Verlobung unserer zweiten Tochter **Auguste** mit dem Kaufmann Herrn **Herrmann Schlesinger** aus Breslau erlauben wir uns Verwandten und Freunden ganz ergebenst anzuzeigen. [4646]
Kempen, Bez. Posen, 19. Sept. 1886.
L. Ostrowski und Frau.

Auguste Ostrowski,
Herrmann Schlesinger,
Verlobte.
Kempen. Breslau.

Die Verlobung unserer Tochter **Magdalene** mit dem Chemiker Herrn **Arnold Back** aus Proßnitz beehren wir uns hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Leobschütz, den 18. Septbr. 1886.
Siegmund Luft und Frau.

Magdalene Luft,
Arnold Back,
Verlobte. [3404]

Die Verlobung ihrer ältesten Tochter **Johanna** mit dem Rechtsanwalt Herrn **Georg Honig** zu Gnesen beehren sich hierdurch ergebenst anzuzeigen
Herrmann Mirels u. Frau, geb. **Honig.**
Wreschen, im September 1886.

Johanna Mirels,
Georg Honig,
Rechtsanwalt,
Verlobte. [3412]
Wreschen. Gnesen.

Richard Römhild,
Ottilie Römhild,
geb. **von Tschirschky,**
Vermählte. [4647]
Breslau, den 19. Septbr. 1886.

Hermann Mentzel,
Rechtsanwalt,
Helene Mentzel,
geb. **Weinhold,**
Vermählte. [4620]
Breslau, den 20. Septbr. 1886.

Dr. Wilhelm Rothe,
Amtsrichter,
Else Rothe,
geb. **Horwitz,** [4619]
Vermählte.
Peitz, im September 1886.

Neuvermählte:
Jos. Pohl,
Spediteur,
Angela Pohl,
geb. **Thomas.** [4621]
Breslau, den 20. Septbr. 1886.

Bernhard Berkowitz,
Charlotte Berkowitz,
geb. **Jungmann.** [4622]
Neuvermählte.
Bolkenhain, September 1886.

Den heut erfolgten Tod ihrer guten Mutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der verw. Frau Tischlermeister
Henriette Hoffmann
zeigen hiermit ergebenst an [4645]
Die Hinterbliebenen.
Breslau, 20. September 1886.
Die Beerdigung findet den 23., Nachmittag 3 Uhr, nach dem Begräbnißplatze bei Oswitz statt.

Sonntag früh 9¼ Uhr verschied nach schwerem Leiden unser braver Gehülfe,
Herr
Emil Ast.
Mit seltener Pflichttreue war er uns stets ein lieber Mitarbeiter, dessen so frühes Hinscheiden uns schmerzlich berührt.
In unsern Herzen ist ihm ein bleibendes Andenken gesichert.
[4644] **Carl Frey & Söhne.**

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Mittag nahm Gott unser jüngstes Töchterchen
Constanze,
im Alter von 16½ Monaten, wieder zu sich. [3408]
Um stilles Beileid bitten
Amtsrichter **Thümmel & Frau,** geb. **von Brause.**
Lüben, 19. September 1886.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Nachmittag 6 Uhr schied nach 17 schweren Leidenstagen von uns auf immer unsere inniggeliebte Tochter, Schwester und Schwägerin, unsere herzensgute [1732]
Anna
im Alter von 14 Jahren 8 Monaten.
Vom tiefsten Schmerz erfüllt, widmen wir diese traurige Nachricht allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten mit der Bitte um stille Theilnahme.
Rawitsch, 19. September 1886.
Familie Hermann Koberne
und
Woldemar Kluge, Oels.
Die Beerdigung findet Mittwoch, d. 22., Nachm. 3½ Uhr, statt.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heut Abend 8½ Uhr verschied im Alter von 68 Jahren nach langen, mit Ergebung und Gottvertrauen ertragenen Leiden unsere heissgeliebte, theure Gattin, Mutter, Schwieger- und Grossmutter
Frau Oberamtmann
Anna Bannert, geb. Neuber.
Dies zeigen schmerzerfüllt an
Joseph Bannert,
Anna Staniek, geb. **Bannert,**
Berta Bannert,
Dr. Emil Bannert,
Valesca Bannert, geb. **Anderssohn,**
Eugen Staniek
und 5 Enkel.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 3 Uhr. [4643]

Heute Abend um 7½ Uhr entschlief sanft im Herrn nach kurzen, aber schweren Leiden im Elternhause, wo sie Erholung suchte, unsere inniggeliebte Tochter Gattin, Mutter, Schwester, Schwiegertochter, Schwägerin und Tante, die Frau Pastor
Clara Wandel, geb. Loeber,
im Alter von 29. Jahren 1 Monat. [4662]
Im tiefsten Schmerze zeigen dies, um stille Theilnahme bittend, allen fernen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Militsch, Langenau, Brieg, Rendsburg, Wirschkowitz, den 19. September 1886.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Für die bei dem schmerzlichen Verlust unseres theuren Gatten, Vaters, Bruders, Schwieger- und Grossvaters, des Hüttenmeisters **Otto Ernst,** uns von so vielen Seiten entgegengebrachte herzliche Theilnahme sagen wir auf diesem Wege unsern innigsten Dank.
Niedzielicka, Galizien, den 19. September 1886. [3415]
Die trauernden Hinterbliebenen.

Bekanntmachung.
Das seit 1854 etablirte Geschäft von [3421]
Adolph Zepler,
Koffer-, Taschen- und Lederwaarenfabrik,
befindet sich [3421]
nur
16 Schmiedebrücke 16,
parterre und 1. Etage.

Zur bevorstehenden **Herbst-** und **Wintersaison** empfiehlt Neuheiten in **Filzhüten** die Stroh- und Filzhutfabrik mit Dampfbetrieb [3420] von
Alfons Hänflein,
Ohlauerstraße 24/25 u. Christophoriplatz-Ecke.

Eigene Fabrikation.
Beste, billigste Bezugsquelle!
Corsets.
Albert Fuchs,
Kais. Königl. Hofl.,
49 Schweidnitzerstr. 49.

M. Liebrecht,
Hutfabrik und Putzmagazin,
Ohlauerstr. 40, N. d. Taschenstr.
Größtes Lager
garnirter und ungarnirter
Damen- und Mädchenhüte
zu fabelhaft billigen Preisen.
Modernisirungen billigst.
4638

Eigene Fabrikation,
deshalb billiger als überall.
Teppichfranzen,
nur mit wollener Kante,
per Mtr. 15, 20, 25, 30, 35, 40, 50.
Teppichborten und Schnüre
per Mtr. 15 Pf. [3301]
Quasten und Halter
v. 25—50 Pf., 10—50 Pf.
Möbelfranzen
Mtr. 50, 60, 70, 80 Pf. bis 1 M. 50 Pf.
Marquisen u. Rouleauxfranze
per Mtr. 15, 20, 25, 30 Pf.
Leinene Rouleauxschnur
pr. Stck. 10 Mtr., 25 Pf., i. all. Farb.
Rouleaux-Kanten u. Spitzen
billiger als überall.
M. Charig, Ohlauer-Straße **2.**

Billigste Bezugsquelle!
Echtes Linoleum
(Korkteppich),
praktischster Zimmerbelag, auch in Läufern u. Vorlagen zu wirklichen Fabrikpreisen. [3438]
Korte & Co., Ring 45, 1. Et.

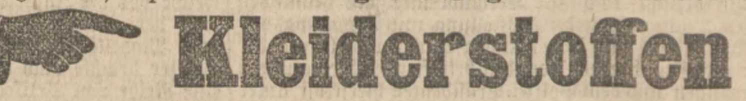
Damen,
welche in kurzer Zeit die Damenschneiderei erlernen wollen, können sich melden bei **Anna Berger,**
[3966] Modistin,
Ohlauerstraße 55.

כשר
M. Glücksmann's
Schlächterei und Wurst-Fabrik,
Nr. 2, Goldene Radegasse Nr. 2,
empfiehlt heut von 10 Uhr ab: die so beliebt. Lungenwürstchen, täglich frische warme Wiener [4635] Würstchen,
Dicke Würstchen, Knoblauchwurst, pr. Pfd. 60 Pfd., und vorzügl. poln. Met-Wurst, d. Pfd. 80 Pf.
Empfehle auch gleichzeit. mein bekannt. Prima-Ochsenfleisch, Kalbfleisch u. Hammelfleisch zu soliden Preisen.

4312 **Damenkleider**
werden sehr gut sitzend nach neuesten Modellen schon von 8 Mk. an gearbeitet Blücherplatz 11, 3. Etage.

Saison-Eröffnung.

Nachdem unsere **persönlich in Paris** gemachten Einkäufe sämmtlich eingegangen sind, empfehlen wir unsere **grossartige** Auswahl von Nouveautés in: [3435]



Kleiderstoffen
sowie
Besätzen in Sammet, Peluche und Seide
zu **besonders billigen** Preisen einer geneigten Beachtung.

Billigste Einkaufsquelle von schwarzer und weisser Seide zu Brautausstattungen.
Muster nach auswärts gratis und franco.

Sittner & Lichtheim,
Hoflieferanten,
Schweidnitzerstrasse 7|8.

Hugo Cohn, Schweidnitzerstraße Nr. 50.
Die neuesten [3303]
Pariser Modelle
für
Costüme, Mäntel, Jaquettes u. Umhänge
vom mittleren bis hochfeinsten Genre sind eingetroffen, und empfehle dieselben, sowie Copien in vorzüglichster Ausführung mit garantirt gutem Sitz zu entsprechend billigen Preisen.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- und Kunst-Handlung
von
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse No. 52.
Musikalien-Leih-Institut.
Leih-Bibliothek.
Bücher- und Journal-Lese-Zirkel.
Abonnements
zu den billigsten Bedingungen können v. jedem Tage ab beginnen.
Prospecte gratis. — Kataloge leihweise.
Auswärtigen
in Anbetracht der Entfernung *besondere Vergünstigungen.*
Julius Hainauer,
Schweidnitzer-Strasse 52,
im ersten Viertel vom Ringe.

Nessel & Schweitzer,
Buchhandlung.
Leih-Bibliothek.
Journal-Leih-Institut.
Neue Schweidnitzerstrasse Nr. 1,
Eingang Schweidn. Stadtgr.



Mignon-Flügel;
mit Steinway-Mechanik, anerkannt als das **Vorzüglichste** in Spielart und Tonfülle der Neuzeit, bequem in **kleinen** Räumen aufzustellen; [3426]
Pianinos,
grad- u. kreuzsaitig, in einfacher und eleganter stilgerechter Form gefertigt, empfiehlt zu soliden Preisen u. coulanten Zahlungsbedingungen
Traugott Berndt,
Ring, 7 Kurfürsten.

---

12 höchst intereff. Cabin.-Photogr. erhält man geg. Einsend. von M. 2,50 von Heinrich Möller, Hamburg, G. Johannisstr. 2.

Modes.
Clara Wechselmann,
Schweidnitzer-Stadtgraben 12, part.,
empfiehlt [4616]
für die Herbst- und Winter-Saison
Pariser und Wiener Modelle
von Sammet-, Plüsch- und Filzhüten in geschmackvollster großer Auswahl.
Kinderhüte in reizenden Neuheiten.

Weiße Gardinen
zu herabgesetzten Preisen
empfiehlt
Christ. Friedr. Weinhold,
Ring Nr. 39. [4615]

Für Damen! [3965]
empfiehlt sich zur Anfertigung eleganter, wie einfacher Garderobe, nach den neuesten Façons, in gutem Sitz, gediegener Arbeit, zu soliden Preisen
Anna Berger, Modistin, Ohlauerstraße 55 (Königsecke).



Feist & Lipschütz,
Neuschestraße 57, I.
Specialität: Sitzmöbel,
Stühle, Fauteuils,
Schaukelstühle, Kinderstühle
(verwandelbare). [4580]
Größte Auswahl.
Fernsprech-Anschluß 318.





Hermann Freudenthal,
Grösstes Lampenlager,
Schweidnitzerstrasse 50.
Neuheiten von Metall- u. Majolica-Lampen
mit nur besten Brennern aller erprobten Systeme.
Einfache und elegante Tisch-, Arbeits- u. Studier-Lampen, reichhaltigste Auswahl von **Hängelampen, Kerzengehängen,** Kronen mit venetianischen Glocken in schwarz mit Kupfer, Bronce, cuivre poli und sonstigen neuesten und schönsten Ausführungen.
Wand- und Pianino-Lampen, Wandleuchter, Candelaber, altdeutsche Ampeln und Laternen,
durchweg nur **vortheilhafteste** Muster bei
billigsten Preisen. [2620]

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Gesinnungen große Reserve und schloß sich jener Majorität an, welche Thiers in seinen Bemühungen der Reconstruction des schwer heimgesuchten Landes unterstützte. Im September 1873 wurde er zum Botschafter in London ernannt, übernahm aber bereits im nächsten Monat das Portefeuille der auswärtigen Angelegenheiten an Stelle des Herzogs von Broglie. An der Spitze des Auswärtigen Amtes verfolgte er eine prononcirte Friedenspolitik und wußte allmälig das Ansehen Frankreichs nach außen hin wieder herzustellen und sich bei den Kammern derart in Ansehen zu erhalten, daß er auch bei den rasch wechselnden Cabineten — es folgten deren sechs bis zum Mai 1877 — sich auf seinem Posten zu behaupten vermochte. Obwohl er jedesmal seine Demission angeboten hatte, wurde er jedesmal in die neue Combination aufgenommen. Weniger Glück hatte er mit seinen parlamentarischen Candidaturen, welche ihm wiederholt Niederlagen beibrachten. Erst mit dem Sturze Mac Mahons trat Décazes aus der Regierung zurück. Die Rolle der Conservativen als dominirende Partei war ausgespielt, als die Generalwahlen sich gegen die Regierung und den Präsidenten erklärt hatten. Unter der Präsidentschaft Grévy's nahm er als Mitglied des Senats an den parlamentarischen Arbeiten regen Antheil, blieb aber der Regierung fern.

Bulgarien.

[In der Sobranje] begann am 16. d. Mts. die Debatte über den Gesetzentwurf wegen Ankaufes der Güter des Fürsten um 2 500 000 Francs. Nachdem der Entwurf die General-Debatte passirt hatte, ergriff in der Special-Berathung der Zankowist Sivacsew das Wort, um dagegen zu sprechen. Er wurde von dem Präsidenten viermal zur Ordnung gerufen. Der Deputirte Manow erklärte es für eine Schmach, daß nach Allem, was der Fürst für das Land gethan, überhaupt debattirt werde. Man müsse die Vorlage bedingungslos annehmen. Sivacsew sprach abermals gegen den Antrag, worauf ein furchtbarer Tumult entstand und Alles stürmisch die Entziehung des Wortes verlangte. Da der Präsident dieser Forderung nicht entsprach, so entstand neuerdings Geschrei und Toben, und die Abgeordneten verließen den Saal. Die Sitzung mußte unterbrochen werden. Nach Wiederaufnahme derselben sprach Mirski in wärmster Weise für die Annahme des Antrages. Derselbe sei so aufzufassen, daß die Sobranje dem Fürsten eine Dotation von 2 500 000 Francs giebt, und daß der Fürst hierfür seine Güter dem Lande schenkt. Der Antrag wurde einstimmig angenommen.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 20. September.

Den Vorlagen für die am nächsten Donnerstag wieder beginnenden Stadtverordnetenversammlungen entnehmen wir Folgendes:

Der Magistrat beantragt bei der Versammlung, daß dem General-Verein der schlesischen Geflügelzüchter in Breslau zu der für den Monat November cr. in Aussicht genommenen Geflügelausstellung am hiesigen Orte eine Subvention von 300 Mark zu Prämien aus dem Haupt-Extraordinarium der Kämmerei pro 1886/87 gewährt werde.

Behufs Versorgung der Grundstücke auf der Vorder- und Hinterbleiche mit filtrirtem Wasser beabsichtigte der Magistrat im vorigen Jahre, die städtische Wasserleitung in diese Stadttheile einzuführen. Im Sommer vergangenen Jahres wurde damit auch begonnen, und es wurden die Leitungsröhren für die Vorderbleiche in den hölzernen Kasten verlegt, welcher dicht neben der zur fiscalischen Clarenmühle gehörigen und über die Fluthrinne der Mühle führenden Brücke sich befindet und welcher im Jahre 1864 zur Ueberführung der Gasleitung ohne Widerspruch von irgend einer Seite hergestellt worden war. Als jedoch die Weiterführung der Leitung über das Mahlgerinne jener Mühle nach der Hinterbleiche zur Ausführung kommen sollte, erhob die königliche Regierung gegen die Benutzung der Brücken über die Fluth- und die Mahlrinne Einspruch, indem sie ausführte, diese Brücken seien fiscalisches Eigenthum, der Kasten über die Fluthrinne sei im Jahre 1864 ohne ihre Genehmigung hergestellt worden und die Ueberführung von Gas- bezw. Wasserleitungsröhren könne nur gestattet werden, wenn die Stadt bestimmte Verpflichtungen bezüglich der Unterhaltung der Brücken, der Ufermauern und der Pflasterung übernehme. Nach längeren Verhandlungen mit der Königlichen Regierung und nachdem die von beiden Theilen ernannten Commissarien die Bedingungen wegen der Ueberführung der Röhren an Ort und Stelle vereinbart hatten, sind die der Stadtgemeinde aufzuerlegenden Verpflichtungen, dieser Vereinbarung entsprechend, in einem besonderen Vertrage niedergelegt worden, dessen Annahme der Magistrat der Stadtverordneten-Versammlung empfiehlt.

Ferner beantragt derselbe, daß die zur Straßenregulirung zwischen dem Gneisenau-Platze und der Kreuzkirche erforderliche Parzelle des an der Kreuzkirche Nr. 13 gelegenen früheren Logen-Grundstückes im ungefähren Umfange von 5 Ar 52 Quadratmeter gegen Ueberlassung der ebenda bezeichneten Straßen-Parzellen von zusammen ungefähr 2 Ar 58 Quadratmeter und Zahlung einer Entschädigung von 15 000 M. seitens der Stadtgemeinde, im Uebrigen unter den in der Verhandlung vom 8. Juli c. gestellten Bedingungen, von der Stadtgemeinde erworben werden.

Nach einem weiteren Antrage des Magistrats soll künftighin die öffentliche Auslegung der Liste der vacanten städtischen Ehrenämter unterbleiben, da dieselbe seit Bestehen der Einrichtung (1872) von Niemandem eingesehen worden sei, wobei wir bemerken möchten, daß diese Liste von den hiesigen Zeitungen regelmäßig veröffentlicht und auf diese Weise zur Kenntniß des Publikums gebracht worden ist.

Die vom Verbande deutscher Architekten- und Ingenieur-Vereine unter Mitwirkung des Vereins deutscher Ingenieure und des Vereins deutscher Eisenhüttenleute im laufenden Jahre aufgestellten Normalbedingungen für die Lieferung von Eisen-Constructionen für Brücken- und Hochbau sollen in Zukunft den städtischerseits ausgeschriebenen Submissionen zu Grunde gelegt werden.

— Die abnorme Hitze in den ersten 15 Tagen des laufenden Monats hat einem in Striegau seit Jahrzehnten mit meteorologischen Aufzeichnungen sich befassenden Naturfreunde Veranlassung gegeben, Vergleichungen mit den Temperaturen der gleichen Zeitperioden früherer Jahre anzustellen. Danach betrug, wie man uns schreibt, das Temperaturmittel der ersten Hälfte des diesjährigen September 21,53 Gr. C., während das Temperaturmittel aus gleicher Periode einer 25jährigen Beobachtungszeit 16,08 Gr. C. beträgt. Es ergiebt sich daher in diesem Jahre ein Plus von 5,45 Gr. C.

* **Stadtverordneten-Versammlung.** Die erste Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung nach den Ferien findet Donnerstag, den 23sten September 1886, Nachmittags 4 Uhr statt. Von den Vorlagen, welche bereits auf der Tagesordnung standen, aber nicht erledigt wurden, heben wir folgende hervor: Verkauf von Doubletten aus der Stadt-Bibliothek; Bedingungen zur Verpachtung der Fischereinutzung in der Ohle; Ankauf einer Parzelle von dem Grundstück Gräbschnerstraße 7; Deckung einer veruntreuten Summe; Bewilligung des Honorars für Ertheilung von wöchentlich zwei Stunden katholischen Religions-Unterrichts an der evangelischen Mädchen-Mittelschule Nr. II; Mittheilung des Erfolges der Verhandlungen mit den Handwerker-Innungen wegen Erhöhung ihrer Beiträge zur Sonntags- und Abend-Schule; Bewilligung von 7450 M. zur Ausführung der Abänderungen an dem neu zu errichtenden Güterschuppen auf dem Packhofe; Rückäußerung des Magistrats auf den Beschluß vom 25. Juni 1886, betreffend die Versicherung der zu den hiesigen Ledermärkten eingebrachten Waaren; Normal-Bedingungen für die Lieferung von Eisenconstructionen für Brücken und Hochbau; Ankauf eines Terrainstreifens von dem Grundstück Nr. 48 der Langegasse; Ueberlassung des Exemplars der Publication über die zur Feier der silbernen Hochzeit Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten des Kronprinzen und der Frau Kronprinzessin dargebrachte Speisezimmer-Einrichtung 2c. an die Königliche Oberrealschule; Auslegung der Liste der vacanten städtischen Ehrenämter; Bewilligung von 600 M. für das in Paris gegründete Heim für deutsche Erzieherinnen und Bonnen; Verpachtung der Eisnutzung im Schwarzwasser; Gutachten des Ausschusses IV und V über den Ankauf des Grundstückes Kirchstraße Nr. 17 und Münzstraße Nr. 9; Erwerb einer Parzelle von dem ehemaligen Logen-Grundstücke An der Kreuzkirche Nr. 13; Vertrag mit der königlichen Regierung wegen Ueberführung von Gas- und Wasserleitungs-Röhren über die Fluth- und die Mahl-Rinne der fiscalischen Clarenmühle; Bau einer Remise auf dem Grundstück der Mittelmühle; Bewilligung einer Subvention von 300 M. für den Verein der schlesischen Geflügelzüchter in Breslau; Bericht über die Controle der für die Schneeabfuhr bestimmten Fuhrwerke.

= **Neue Eintheilung der Kreis-Schulinspectionen im Reg.-Bez. Oppeln.** Nachdem durch den Staatshaushaltsetat die erforderlichen Mittel zur Vermehrung der Stellen der Kreisschulinspectoren im Reg.-Bezirk Oppeln bewilligt worden sind, werden vom 1. October d. J. ab dortselbst statt der seitherigen 24 ständigen Kreis-Schulinspectoren deren 34 in Thätigkeit treten. Dieselben vertheilen sich auf die einzelnen Kreise wie folgt: Kreis Beuthen 2 (zu Beuthen und Königshütte), Cosel 2 (zu Cosel), Falkenberg 1, Gleiwitz 2 (zu Gleiwitz und Peiskretscham), Grottkau 1, Kattowitz 1, Kreuzburg 2 (zu Kreuzburg), Leobschütz 2 (zu Leobschütz), Lublinitz 2 (zu Lublinitz), Neisse 2 (zu Neisse), Neustadt 2 (zu Neustadt und Ober-Glogau), Oppeln 3 (zu Oppeln 2 und in Carlsruhe 1), Pleß 2 (zu Pleß und Nicolai), Ratibor 3 (zu Ratibor 2 und in Hultschin 1), Rosenberg 1, Rybnik 2 (zu Rybnik und Loslau), Groß-Strehlitz 2 (zu Groß-Strehlitz und Leschnitz), Tarnowitz und Zabrze je 1. — Außerdem fungiren 3 Kreis-Schulinspectoren im Nebenamt für evangelische Schulen in den Personen der Superintendenten zu Oppeln, Leobschütz und Pleß.

—d. **Der Bezirksverein für die Ohlauer Vorstadt** wird am Donnerstag, den 23. d. M., im Friedrich'schen Locale auf dem Mauritiusplatze seine nächste Versammlung abhalten, auf deren Tagesordnung u. a. folgende Punkte stehen: Die Frage der Errichtung von Volks-Kaffeehallen und Besprechung über die bevorstehenden Volks-Kaffeehallen.

* **Vom Miether-Verein.** Donnerstag, den 23. d. Mts., beendet der Breslauer Mietherverein seine Sommerferien und tritt mit einem Vortrage des Herrn Civilingenieurs Arends in die Wintersaison ein. Die Versammlung findet an diesem Tage, Abends 8 Uhr, im Café restaurant, Carlsstraße, statt und verspricht eine sehr interessante zu werden, da der Herr Vortragende sich zum Thema seines Vortrages: „Die Beseitigung der Rußplage durch Schombergs Rußfunkenfänger", ferner „Das Gasglühlicht von Dr. Auer von Welsbach unter demonstrativer Vorzeigung von Apparaten" erwählt hat. Zahlreicher Besuch von Mitgliedern und Gästen ist erwünscht.

—d. **Stiftungsfest.** Am 17. d. M., Nachmittags 4 Uhr, feierte die unter Leitung des Herrn Gustav Werner stehende „Breslauer Musikschule" im Volksgarten das Fest ihres 5jährigen Bestehens, an dem sich eine sehr große Zahl von Freunden und Gönnern dieses Instituts betheiligte. Herr Werner bewirthete seine Schüler mit einem solennen Abendbrot, während diese ihrem Lehrer für die mannigfachen gebotenen Belustigungen und Geschenke ein begeistertes Hoch ausbrachten. Concert, Hahnschlagen, Preiswettlaufen und humoristische Vorträge boten reiche Unterhaltung, bis die Mitternachtsstunde zur Trennung mahnte. Es sei hierbei bemerkt, daß Herr Werner seit dem 5jährigen Bestehen seiner Musikschule 37 Schüler verschiedenen Militär- und Civilcapellen zugeführt hat.

* **Der Deutsche Verein für öffentliche Gesundheitspflege** hatte, wie wir gemeldet, bei seinem Ausfluge nach Salzbrunn dem Fürsten Pleß telegraphisch den Dank ausgesprochen für die gastfreundliche Aufnahme, die der Verein auf dem Besitzthum des Fürsten gefunden. Der Fürst erwiderte telegraphisch, indem er den Bestrebungen des Vereins einen gedeihlichen Erfolg wünschte.

=ββ= **Augusta-Hospital des vaterländischen Frauenvereins.** Das neue Heim der Krankenpflegerinnen des vaterländischen Frauenvereins an der Blücherstraße, Ecke Lehmdamm, welches im Bau vollständig fertig gestellt ist, konnte bereits bezogen werden. In den letzten Wochen ist an die Einrichtung und Ausstattung des gefälligen Bauwerks in gothischem Stile die letzte Hand gelegt worden. Das Gartengrundstück, in welchem das Vereinshaus gelegen ist, finden wir vollständig umgestaltet. Der vordere Theil desselben, nach der Blücherstraße zu, ist mit schönen Anlagen von Rasenplätzen, Bosquets und Coniferengruppen versehen worden, das nach hinten, westwärts gelegene Terrain ist als Wirthschafts- und Gemüsegarten eingerichtet. Am äußersten Nordwestende des Grundstücks ist, abgekrönt von einem Kreuze, die Leichenhalle errichtet. Für die äußere Ausschmückung des Hauptgebäudes ist noch manches geschehen. In den Kronblumen, in der Verglasung über dem Haupteingang und in der Säulenumfriedung der Veranden wiederholt sich als Ornamentmotiv das rothe Kreuz der Genfer Convention, das Symbol des Liebeswerks gegen körperlich Leidende. Die schönen Veranden und offenen Gallerien, bestimmt, den Reconvalescenten als Aufenthalt zu dienen, sind mit Vorhängen versehen, welche erforderlichenfalls heruntergelassen werden können. An den dem Lehmdamm zugekehrten südlichen Giebel ist, weithin sichtbar, eine Uhr angebracht worden. Da in dem äußeren nordöstlichen Stadttheil große Uhren an öffentlichen Gebäuden nahezu gänzlich fehlen, ist diese Einrichtung im Interesse der Umwohner als sehr zweckmäßig zu bezeichnen. An der südlichen Façade erhebt sich noch in großen, schwarzen, gothischen Lettern die Inschrift „Vaterländischer Frauen-Verein" und darunter in ebensolcher Majuskelnschrift „Augusta-Hospital". Das Trottoir, welches die Zugänge zu dem Grundstück vermittelt, ist vollständig regulirt.

=ββ= **Militärtransporte.** Am Sonnabend Nachmittag 5 Uhr sind die vom Manöverfelde heimkehrenden Truppentheile hier durchpassirt und auf der Curve der Märkischen und der Freiburger Eisenbahn nach der letzteren überführt worden, wo sie nach Reichenbach weiter befördert wurden. In der Nähe der Güterschuppen waren zur Erfrischung der Soldaten, deren Aufenthalt daselbst 35 Minuten währte, mehrere fliegende Restaurationen errichtet.

=ββ= **Die in Ausführung begriffene Neupflasterung der Neuen Junkernstraße** ist bis auf einen kleinen Theil an der Einmündung derselben in die Matthiasstraße vollendet, so daß die seit mehreren Wochen für den Wagenverkehr abgesperrte Straße, nunmehr in nächster Zeit diesem Verkehr wieder freigegeben werden wird. Auch die Wiederherstellung des durch die Pflasterung noch unterbrochenen Durchgangsverkehrs der Gürtelbahnstrecke der Breslauer Straßenbahn ist somit in nahe Aussicht gestellt.

\+ **Unglücksfälle 2c.** Als das Dienstmädchen Marie Nixdorf auf der Carlsstraße am 14. d. Mts., Nachmittags, im dritten Stockwerk der Wohnung ihrer Dienstherrschaft mit Putzen der Fenster beschäftigt war, wurde es vom Schwindel befallen. Um nicht auf die Straße herabzufallen, griff die N. in die Glasscheiben des Fensters, und verletzte sich am linken Arm so bedeutend, daß ihre Unterbringung in der Krankenanstalt des Elisabethiner-Klosters bewerkstelligt werden mußte. — Der Maurer Josef Anders von der Nicolaistraße stürzte am 18. c., Abends, in Folge eines Fehltritts aus dem zweiten Stockwerk über das Treppengeländer in den Hausflur hinab, wobei er sehr schwere Verletzungen am Kopfe erlitt. — Der Milchpächter Linke in Lissa hütete vor einigen Tagen auf einer Wiese seine Kuh, wobei er den Strick, woran das Thier gefesselt war, in den Händen hielt und um seinen Daumen gewickelt hatte. Plötzlich wurde die Kuh scheu und rannte im wilden Laufe davon. Linke wurde zu Boden geschleudert und eine Strecke weit fortgeschleppt, hierbei wurde ihm der Daumen von der rechten Hand losgerissen.

\+ **Vermißt** wird seit dem 1. c. der 13 Jahr alte Knabe Franz Vogel, Sohn eines Arbeiters von der Trebnitzer Chaussee. Der Genannte hat blonde kurze Haare, große Augen, und ist mit dunklem Anzug bekleidet. — Ferner wird vermißt seit dem 12. c. der 15 Jahre alte Knabe Hermann Giehler, Sohn eines Anstreichers von der Rosenthalerstraße Nr. 1 b, derselbe hat blonde Haare, ist von kleiner untersetzter Statur, und war bei seinem Weggange mit bläulichem Rock und grünlichen Hosen bekleidet. — Im städtischen Armenhause wurde am 19. d. Mts. ein $3\frac{1}{2}$ Jahr alter Knabe untergebracht, welcher aufsichtslos auf der Gartenstraße betroffen worden war, und weder Namen noch Wohnung seiner Angehörigen anzugeben vermochte. Der Kleine hat lange blonde Haare, bekleidet ist er mit blau und weißgestreiftem Anzug, weißen Strümpfen und Lederschuhen. — Ebendaselbst wurde ein 2 Jahre alter Knabe eingebracht, der sich auf der Gräbschnerstraße verirrt hatte. Der Kleine hat blonde Haare, und ist mit blau und grün gestreiftem Kleidchen, roth punktirter Schürze, Lederschuhen und grauen Strümpfen bekleidet.

\+ **Polizeiliche Meldungen. Gestohlen** wurde einem Kohlenhändler von der Siebenhufenerstraße aus dem Pulte in seiner Comptoirbude mittelst gewaltsamen Einbruchs die Summe von 416 M., bestehend in 370 Mark in Gold und 30 M. in Sieges- und Krönungsthalern; einem Kutscher von der Friedrich-Wilhelmsstraße ein blauer Rock; einem Brennereibesitzer von der Matthiasstraße fünf Paar werthvolle Tauben; einem Maurer von der Hubenstraße ein dunkler Gehrock; einem Monteur vom Striegauer Platz eine goldene Nadel mit Coralle; einem Fräulein von der Berlinerstraße ein emaillirtes goldenes Armband; einer Dame aus Münsterberg ein Portemonnaie mit 90 Mark Inhalt; der Frau eines Secretärs von der Klosterstraße eine 4reihige Granatenhalskette mit goldenem Schloß; einem Kaufmann von der Ohlauerstraße ein Packet, enthaltend eine neue vorschriftsmäßige Uniform für einen königl. Eisenbahn-Stations-Diätar, ein dunkles Beinkleid mit orangefarbiger Bise und eine dunkle Stoffhose; einer Botenfrau von der Trebnitzerstraße eine braune Ledertasche mit 6 Mark Inhalt; einem Geschäftsführer von der Siebenhufenerstraße ein Portemonnaie mit 24 Mark Inhalt, und der Frau eines Locomotivführers eine goldene Remontoir-Damenuhr. — **Gefunden** wurde ein Armband, ein seidener Sonnenschirm, 6 Herrenkragen, 2 Meter schwarze Spitzen, ein Paar Lederhandschuhe und ein Portemonnaie mit Geldinhalt. Vorstehende Gegenstände werden im Bureau Nr. 4 des Polizeipräsidiums asservirt.

§ **Striegau,** 19. September. [Allgemeine Bürgerversammlung.] Am 8. d. M. veröffentlichten vier der hiesigen Aerzte folgende Erklärung: „Da seit einiger Zeit ein gewisser Rieger aus Goglau, Kreis Schweidnitz, unter der Vorspiegelung, ein sicheres Heilmittel gegen die Diphtheritis zu besitzen, die Leichtgläubigkeit und Unwissenheit des Publikums ausbeutet, sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß wir den Familien, in denen dem 2c. Rieger die Behandlung von Krankheiten anvertraut worden ist, unsere Hilfe verweigern." Dieses Vorgehen erregte nicht geringes Aufsehen in der Bürgerschaft, und wenn man auch einerseits gegen die Tendenz der bezüglichen Erklärung nichts einwenden konnte, so war es doch andererseits die Form, gegen welche sich der Widerspruch richtete. Insbesondere hatte ein großer Theil der Bürgerschaft die Androhung so aufgefaßt, als würden die Aerzte denjenigen Familien, in welchen die Behandlung von Kranken dem 2c. Rieger anvertraut gewesen ist, für alle Zeit ihre Hilfe versagen. Behufs Klarstellung dieser Angelegenheit und event. Stellungnahme dazu hatte der Vorstand des Bürgervereins für heute Vormittag 11 Uhr eine allgemeine Bürgerversammlung im Gasthofe zum schwarzen Adler einberaumt. Dieselbe war von mehr als 200 Theilnehmern besucht. Nachdem Steinbruchbesitzer P. Bartsch die Versammlung eröffnet und den Zweck derselben dargelegt hatte, nahm einer der betheiligten Aerzte das Wort, um in seinem und seiner Collegen Namen folgende Erklärung abzugeben:

„Die unterzeichneten Aerzte der Stadt Striegau fühlen sich den Mißverständnissen gegenüber, welche ihre in hiesigen Localblättern veröffentlichte Erklärung hervorgerufen hat, verpflichtet, zur Richtigstellung folgendes bekannt zu geben: 1) Es hat uns fern gelegen, irgend Jemanden aus der hiesigen Einwohnerschaft angreifen oder beleidigen zu wollen. Der Ausdruck Unwissenheit sollte nur Unkenntniß in der Beurtheilung medicinischer Sachen bedeuten. 2) Wir haben nicht, wie vielfach angenommen wird, die Absicht, den Familien, welche den Herrn Rieger zu Krankheitsfällen herangezogen haben, unsere Hilfe ganz und gar zu verweigern, wir lehnen nur die Weiterbehandlung der dem 2c. Rieger überwiesenen Kranken im Interesse unserer Standesehre ab."

Von dieser Erklärung, welche noch besonders veröffentlicht werden soll, nahm die Bürgerversammlung mit Befriedigung Kenntniß, und auch die nachfolgende kurze Debatte war geeignet, zur vollständigen Beruhigung der Gemüther beizutragen. Damit ist hoffentlich die Gefahr eines Conflictes zwischen unseren immerhin beliebten und bewährten Aerzten und der Bürgerschaft beseitigt, der in seinen Consequenzen für beide Theile nur unberechenbaren Nachtheil haben würde.

* **Liegnitz,** 19. Septbr. [Jubiläum. — Zuwendung.] Das „Liegn. Stadtbl." schreibt: Unter dem 6. Juni 1817 erließ König Friedrich Wilhelm III. die nachstehende Cabinetsordre: „Um dem 7. Infanterie-Regiment (2. Westpreußischen) einen neuen Beweis Meines Wohlwollens zu geben, habe ich Meinen Sohn, den Prinzen Wilhelm, zum Chef desselben ernannt. Das bisherige Wohlverhalten des Regiments gewährt Mir das Vertrauen, daß dasselbe die ihm heut zu Theil werdende Auszeichnung in jeder Rücksicht zu verdienen suchen werde." Am 6. Juni des nächsten Jahres also werden es 70 Jahre, seit Kaiser Wilhelm Chef des Königs-Grenadier-Regiments ist. Wie im Jahre 1877 gelegentlich der 60. Wiederkehr dieses für das Regiment so bedeutungsvollen Tages hat das Offiziercorps den Beschluß gefaßt, auch den 6. Juni 1887 in der feierlichsten Weise zu begehen, und hat an Se. Majestät den Kaiser die ehrfurchtsvolle Einladung gerichtet, dem Feste durch seine Gegenwart die höchste Weihe zu geben. Es wird uns nun heute mitgetheilt, daß der Kaiser sein Erscheinen bei dem Feste zugesagt habe. — Der Kaiser hat laut Ordre vom 16. Juli c. zur Annahme je eines Legates im Betrage von 9000 Mark, welches der zu Liegnitz verstorbene Particulier Klingberg der von dem Vereine zur Verpflegung und Erziehung taubstummer Kinder aus dem Regierungsbezirk Liegnitz geleiteten Taubstummen-Anstalt in Liegnitz, sowie der ebendaselbst unter dem Namen „Wilhelm und Augusta-Stift" bestehenden Idioten-Bildungs- und Pflege-Anstalt für denselben Regierungsbezirk, vermacht hat, die landesherrliche Genehmigung ertheilt.

=ch= **Oppeln,** 19. Sept. [Stellenbesetzung. — Innungsangelegenheit.] Die durch die Versetzung des Regierungs- und Baurathes Pralle nach Magdeburg zum 1. k. Mts. vacant werdende Wasser-Baurathsstelle bei der hiesigen Königlichen Regierung ist von dem Minister der öffentlichen Arbeiten nunmehr dem zum Regierungs- und Baurath ernannten seitherigen Wasserbau-Inspector Schattauer zu Magdeburg verliehen worden. — Nach längeren Verhandlungen ist seitens der Mitglieder der hiesigen Böttcher-, Korbmacher- und Drechsler-Innung, welche seit 32 Jahren als combinirte Innung besteht, der einstimmige Beschluß gefaßt worden, diese Innung aufzulösen, den Drechslern und Korbmachern die seit ihrer Mitgliedschaft eingezahlten Eintrittsgelder und Beiträge mit zusammen 158 M. zurück zu gewähren und eine neue, lediglich aus Böttchermeistern bestehende Innung zu begründen, welcher der Rest des Innungsvermögens mit 380 M. 50 Pf. zufallen soll. Nachdem der Auflösungsbeschluß von dem hiesigen Bezirksausschuß genehmigt worden ist, steht die Constituirung der neuen Böttcherinnung, welche 18 Mitglieder zählen wird, in nächster Zeit bevor.

* **Umschau in der Provinz.** —r. **Brieg.** Am 19. September, Mittags $12\frac{1}{2}$ Uhr, kehrten die hier garnisonirenden zwei Bataillone des 4. Niederschlesischen Infanterie-Regiments Nr. 51 vom Manöver zurück. Morgen findet die Entlassung der Reserven statt. — Die Maschinenfabrik und Eisengießerei von Pzillas hierselbst ist neuerdings durch die Anlage eines großen Arbeitssaales und einer Kesselschmiede vergrößert worden. — Nächsten Donnerstag wird Professor Dr. Plath aus Berlin, gegenwärtiger Director der Goßner'schen Mission, im Saale des hiesigen Schauspielhauses einen Vortrag halten. — * **Cosel.** Eine Strombau-Commission, bestehend aus den Herren Geheimer Ober-Regierungs- und Baurath Wiebe, Strombau-Director Geh. Regierungsrath Bader, Baurath Kröhnke, Meliorations-Bau-Inspector von Münstermann, Baurath Kramer, Wasser-Bau-Inspectoren Röder und Hamel, werden nächsten Dinstag hier eintreffen. Zweck ihres Besuches ist eine Besichtigung der hiesigen Wasserbauten. — * **Glogau.** Infolge einer von seiten des königl. Regierungs-Präsidenten

Prinzen Handjery zu Liegnitz ergangenen Einladung werden sich, wie der „Stadt- und Landbote“ (Glogau) mittheilt, sämmtliche Landräthe und Landrathsamtsverweser aus dem Regierungsbezirk Liegnitz am 9. October Vormittags zu Erdmannsdorf, Kreis Hirschberg, zu einer Conferenz versammeln. — W. **Goldberg.** In der am 18. d. Mts. Nachmittags in Kriebels Restauration am Gröditzberge stattgehabten Monatsversammlung des Lehrervereins Gröditzberg sprach Herr Krügel-Hartliebsdorf über „Die Arbeit der Sonne“. Der Vorsitzende, Herr Grosser-Alzenau, feierte den 100jährigen Geburtstag Justinus Kerners durch einen Lebensabriß des Dichters und durch eine Ermunterung zum Studium seiner Schriften. — * **Königshütte OS.** Die hiesige freiwillige Feuerwehr beabsichtigt die Errichtung einer Sanitäts-Abtheilung. Am 10. October wird zum Beschluß der diesjährigen Sommerübungen eine Hauptübung stattfinden.— * **Liegnitz.** Bei der diesmaligen Einjährig-Freiwilligen-Prüfung sind hier von 10 Examinanden mehr als die Hälfte, sechs, durchgefallen. Am Montag und Dinstag unterziehen sich noch 9 junge Leute dem Examen. — + **Löwenberg.** Heut 19. d. M., Morgens, starb nach kurzem Krankenlager Herr Kreisphysikus und Sanitätsrath Dr. Morgenbesser. Ausgezeichnet durch strenges Pflichtgefühl und große Gewissenhaftigkeit, wird der Dahingeschiedene gewiß in allen dankbaren Herzen sich ein unverwelkliches Denkmal der Liebe und Anerkennung errichtet haben. — ⊠ **Sagan.** Unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulrathes Herrn Tschackert aus Breslau fand am Donnerstag Vormittag am hiesigen katholischen Gymnasium die Abiturienten-Prüfung statt. Der eine Examinand (ein zweiter Ober-Primaner war zurückgetreten) bestand die Prüfung mit gutem Erfolge. — h. **Trachenberg.** Am 16ten dieses Monats fand im hiesigen ev. Schulhause die Kreis-Lehrer-Conferenz für den diesseitigen Kreis-Antheil unter dem Vorsitz des Königl. Kreis-Schulinspectors Löber aus Militsch statt. In derselben gab der Vorsitzende eine statistische Uebersicht über die Schulverhältnisse im Kreise Militsch. Hierauf las Lehrer Sarembe aus Bargen seine Bearbeitung des von der Königl. Regierung gestellten Themas „Nicht Worte, sondern Thaten!“ vor, an die sich eine kurze Debatte knüpfte.

Nachrichten aus der Provinz Posen.

u. **Kröben,** 18. Septbr. [Feuer.] Vermuthlich in Folge böswilliger Brandstiftung brach vorgestern früh gegen 3 Uhr, als die Bewohner noch im tiefen Schlafe lagen, in unserem Städtchen Feuer aus, welches sich bei der leichten Bauart der Häuser und bei heftigem Westwinde mit solcher Schnelligkeit verbreitete, daß binnen einer Stunde 9 Wohnhäuser, 13 Scheunen und Ställe total eingeäschert und 15 Familien mit 66 Personen, welche ihre ganze Habe, insbesondere aber die ganze Ernte, sämmtliches Haus- und Wirthschaftsgeräth, Betten, Wäsche und Kleidung eingebüßt und nur das nackte Leben gerettet haben, obdachlos wurden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

* **Ratibor,** 18. September. [Strafkammer. — Ein 12jähriges Mädchen als Mörderin.] Gegen die 12jährige Einliegertochter Marie Apostel aus Krappitz war vor der heutigen Strafkammer eine auf Mord, Diebstahl und Landstreicherei lautende Anklage erhoben. Die Angeklagte entlief im December vorigen Jahres ihren damals noch nicht in Krappitz wohnhaften Eltern, weil dieselbe sie schlecht behandelten und sie hungern ließen, und trieb sich im Lande herum. Am 12. Juni 1886 kam sie zu dem Dominialknecht Wollny in Karchwitz, wo sie vorgab, daß sie elternlos sei. Die Frau des Knechtes, welche damals — es war zur Erntezeit — auf dem Felde zu thun hatte, nahm die Apostel bei sich auf, damit sie ihr 6 Monate altes Kind warten möchte. Die Apostel erwies sich nach Angabe der Frau als sehr anstellig. Am 19. Juli, Abends 6 Uhr, ging die Apostel mit dem Kinde spazieren. Da dasselbe heftig schrie, wurde die Apostel sehr zornig, ging mit dem Kinde in das Getreidefeld und würgte es so lange, bis es nicht mehr schrie. Hierauf zog sie demselben die Kleider aus, nahm es in ihre Schürze und trug es weiter. Als sie nach etwa 70 Schritten bemerkte, daß das Kind noch zappelte, faßte sie dasselbe an den Beinen und schlug es einige Male mit dem Kopfe auf die Erde, bis es völlig leblos war. Alsdann ging sie um das Dorf herum auf Kostenthal zu, wo sie die Nacht unter einem Baume zubrachte. Von Kostenthal wanderte sie am nächsten Tage auf Kosel zu und schloß sich einem Jungen an, der sich gleichfalls nach Kosel begab. Beide trafen auf ihrem Wege mit dem Knaben Korwol aus Kosel zusammen, der von seiner Mutter nach Urbanowitz geschickt war, um dort für 2 Mark Stachelbeeren zu kaufen. Der Begleiter der Apostel forderte den Korwol auf, in dem an die Chaussee anstoßenden Graben Fische zu fangen. Als Korwol dieser Aufforderung nachkam, entwendete der Begleiter der Apostel die 2 Mark aus den abgelegten Kleidern des anderen Knaben und lief dann mit der Apostel davon. Die Apostel warf auf der Flucht die Kleider, die sie dem ermordeten Kinde abgenommen hatte, in das an die Chaussee angrenzende Kornfeld, wurde aber alsbald von dem sie verfolgenden Korwol eingeholt. Derselbe führte die Apostel zu seiner Mutter und diese übergab sie der Polizeibehörde. Die Angeklagte war in der angegebenen Weise geständig. Als sie vom Vorsitzenden gefragt wurde, ob sie denn in der Nacht nach begangener That ruhig habe schlafen können, verneinte sie dies und führte als Grund hierfür die Nachtkälte an. Der Gerichtshof nahm an, daß der Angeklagten bei ihrem geringen Bildungsgrade die Einsicht für die Strafbarkeit des Diebstahls, den sie durch Fortnahme der Kleider des ermordeten Kindes begangen, und ebenso für die des Landstreichens gefehlt habe, ferner, daß sie die Tödtung des ihr anvertrauten Kindes nicht mit Ueberlegung, sondern im Aerger ausgeführt habe, und verurtheilte dieselbe, wie die „Nat. Ztg. für Oberschl.“ berichtet, wegen Todtschlages zu 6 Jahren Gefängniß.

* Auf Wunsch des Herrn Kaufmanns Hermann Goerke (Kohlen und Kalk en gros) in Beuthen OS. theilen wir mit, daß derselbe mit dem in Nr. 651 unseres Blattes erwähnten G. aus Beuthen OS., gegen den eine Anklage wegen Nichtanmeldung eines kaufmännisch betriebenen Gewerbes schwebt, nicht identisch ist.

Telegraphischer Specialdienst der Breslauer Zeitung.

Reichstag.

Berlin, 20. Septbr. Nicht volle 10 Minuten hat die heutige Sitzung des Reichstags gedauert. Das Bedürfniß, zum spanischen Handelsvertrag zu reden, lag nicht mehr vor, und so erfolgte die definitive Erledigung desselben ohne Debatte. Die gemüthliche Stimmung, die den Reichstag in diesen Tagen beherrscht hat, kam auch zum Ausdruck, als Herr Windthorst in feierlicher Form, ganz so, als ob eine monatelange Arbeit bewältigt wäre, dem Präsidenten den üblichen Dank des Hauses aussprach, und dieser denselben auf seine Collegen übertrug, die überhaupt gar nicht in Function getreten sind. Es blieb Niemand bei dieser Ceremonie ernst. Mit der Verlesung der in ihrem Wortlaut feststehenden kaiserlichen Botschaft und dem dreimaligen Hoch auf den Kaiser schloß die Session. Während die Reichstags-Abgeordneten von einander Abschied nahmen, verbreitete sich die Nachricht von der in Madrid ausgebrochenen Revolution, die gewissermaßen die Erklärung für die außergewöhnliche Berufung des Reichstags bietet.

3. Sitzung vom 20. September.
12 Uhr.

Am Tische des Bundesraths: von Bötticher, Graf Bismarck, Graf Hohenthal, Schraut.

Der Präsident theilt dem Hause, dessen Mitglieder in unerwartet großer Zahl anwesend sind, mit, daß der Abg. Papius (Aschaffenburg), Mitglied des Centrum, sein Mandat niedergelegt hat.

Die Vorlage, betreffend die Verlängerung des deutsch-spanischen Handels- und Schifffahrtsvertrages wird in dritter Berathung in seinen Theilen und im Ganzen ohne Debatte einstimmig angenommen, womit die eingegangenen Petitionen erledigt sind.

Damit ist die Tagesordnung erschöpft.

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Bei der Kürze der Session darf ich wohl voraussetzen, daß das Haus mich davon dispensirt, demselben die übliche Geschäftsübersicht zu geben. (Große Heiterkeit.)

Abg. Windthorst: Nun wir am Ziele unserer Arbeiten angelangt sind, darf ich Sie bitten, durch Aufstehen zu erkennen zu geben, wie dankbar wir dem Herrn Präsidenten sind für seine umsichtige, sichere und unparteiische (Zustimmung), ich wiederhole unparteiische Leitung der Geschäfte. (Unter allseitigem Beifall erheben sich die Mitglieder von ihren Plätzen.)

Präsident v. Wedell-Piesdorf: Ich sage Ihnen meinen wärmsten Dank für die Worte der Anerkennung, die Sie soeben gehört haben, die ich aber in der That in diesem Falle nicht verdient zu haben glaube. (Vielfacher Widerspruch.) Ich bitte Sie aber, in den Dank, den Sie ausgesprochen haben, auch die beiden Herren Vicepräsidenten und die Schriftführer einschließen zu wollen. (Heiterkeit und Zustimmung.)

Staatssecretär v. Bötticher: Ich habe dem Hause eine kaiserliche Botschaft mitzutheilen. (Die Anwesenden erheben sich.) Dieselbe lautet:

„Wir Wilhelm, von Gottes Gnaden deutscher Kaiser, König von Preußen rc., thun kund und fügen hiermit zu wissen, daß Wir Unseren Staatssecretär des Innern, Staatsminister v. Bötticher, ermächtigt haben, gemäß Artikel 12 der Verfassung die gegenwärtige Sitzung des Reichstages in Unserem und der verbündeten Regierungen Namen am 20. September d. J. zu schließen.

Urkundlich rc.

Gegeben Straßburg im Elsaß, den 18. September 1886.

gez.: Wilhelm. gegengezeichnet: v. Bötticher.“

Auf Grund der mir ertheilten Ermächtigung erkläre ich die gegenwärtige Sitzung des Reichstages für geschlossen.

Präsident v. Wedell: Se. Majestät der Kaiser lebe hoch! — Die Versammlung stimmt dreimal lebhaft in diesen Ruf ein. — Ich schließe die Sitzung.

Schluß 12 Uhr 20 Minuten.

* **Berlin,** 20. Septbr. Die heutige Reichstagssitzung hat kaum 10 Minuten gedauert und der übliche Apparat der Schlußceremonie, der zu der geringen Arbeitsleistung dieser außergewöhnlichen Session in einem gewissen Contrast stand, wurde mit Humor vollzogen. Kaum war das Hoch auf den Kaiser verklungen, so theilte der Staatssecretär von Bötticher einzelnen Abgeordneten und Journalisten die Nachricht von der in Madrid ausgebrochenen Revolution mit, über welche das auswärtige Amt schon im Laufe des Vormittags Depeschen erhalten hatte. Die Revolution kommt allerdings sehr gelegen, um die ungewöhnliche Einberufung des Reichstages zur Genehmigung des spanischen Handelsvertrages zu rechtfertigen. Es fehlte nicht an Leuten, welche fest überzeugt waren, daß der Reichskanzler derartiges geahnt habe, als er den Reichstag berief. Man darf aber nicht vergessen, daß die spanische Regierung völkerrechtlich an den Vertrag schon gebunden war, auch ehe der Reichstag ihn genehmigte. Unmittelbar nach der Sitzung trat der Bundesrath zusammen und faßte den Beschluß, den Vertrag sofort zu ratificiren.

* **Berlin,** 20. September. Die „Norddeutsche“ bringt heute an leitender Stelle in Form einer Polemik gegen den „Hamburger Correspondenten“ einen langen officiösen Artikel über die bulgarische Frage. Das Hamburger Blatt hatte die Vermuthung ausgesprochen, daß eine specielle Abmachung mit Rußland getroffen sei, die Rußland zu Gegendiensten an Deutschland ausdrücklich verpflichtet. Darauf antwortet das Organ des Reichskanzlers: „Es wäre verständiger und ehrlicher gewesen, jedenfalls der Wahrheit entsprechender, wenn das Hamburgische Blatt sich auf die Vermuthung beschränkt hätte, die es seinen Lesern nur als freilich denkbar zu erkennen giebt, daß der Reichskanzler jede im Orient auftauchende Schwierigkeit schon aus dem Grunde beseitigen helfe, um zu verhüten, daß aus ihr größere europäische Verwickelungen erwachsen könnten. Dies Motiv scheint uns für einen deutschen Staatsmann an und für sich ein genügendes. Händel zu verhüten, in deren weiterer Entwickelung Deutschland hineingezogen werden könnte, ohne ein eigenes Interesse zur Sache zu haben, scheint uns die Aufgabe jedes ehr- und friedliebenden Staatsmannes zu sein. Will man dem Fürsten Bismarck daraus einen Vorwurf machen, so muß man irgend einen Grund haben, den Frieden, dessen wir uns erfreuen, für einen unerwünschten und womöglich zu beseitigenden Zustand zu halten. Man braucht deshalb nicht, wie der „Hamburgische Correspondent“ es thut, die Entstellung der Situation ins Feld zu führen, daß irgend eine Parteinahme Deutschlands für den Fürsten Alexander ein Bündniß Rußlands mit Frankreich gegen Deutschland im Gefolge hätte haben können. Richtiger wäre der Gedanke darin gefaßt, daß eine feindselige Parteinahme Deutschlands gegen Rußland ein Einschreiten der deutschen Politik gegen eine Lage der Dinge, wie sie auf Grund des Berliner Congresses bis zum September vorigen Jahres in Bulgarien bestanden hat, zur Entfremdung und schließlich zum Bruch mit Rußland führen könne, ohne daß sich auf dem Wege dahin ein schicklicher Moment zur Wiederanknüpfung besserer Beziehungen finden werde. Die Frage des Bruches mit Rußland hat vor etwa 7 Jahren nahe genug gelegen, und wenn ein solcher einträte, so wird darüber kein Zweifel sein, daß dann, wie man in Frankreich sagt, die Chassepots von selbst losgehen würden. Wir sind nicht kleinmüthig genug, um vor einer solchen Situation zurückzuschrecken, wenn sie unausweichlich werden sollte oder unsere eigenen Interessen sie uns aufnöthigen, aber wir sind nicht gewissenlos genug, um zu empfehlen, daß die deutsche Nation ohne jede in der Sache liegende Nöthigung lediglich aus französischem Prestigebedürfniß einem Kriege von dieser Ausdehnung durch ihre eigene Regierung muthwillig entgegengeführt werden sollte. Ein „Bündniß“ Rußlands mit Frankreich ist nicht vorhanden, nicht wahrscheinlich und nicht nothwendig, um Frankreich zum Angriff auf Deutschland zu bestimmen, sobald letzteres einen anderweitigen ebenbürtigen Gegner haben würde. Die Betrachtungen, welche der „Hamburgische Correspondent“ daran knüpft, daß ein solches Bündniß nicht leicht praktisch zu verwirklichen sein werde, sind deshalb müßig und laienhaft. Dasselbe gilt von der daran geknüpften Frage, ob eine derartige russische Drohung nicht als bloßer diplomatischer Schachzug anzusehen gewesen sei. Drohungen spielen heute zu Tage überhaupt keine Rolle als diplomatische Schachzüge, sondern finden ihre Stelle nur als zwingende Einleitung zum Kriege oder doch zur sofortigen Rüstung zum Kriege. Wenn man heut zu Tage Drohungen zwischen zwei großen und benachbarten Mächten als gebräuchliche diplomatische Schachzüge ansieht, so sollte man doch darauf verzichten, die öffentliche Meinung Deutschlands über auswärtige Politik belehren zu wollen.“ Weiter bestreitet die „Norddeutsche“, daß Deutschland den Russen in Bezug auf Bulgarien Zugeständnisse gewährt und dafür Bürgschaften für Rußlands Haltung in der orientalischen Frage erhalten habe. Es sei schwer, sich von solchen Bürgschaften eine Vorstellung zu machen. Als Lüge bezeichnet sie es, daß Graf Kalnoky bei Bismarck angefragt habe, ob er die russische Politik billige, und daß dieser geantwortet habe, die Abdankung des Fürsten sei das einzige Mittel, die Besetzung Bulgariens durch Rußland und europäische Verwickelungen zu verhindern. Sie schreibt: „Weder die Anfrage des Grafen Kalnoky, noch die Antwort des Fürsten Bismarck haben jemals in dieser oder einer ähnlichen Form stattgefunden und die Angabe darüber ist eine gänzlich aus der Luft gegriffene Erfindung. Das Berliner Cabinet ist bisher nicht einen Augenblick in der Lage gewesen, die Besetzung Bulgariens von Seiten Rußlands als beabsichtigt oder wahrscheinlich anzusehen. Nicht minder fingirt ist die Behauptung, daß Rußland durch ein Einvernehmen Englands mit Italien an der Besetzung Bulgariens verhindert worden sei. Die daran geknüpfte kindliche Frage: „War denn das dem Fürsten Bismarck unbekannt?“ glauben wir mit Sicherheit bejahen zu können; ja, wir bestreiten es sogar, daß es irgend Jemand in der Welt gebe, dem diese Thatsache bekannt sei, sie ist eben erfunden. Als wahrscheinlich ist nur anzunehmen, daß schon, wenn England allein ohne Italien entschlossen wäre, sich jeder Besetzung Bulgariens durch die Russen zu widersetzen, dann die Situation eine ganz andere sein würde, als sie ist. Das wäre schon dann der Fall, wenn auch nur bekannt wäre, daß England ernstlich nach einem Partner suche, der sich in Gemeinschaft mit England dem russischen Einmarsch zu widersetzen geneigt sei. Bisher haben wir nur wahrgenommen, daß England nach einer Macht sucht, die diese Widersetzlichkeit allein und ohne England zu üben bereit sein möchte. Der „Hamburger Corresp.“ fragt dann: „Konnte man nicht lieber abwarten, ob Rußland Bulgarien vergewaltigen oder zu der schwierigen Besetzung auf dem Seewege schreiten werde? Nun, dieser Wunsch des „Hamb. Corresp.“ ist ja erfüllt, man wartet dies noch heute ab und vielleicht noch längere Zeit. Wozu also der Lärm? Wir glauben, wie gesagt, nicht, daß die Occupation Bulgariens überhaupt vom Petersburger Cabinet beabsichtigt werde, und, wenn dies ein Irrthum wäre, so glauben wir nicht, daß eine Besetzung des Landes durch Rußland unter den gegenwärtigen Umständen die Anhänglichkeit der Bulgaren an Rußland fördern würde. Wir halten auch die Meinung des „Hamburger Correspondenten“, daß diejenigen Mächte, welche überhaupt Bulgarien nicht den Russen überliefert sehen wollen, mit der Art und Weise, wie jetzt das Land an Rußland überantwortet ist, nicht zufrieden sind, für irrthümlich. Namentlich haben wir Grund, anzunehmen, daß in Petersburg die heutige Situation Bulgariens durchaus nicht als Ueberantwortung des Landes an Rußland aufgefaßt wird. Außerdem möchten wir den „Hamburger Correspondenten“ um nähere Auskunft darüber bitten, wer denn diejenigen Mächte sind, die Bulgarien nicht den Russen überliefert sehen wollen. Bis vor ziemlich genau einem Jahre waren alle europäischen Mächte mit der Situation zufrieden, in welcher sich Bulgarien vor 1878 bis 1885 auf Grund der europäischen Verträge befunden hat, und doch war Bulgarien bis zum Septemberputsch von Philippopel sehr viel mehr den Russen überantwortet, als heut zu Tage; insbesondere stand das bulgarische Heer ganz unter dem Befehle russischer Offiziere, und die inneren Angelegenheiten Bulgariens unter vorwiegend russischem Einfluß. Wenn diese russische Einmischung, um nicht zu sagen, Herrschaft in Bulgarien bis zu dem Staatsstreich von Philippopel, also bis vor kaum 12 Monaten, mit der Sicherheit Europas und der Ehre Deutschlands verträglich war, warum denn jetzt mit einem Male nicht? Weiter wird dann in dem Artikel behauptet, die Oppositionsparteien hofften, zu verhindern, daß die schon überlange Amtsdauer des Reichskanzlers die gegenwärtige Situation überdauere, und mit diesem Bestreben der Reichsgegner fielen zufällig die Interessen dieser oder jener auswärtigen Macht zusammen. Schließlich heißt es: Die thatsächlichen Angaben, welche dabei dem Angriff auf die Politik des Fürsten Bismarck als Unterlage dienen, sind ebenso unrichtig, wie die darin citirten Mittheilungen der „Times“ und „Neuen Freien Presse“ aus Berlin, daß die drei Kaisermächte sich endgiltig über die bulgarische Frage geeinigt hätten. Zu einer solchen Einigung hat gar kein Bedürfniß vorgelegen, wenn die drei Mächte bisher in keinem Augenblick uneinig in ihrer Auffassung gewesen sind und keine von ihnen geneigt gewesen ist, die Wege zu verlassen, welche durch die europäischen Verträge gewiesen sind und unter deren „Schutzdach“ Bulgarien bis noch vor Jahresfrist gestanden hat, ohne den europäischen Frieden zu gefährden. Geradezu kindlich wird der Artikel des „Hamburger Correspondenten“ in seinem Schlusse, wo er seine Politik auf die Hypothese stützt, wenn Frankreich endlich einmal zur Einsicht gelangte, welche großen von Alters her in der Levante gepflegten Interessen es durch seine jetzige Politik leichtfertig auf das Spiel setzt. Wir können dem „Hamburger Correspondenten“ nur empfehlen, seine Thätigkeit in der auswärtigen Politik wesentlich auf diese Bekehrung Frankreichs zuzuspitzen.“

* **Berlin,** 20. Septbr. Im „Reichsanzeiger“ wird eine kaiserliche Verordnung veröffentlicht, betreffend die Rechtsverhältnisse in dem Schutzgebiete der Marschall-Brown- und Providence-Inseln. Dieselbe entspricht den Bestimmungen, welche für das Congogebiet erlassen worden sind. Als Berufungs- und Beschwerdegericht in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten, in Concurssachen, in den zur streitigen Gerichtsbarkeit nicht gehörenden Angelegenheiten wird das deutsche Consulargericht in Apia bestimmt.

* **Berlin,** 20. September. In parlamentarischen Kreisen glaubt man nicht, daß der Staatssecretär von Burchard, der seit längerer Zeit beurlaubt ist, auf seinen Posten zurückkehren werde.

* **Berlin,** 20. September. Die Behauptung nationalliberaler Blätter, daß der Abgeordnete Höhrle die socialdemokratische Interpellation unterschrieben habe, ist unwahr.

* **Berlin,** 20. September. Gegen die Betheiligung Deutschlands an der Pariser Weltausstellung hat sich der Verein deutscher Eisenindustrieller ausgesprochen.

(Aus Wolff's Telegraphischem Bureau.)

Berlin, 20. Sept. Bei einem Feuer in der Wilsnackerstraße sind gestern Abend 3 Kinder erstickt.

(Für einen Theil der Auflage wiederholt.)

Metz, 20. Sept. Der Kronprinz ist mit dem Prinzen Wilhelm unter Glockengeläute und Geschützdonner um 11 Uhr eingetroffen und hielt durch die prachtvolle Via triumphalis den Einzug in die Stadt, von der Bevölkerung mit begeisterten Zurufen begrüßt. Die Schulen und Vereine bildeten Spalier. Die Stadt ist überall reich geschmückt. Der Kronprinz wurde auch auf der Hin- und Herfahrt auf allen Bahnstationen von der zusammengeströmten Bevölkerung mit stürmischem Jubel begrüßt.

Dresden, 20. Septbr. König Albert ist heute Nacht von Straßburg hierher zurückgekehrt und hat sich alsbald nach Strehlen begeben.

Wien, 19. Sept. Der Kaiser, welcher am 22. d. hier wieder eintrifft, wird Ende des Monats der Trauung des Erzherzogs Otto mit der Prinzessin Maria Josefa in Dresden beiwohnen. — An den Hochwildjagden in dem Neuberg-Eisenerzer Revier, welche in den ersten Tagen des October stattfinden, werden auch der König von Sachsen und Prinz Leopold von Baiern theilnehmen.

Wien, 20. September. Cholerabulletin. In Triest 5 Erkrankungen, in Pola 2 Erkrankungen, in Pest 13 Erkrankungen, 4 Todesfälle, in Fiume 1 Erkrankung, 2 Todesfälle.

Rom, 19. Sept. Die deutsche Kronprinzessin ist mit Prinzessinnen Töchtern heute Abend 6½ Uhr in Genua eingetroffen, um sich demnächst nach Santa Margherita zu begeben. — Der preußische Gesandte v. Schlözer ist hier angekommen.

Paris, 20. September. Nach einer Meldung aus Creuzot ist die dortige Fabrikwerkstadt durch eine Feuersbrunst heimgesucht worden. 300 Arbeiter sind beschäftigungslos. Der Schade wird auf eine Million Francs geschätzt.

Madrid, 20. September. Des Nachts revoltirten zwei Escadrons Cavallerie und 200 Infanteristen in der Kaserne Sangil, schossen auf die Schildwachen und durchzogen die Straßen, rufend: „Es lebe die Republik, es lebe die Armee, es lebe Spanien!“ Es wurden Truppen gegen die Aufrührer geschickt, welch' letztere, als auf sie gefeuert wurde, zurückwichen. — Der Belagerungszustand ist proclamirt.

Madrid, 20. September. Die aufständischen beiden Escadrons und die Infanterie-Abtheilung, die sich ihnen angeschlossen hatte,

wurden von den gegen sie geschickten Truppen zersprengt und aus der Stadt getrieben; eine Anzahl Aufständischer ward gefangen genommen; der Rest befindet sich auf dem Wege nach Valencia. Es sind Kriegsgerichte eingesetzt.

Haag, 20. September. Die Rede, womit Heemskerk die Session der Generalstaaten eröffnete, bezeichnet die Beziehungen zu den auswärtigen Mächten als die freundschaftlichsten, den Finanzzustand, obschon auf denselben das Darniederliegen des Handels nicht ohne Einfluß sei, doch als befriedigend, sodaß eine Vermehrung der Steuern nicht nothwendig sei. Als Berathungsgegenstände sind angekündigt Vorlagen über das Vereins- 'und Versammlungsrecht und über die Erneuerung des Statuts für die Niederländische Bank. Ferner sollen Maßregeln zur Wahrung des allgemeinen Interesses bei der Frage der Zuckerkrise auf Java vorgeschlagen werden. Bezüglich Atschin beabsichtigt die Regierung die bisherige Politik fortzusetzen, von welcher sie Besserung erwartet.

Sofia, 20. September. Deutschland gab zu erkennen, daß bei der gegenwärtigen Sachlage ein Aufschub der gerichtlichen Verhandlung gegen die am Staatsstreich vom 21. August Betheiligten angezeigt erscheine. Es heißt, die bulgarische Regierung werde sich dahin erklären, daß sie zwar die Untersuchung nicht einstellen könne, daß aber die Eröffnung der Verhandlung nicht vor Ablauf mehrerer Wochen stattfinden werde.

Handels-Zeitung

Breslau, 20. September.

* **Betriebsergebnisse der italienischen Eisenbahnen.** Dem nunmehr vorliegenden Ausweis über die Brutto-Einnahmen vom 1. Juli 1885 bis 31. Mai 1886, verglichen mit dem correspondirenden elfmonatlichen Zeitraum des vorangegangenen Betriebsjahrs ist nach der „Voss. Zeitung" zu entnehmen, dass die Gesammt-Einnahmen von Le 198,61 Millionen gegen das Vorjahr Le 7,79 Mill. oder 3,9 pCt. gestiegen sind. Bei Weitem am günstigsten war die Entwickelung des Verkehrs auf dem Mittelmeernetz, dessen Einnahmen in dem gedachten Zeitraum mit Le 98,21 Mill. um Le 7,61 Mill. oder 7,7 pCt. und kilometrisch berechnet mit Le 23 440 um Le 1064 gleich 4,5 pCt. über das vorjährige Ergebniss hinausgehen. Die absolute Länge der Bahnlinien ist um 174 km auf 4347 km gewachsen.

* **Getreidebeleihung durch die russische Reichsbank.** Man schreibt aus Petersburg: Die Reichsbank hat die Beleihung von Getreide durch verschiedene Formalitäten derart erschwert, dass die Grundbesitzer und Getreidehändler nach wie vor gezwungen sind, sich an Privatcreditanstalten zu wenden. Es hat daher die Erweiterung der Beleihungsgrenze seitens der Reichsbank auf den Export russischen Getreides ins Ausland bisher keinen Einfluss gehabt.

* **Besitzwechsel.** Das Rittergut Ober-Dammer bei Steinau a. O. ist von dem bisherigen Besitzer Herrn Curt Seidler an den Lieutenant a. D. Herrn K. Mittnacht, vormals auf Kl.-Lassowitz verkauft worden.

* **Betreffs Unanfechtbarkeit der Policen** ertheilte der preussische Minister des Innern mittelst Rescripts vom 13. d. Mts. seine Genehmigung zu den in den General-Versammlungen vom 8. Mai und 10ten August c. der Leipziger Lebensversicherungs-Gesellschaft festgestellten Abänderungen der allgemeinen Versicherungsbedingungen nach fünfjährigem Versicherungsbestande und Ausscheiden wissentlich unrichtiger Declarationen aus dem Unanfechtbarkeitsprincip.

* **Actien-Gesellschaft für Spiritus-Lagerräume in Stettin.** In einer vorgestern abgehaltenen, nur sehr schwach besuchten Versammlung pommerscher Spiritus-Interessenten wurde, wie die „Ostsee-Ztg." meldet, beschlossen, von der projectirten Gründung einer Actiengesellschaft zur Beschaffung von Lagerräumen, sowie zum An- und Verkauf von Spiritus Abstand zu nehmen. Mit diesem Beschluss ist auch gleichzeitig die beabsichtigte Pachtung eines Spiritus-Lagerhauses aufgegeben worden.

* **Oesterreichische Finanzen.** Wie die „Neue Freie Presse" meldet, wird die Ausrüstung der Armee mit Repetirgewehren nach den Schätzungen, die vorliegen, einen Kostenaufwand von 30 bis 40 Mill. Gulden erfordern. Unter der Annahme, dass die Repetirgewehre 30 Millionen Gulden kosten, so würde Oesterreich von diesem Betrage 20,5 Millionen Gulden zu tragen haben. Selbst in dem Falle, dass diese Summe auf mehrere Jahre vertheilt würde, müsste sie einen bedeutenden Einfluss auf die Finanzen und auf die Höhe des Deficits ausüben. Auch für Ungarn ist die neue Forderung der Kriegsverwaltung von grosser Wichtigkeit.

* **Russischer Getreide-Export.** Der „Pos. Ztg." wird aus Warschau geschrieben: Die Weichselbahn wurde benachrichtigt, dass in Kurzem ein grosser Getreide-Transport, hauptsächlich Roggen, von der Südwestbahn über Mlawa nach Preussen abgesandt werden wird. Die Verladung beginnt Anfangs October und wird bei dreimal täglich abzulassenden Güterzügen zwei Monate dauern. Es kommen nämlich drei Millionen Pud zum Versandt oder täglich 50 000 Pud.

* **5procentige hypothekarische Anleihe der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.** Die Ausloosung derjenigen Obligationen der Gesellschaft, welche vom 2. Januar 1887 ab à 105 pCt. zurückgezahlt werden, findet am 1. October cr., Nachmittags 4 Uhr im Geschäftslocale der Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Comp. zu Breslau statt. (Siehe Inserat.)

Ausweise.

* **Südbahn-Einnahme.** Die Einnahmen der österreichischen Südbahn betragen in der Zeit vom 14. bis 20. Septbr. 880 797 Fl., Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 77 Fl.

* **Nordwestbahn.** Die Einnahmen der österreichischen Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 10. bis zum 16. September 178 256 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 11 252 Fl.

* **Elbethalbahn.** Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 10. bis 16. Sept. 106 084 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 8849 Fl.

Verloosungen.

In der 30. Verloosung der Anhalt-Dessauischen Prämien-Anleihe sind für die Tilgung am 1. April 1887 die Serien: 15 Nr. 701—750, 52 Nr. 2551—2600, 74 Nr. 3651—3700, 82 Nr. 4051—4100, 129 Nr. 6401—6450, 148 Nr. 7351—7400, 165 Nr. 8201—8250, 169 Nr. 8401—8450, 186 Nr. 9251—9300, 195 Nr. 9701—9750, 268 Nr. 13351 bis 13400, 277 Nr. 13801—13850, 366 Nr. 18251—18300, 368 Nr. 18351 bis 18400 gezogen worden. Die Einlösung dieser Schuldverschreibungen erfolgt — einschliesslich der Zinsen für den Zeitraum vom 1. April 1886 bis 31. März 1887 — mit 357 M. für jede Schuldverschreibung vom 1. April 1887 ab.

Subhastationen.

Grundstück belegen zu Breslau Adalbertstrasse 27, eingetragen auf den Namen des Gutspächters Eugen Rosenstiel zu Zakrzewo bei Jarotschin. — Versteigerungstermin: am 15. November 1886, Vormittags 10 Uhr, im Amtsgerichtsgebäude zu Breslau.

Börsen- und Handelsdepeschen.

Special-Telegramme der Breslauer Zeitung.

Berlin, 20. September. **Neueste Handels-Nachrichten.** Wie bereits gemeldet, ist der Seehandlungspräsident, Wirklicher Geheimer Ober-Regierungsrath und Mitglied des Staatsraths, Herr Max Rötger, in der Nacht vom Sonnabend zum Sonntag im 57. Lebensjahre gestorben. — Auf der dem Westfälischen Grubenverein gehörenden Zeche Hansa hat in der Nacht vom 17. auf den 18. d. ein verheerender Brand gewüthet, dem eine grosse Anzahl von Zechen-Anlagen zum Opfer gefallen sind. Die Leute wurden noch glücklich aus der Grube befördert. Die verbrannten Objecte waren sämmtlich versichert und die Förderung wird nict unterbrochen werden. — Laut einer Wiener Meldung unterhandelt der Kohlen-Industrie-Verein, an welchem die Wiener Unionbank hervorragend interessirt ist, mit der Brüxer Kohlen-Gesellschaft wegen des Verkaufs der Werke desselben in Teplitz und Emmerau zum Preise von 600 000 Fl. Der Abschluss des Geschäfts soll nahe bevorstehend sein. — Die Einnahme der Schweizerischen Nordostbahn ergab pro August ein Pluss von 18000 Francs. — Auf directe Veranlassung des Ministers hat sich die Commission, welche behufs Berathung der Verstaatlichungs-Offerte seitens der Aachen-Jülicher Eisenbahn eingesetzt wurde, hierher begeben: Man glaubt an eine Erhöhung des Regierungsgebots und dürfte hierauf die heutige Courssteigerung der Actien zurückzuführen sein. — Laut „Voss. Ztg." findet am 24. cr. die Conferenz der Vertreter der Nordhausen-Erfurter Eisenbahn mit dem Regierungsvertreter statt. — Der Einlösungscours für österreichische Staatsbahn-Coupons ist auf 80,90, derjenige für österreichische Silbercoupons auf 162 festgesetzt worden. — Glasgow, Warrants Schlusscours 39,10.

Wien, 20. September. Einer Meldung der „Presse" zufolge haben die russischen Eisenbahnen sowohl den österreichischen, wie den deutschen Bahnen die directen Tarife per 1. October gekündigt.

Berlin, 20. Septbr. **Fondsbörse.** Nach leidlich festem Beginn trat auf den meisten Gebieten eine wesentliche Abschwächung ein, welche auf das Gerücht von einer Revolution in Spanien und auf die Nachricht von der Ausbreitung der Cholera in Ungarn zurückzuführen ist. Der Cours von Disconto-Commandit-Antheilen wurde auch durch die Nachricht von dem Brande auf Zeche Hansa ungünstig beeinflusst. Der Schluss der Börse war etwas fester und zwar schliessen Creditactien 450,50, Disconto-Commandit-Antheile 207,87. Von österreichischen Bahnwerthen waren Staatsbahnactien und Lombarden beliebt und 2 bis 2½ M. höher, während Dux-Bodenbacher Eisenbahn-Actien auch heute wieder matt lagen und eine weitere Einbusse erlitten. Warschau-Wiener Eisenbahn-Actien schwächten sich nach festem Anfang etwas ab. Von schweizerischen Eisenbahn-Werthen verkehrten Gotthardbahn-Actien in fester Tendenz; ebenso Nord-Ost-Bahn-Actien, welche 1,15 Procent gewannen. Mittelmeerbahn-Actien avancirten anfangs bis 119¼ Procent., gaben aber im weiteren Verlauf wieder ½ Procent nach. Anscheinend haben die starken Käufe für Mailänder Rechnung, auf welche die Steigerung dieses Papiers zurückgeführt wurde, nunmehr ihr Ende erreicht. Auf dem heimischen Bahnenmarkte herrschte eine ausserordentlich feste Stimmung für Aachen-Jülicher Eisnnbahnactien, die ca. 2 Procent gewannen. Mecklenburgische Friedrich Franzbahn-Actien schwankten von 163⅝ bis 163¼ pCt. Der Rentenmarkt war schwach, besonders Ungarische Goldrente. In Egyptern war das Geschäft schwankend. Nachdem der Cours Anfangs bis 75⅝ pCt. gestiegen war, trat später ein Rückgang von ⅜ pCt. ein. Auf dem speculativen Montanactienmarkte herrschte vollständige Geschäftsstille und die Course erfuhren nur unwesentliche Abschwächungen. Von Cassawerthen waren höher Tarnowitzer Bergwerk 1 pCt., dagegen niedriger Niederlausitzer Kohlen 0,75 pCt., Görlitzer Maschinen 1,25 pCt.

Berlin, 20. September. **Productenbörse.** Auf bessere Berichte aus Oesterreich-Ungarn verkehrte der Getreidemarkt in fester Haltung und konnten Preise sowohl von Weizen als von Roggen 1 Mark gegen Sonnabend anziehen. Effectionen in Roggen hatten beschränktes Geschäft zu etwas besseren Preisen. — Gerste war gefragt und haben sich namentlich schlesische Provenienzen leichten Verkaufs zu rühmen. — Hafer in loco und für Termine gefragt und höher. — Mais fester. — Mehl hatte flotten Absatz zu bessernden Preisen. — Rüböl fest und besser bezahlt. — Spiritus war gut berechnet, und da es an grösseren Offerten fehlte, konnten Preise für loco und Termine circa 40—50 Pf. gewinnen.

Paris, 20. September. **Zuckerbörse.** Rohzucker 88 pCt., ruhig, loco 29,00, weisser Zucker weichend, Nr. 3 per 100 Kilogramm per September 33,75, per October 34,50, October-Januar 34,75, per Januar-April 35,75.

London, 20. Septbr. **Zuckerbörse.** Havannazucker Nr. 12 12 nominell, Rüben-Rohzucker 11¾. Ruhiger.

Telegramme des Wolff'schen Bureau.

Berlin, 20. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	20.	18.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf. .	95 60	95 90
Galiz. Carl-Ludw.-B.	79 30	79 40
Gotthardt-Bahn. . . .	97 70	97 50
Warschau-Wien . . .	293 50	293 20
Lübeck-Büchen . . .	162 70	162 90
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau .	66 20	66 —
Ostpreuss. Südbahn	121 30	121 20
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	89 —	89 40
do. Wechslerbank	102 —	102 —
Deutsche Bank	159 —	159 10
Disc.-Command. ult.	207 70	208 10
Oest. Credit-Anstalt	450 —	451 —
Schles. Bankverein	106 10	106 —
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. do. St.-Pr.-A.	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	105 20	105 —
do. verein. Oelfabr.	64 —	64 50
Hofm. Waggonfabrik	99 70	99 70
Oppeln. Portl.-Cemt.	80 70	81 20
Schlesischer Cement	106 —	106 —
Bresl. Pferdebahn. .	132 —	132 —
Erdmannsdrf. Spinn.	70 50	70 20
Kramsta Leinen-Ind.	129 75	130 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	96 30	96 20
Donnersmarckhütte	29 40	29 50
Dortm. Union St.-Pr.	40 30	40 70
Laurahütte	64 10	64 40
do. 4½% Oblig.	100 20	100 20
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	104 —	104 50
Oberschl. Eisb.-Bed.	27 —	27 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	118 20	118 20
do. St.-Pr.-A.	— —	123 50
Inowracl. Steinsalz.	26 20	26 —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	106 60	106 60
Preuss. Pr.-Anl. de 55	148 40	148 —
Pr. 3½% St.-Schldsch.	100 90	100 75
Preuss. 4% cons. Anl.	105 90	106 —
Prss. 3½% cons. Anl.	103 70	103 70

Cours vom	20.	18.
Posener Pfandbriefe	102 30	102 40
do. do. 3½%	99 90	99 90
Schles. Rentenbriefe	104 70	104 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	107 20	107 30
do. do. S. II	104 90	104 90
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4% .	103 10	103 20
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4%	— —	— —
do. 4½% 1879	106 50	106 50
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	59 10	59 —
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente. .	100 —	100 —
Oest. 4% Goldrente	95 70	96 —
do. 4⅕% Papierr.	68 60	— —
do. 4⅕% Silberr.	69 20	69 40
do. 1860er Loose	116 60	116 50
Poln. 5% Pfandbr. .	61 60	61 60
do. Liqu.-Pfandb.	56 90	57 —
Rum. 5% Staats-Obl.	96 20	96 20
do. 6% do. do.	106 30	106 30
Russ. 1880er Anleihe	87 10	87 20
do. 1884er do.	98 90	98 90
do. Orient-Anl. II.	60 60	60 70
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	97 40	97 40
do. 1883er Goldr.	112 80	113 —
Türk. Consols conv.	14 —	14 —
do. Tabaks-Actien	75 20	74 75
do. Loose	30 50	30 40
Ung. 4% Goldrente	86 40	86 70
do. Papierrente . .	— —	— —
Serbische Rente . . .	78 60	78 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 35	162 15
Russ. Bankn. 100 SR.	196 65	196 80
do. per ult.	196 50	196 50
Wechsel.		
Amsterdam 8 T. . .	— —	168 40
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	20 40
do. 1 „ 3 M.	— —	20 28
Paris 100 Frcs. 8 T.	— —	80 65
Wien 100 Fl. 8 T.	162 15	161 95
do. 100 Fl. 2 M.	161 20	161 05
Warschau 100 SR 8 T.	196 30	196 25

Privat-Discont 1⅞%.

Berlin, 20. Sept., 3 Uhr 15 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Ruhig.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Oesterr. Credit. . ult.	450 50	450 50	Gotthard . . . . ult.	97 75	97 50
Disc.-Command. ult.	207 87	208 12	Ungar. Goldrente ult.	86 37	86 50
Franzosen. . . . . . ult.	375 —	371 —	Mainz-Ludwigshaf. .	95 50	95 50
Lombarden. . . . . ult.	173 —	168 —	Russ. 1880er Anl. ult.	87 —	87 12
Conv. Türk. Anleihe	— —	14 —	Italiener . . . . ult.	100 12	100 —
Lübeck-Büchen ult.	162 50	162 75	Russ. II. Orient-A. ult.	60 50	60 50
Egypter	75 25	74 87	Laurahütte . . . . . ult.	63 87	63 75
Marienb.-Mlawka ult	38 —	38 —	Galizier . . . . ult.	79 25	79 12
Ostpr. Südb.-St.-Act.	72 —	72 62	Russ. Banknoten ult.	196 —	196 50
Serben	— —	— —	Neueste Russ. Anl.	98 75	98 75

Berlin, 20. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Höher.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-October . .	153 —	151 50	Septbr.-October . .	43 70	43 30
April-Mai	163 —	161 50	April-Mai	44 60	44 —
Roggen. Höher.					
Septbr.-October . .	128 75	127 75	Spiritus. Fester.		
November-Decbr.	128 50	127 25	loco	38 30	37 80
April-Mai	132 50	131 25	Septbr.-October . .	38 30	38 —
Hafer.			November-Decbr.	38 80	38 40
Septbr.-October . .	110 —	109 —	April-Mai	40 30	39 90
November-Decbr.	109 —	108 50			

Frankfurt a. M., 20. Septbr. Mittags. Credit-Actien 224, 37. Staatsbahn 186, 50. Galizier —, —. Fest.

Köln, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco —, per November 16, 70, per März 17, 25. Roggen loco —, per November 12, 95, per März 13, 45. Rüböl loco 22, 90, per October 22, 70. Hafer loco 13, 50.

Paris, 20. Sept. Rohzucker loco 29.

Stettin, 20. September, — Uhr — Min.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Weizen. Behauptet.			Rüböl. Behauptet.		
Septbr.-October . .	154 —	154 50	Septbr.-October . .	42 70	42 50
April-Mai	164 —	163 —	April-Mai	44 20	44 20
Roggen. Fester.			Spiritus.		
Septbr.-October . .	124 —	123 50	loco	38 —	37 50
April-Mai	129 —	128 50	Septbr.-October . .	37 80	37 70
			October-Novbr. . .	38 —	37 70
Petroleum.			April-Mai	39 80	39 50
loco	10 80	10 80			

Wien, 20. September. [Schluss-Course.] Still.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
1860er Loose. .	— —	— —	Ungar. Goldrente . .	— —	— —
1864er Loose. .	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	107 10	107 05
Credit-Actien . .	278 —	278 05	Papierrente	84 60	84 57
Ungar. do. . . .	— —	— —	Silberrente	85 40	85 40
Anglo	— —	— —	London	125 95	126 05
St.-Eis.-A.-Cert.	230 60	228 75	Oesterr. Goldrente .	118 60	118 65
Lomb. Eisenb. .	103 50	103 25	Ungar. Papierrente.	94 50	94 60
Galizier	195 25	195 80	Elbthalbahn	168 20	168 25
Napoleonsd'or .	9 85	9 99	Wiener Unionbank.	— —	— —
Marknoten	61 60	61 70	Wiener Bankverein.	— —	— —

Paris, 20. Septbr. 3% Rente 82, 65. Neueste Anleihe 1872 110, 05. Italiener 100, 60. Staatsbahn 466, 25. Lombarden —, —. Neuest. Anleihe von 1886 82, 85. Fest.

Paris, 20. Sept., Nachm. 3 Uhr. [Schluss-Course.] Behauptet.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
3proc. Rente	82 57	82 62	Türkische Loose . .	— —	— —
Amortisirbare.	85 67	85 65	Orientanleihe II. . .	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	110 07	110 05	Orientanleihe III . .	— —	— —
Ital. 5proc. Rente . .	100 67	100 45	Goldrente österr. .	96⅜	96½
Oester. St.-E.-A. . . .	467 50	465 —	do. ungar. 6 pCt.	— —	— —
Lomb. Eisenb.-Act.	220 —	216 25	do. ungar. 4 pCt.	86¾	86 81
Türken neue cons.	13 90	13 85	1877er Russen	102 —	101 75

Neue Anleihe von 1886 82 77.

London, 20. September. Consols 100, 87. 1873er Russen 98, 37. Wetter: Schön.

London, 20. Sept., Nachm. 4 Uhr. [Schluss-Course.] Platzdiscont 2⅜ pCt. Bankeinzahlung — Pfd. Sterl., Bankauszahlung — Pfd. Sterling. Bessernd.

Cours vom	20.	18.	Cours vom	20.	18.
Consols	100 15	100⅞	Silberrente	69 —	69 —
Preussische Consols	104½	104½	Papierrente	— —	— —
Ital. 5proc. Rente .	99¼	99⅛	Ungar. Goldr. 4proc.	85⅝	85½
Lombarden	8⅝	8 09	Oesterr. Goldrente .	96 —	96 —
5prc. Russen de 1871	96½	96½	Berlin	— —	— —
5prc. Russen de 1872	98½	98¾	Hamburg 3 Monat.	— —	— —
5prc. Russen de 1873	98⅜	98⅜	Frankfurt a. M. . . .	— —	— —
Silber	— —	43 13	Wien	— —	— —
Türk. Anl., convert.	13¾	13¾	Paris	— —	— —
Unificirte Egypter .	75¼	74¾	Petersburg	— —	— —

Hamburg, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen loco flau, holsteinischer loco 148—154. Roggen loco flau, Mecklenburger loco 128—135, Russischer loco ruhig, 98—100. Rüböl ruhig, loco 40½. Spiritus still, per September 26½, per October-November 26⅝, per November-December 26⅝, per April-Mai 26⅜.

Amsterdam, 20. Septbr. [Schlussbericht.] Weizen loco unverändert, per Septbr. 210, —. Roggen loco höher, per Septbr. 122, —, per März 129, —. Rüböl loco 21, per Mai 22¼, per Herbst 21. Raps per Herbst —.

Paris, 20. Septbr. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, per Septbr. 22, 60, per October 22, 75, per November-Februar 23, 10, per Januar-April 23, 30. Mehl behauptet, per September 49, 10, per October 49, 60, per Novbr.-Febr. 50, 60, per Januar-April 51, 30. Rüböl fest, per September 50, —, per October 50, 25, per November-December 51, —, per Jan.-April 52, —. Spiritus ruhig, per Septbr. 43, 50, per October 42, 75, per November-December 42, 50, per Jan.-April 42, 75. — Wetter: Schön.

London, 20. Septbr. Havannazucker 12 nominell.

London, 20. September. [Getreidemarkt.] (Schlussbericht.) Weizen ruhig, unverändert. Mehl ½, runder Mais ¼ niedriger wie letzte Woche. Mahlgerste eher williger, Malzgerste fest. Uebriges ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 71 849, Gerste 22 823, Hafer 98 586 Qutrs. —

London, 20. Sept. Bei der am Sonnabend abgehaltenen Wollauction waren Preise unverändert.

Liverpool, 20. Septbr. [Baumwolle.] (Schlussbericht.) Umsatz 12 000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Fest.

Glasgow, 20. September, Vorm. 11 Uhr 10 Min. Roheisen. Mixed numbers warrants 39, 10½.

Abendbörsen.

Wien, 20. Septbr., 5 Uhr 15 Min. Oesterr. Credit-Actien 277,80 nom. Ungar. Credit —, —. Staatsbahn 230, 80. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Silberrente —, —. Marknoten —, —. Oesterr. Goldrente —, —. 4proc. Ungarische Goldrente 106, 82. do. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, — Staatsbahn fest.

Frankfurt a. M., 20. Sept. 6 Uhr 56 Min. Creditactien 223, 87, Staatsbahn 187, —, Lombarden 86⅛, Mainzer —, —, Gotthard —, —, Galizier —, —. Fest.

Marktberichte.

Hamburg, 18. Septbr. [Schmalzbericht.] Preise erfuhren eine weitere Abschwächung, nachdem sich herausstellte, dass die seitheerigen Schilderungen über einen Ausfall der diesjährigen Maisernte stark übertrieben waren. Umsätze bewegen sich in nur engen Grenzen besonders da die Consumfrage den gehegten Erwartungen nicht entspricht. Schmalz in Drittel-Tonnen von hiesigen Raffinerien 37—39 M., Wilcox 35 M., Fairbanks 34¾ M., Amour 34¾ M., div. Marken 34½ M., Steam 34 M., Sonnen-Marke, neue Drittel, loco 37¾ Mark, Squire Schmalz in Tierces à 35½ M., Royal 43¼ M., Hammonia 41½ M. incl. Zoll.

Trautenau, 20. September. [Garnmarkt.] Unveränderte Marktlage wie in der Vorwoche.

(Privattelegramm der Breslauer Zeitung.)

Am 14. d. Mts. starb

Herr Dr. Ferdinand Gleim,

Director der städtischen höheren Töchterschule auf der Taschenstrasse.

Die Fülle von Liebe, welche bei der Beerdigung zu Tage trat, lässt gewiss darauf schliessen, dass es allen Denen, welche durch den verehrten Mann und unter seiner Leitung ihre Bildung erhalten, sowie allen seinen zahlreichen Freunden und Verehrern ein Herzensbedürfniss sein wird, **das Grab des Entschlafenen bald mit einem würdigen Denkmal geschmückt zu sehen.** [1710]

Diejenigen, welche bereit sind, an diesem Werke der Liebe zu helfen, werden gebeten, ihre Beiträge an die Buchhandlung von **Trewendt & Granier** (Bernhard Hirsch) Albrechtsstrasse 35/36 einzusenden.

Das Comité.

Missionsfest

Dinstag, den 21. September, Nachm. 5—7 Uhr in der Magdalenen-Kirche. Predigt: Pastor **Meinhof** (Arnsdorf), Bericht: Missions-Inspector **Plath.** Nachfeier im Vereinshause. [4617]

Ober-Realschule und Baugewerkschule zu Breslau.

Die Aufnahme neuer Schüler in die **Ober-Realschule** (incl. technische Fachklassen) erfolgt

Sonnabend, am 9. October, früh 9 Uhr,

in die **Baugewerkschule**

Sonnabend, am 16. October, früh 9 Uhr.

Das Winter-Semester beginnt in der Ober-Realschule Montag, am 11. October, in der Baugewerkschule Montag, am 18. October. [3403]

Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete früh von 11—12 Uhr entgegen.

Director Dr. Fiedler.

Musikalien, Wohlassortirtes **Verkaufslager**, sowie **Leih-Institut**, in welchem Abonnements zu billigsten Bedingungen täglich eröffnet werden können. Theodor Lichtenberg.

Einrahmungen von Kupferstichen, Photographien, Portraits etc. werden in eigener Rahmenfabrik angefertigt. **Bruno Richter**, Kunsthandlung, Breslau, Schlossohle.

Mein Photographisches Atelier

für [2561]

Portrait-Aufnahmen

befindet sich nicht am Weidendamm, sondern nur

Ohlauerstr. Nr. 4, I. Etage.

N. Raschkow jr.,

Hof-Photograph, Ohlauerstrasse 4, I. Etage.

Seit Anfang August d. J. hat das Institut von W. Schimmelpfeng ein Bureau in **Wien I**, Schottenring 7, eröffnet, welches die **Informationen und Incasso's in Oesterreich-Ungarn**, den Balkan-Ländern, der Asiatischen Türkei und Egypten besorgt. **Deutsche** Firmen abonniren bei dem **Berliner** Bureau, Behrenstr. 47, bezw. dessen Filialen. [1498]

Ausverkauf!!
Wegen Aufgabe meines Geschäfts

verkaufe ich sämmtliche Bestände von

Cigarren und Cigarretten

zu ganz bedeutend ermässigten Preisen. [2563]

Gust. Ad. Schleh,

Schweidnitzerstrasse 28.

Stadt-Theater.

Dinstag. 6. Bons-Vorstellung. 6te Abonnements-Vorstellung. Erste Dinstag-Vorstellung. **„Der Trompeter von Säkkingen."**

Mittwoch. 7. Bons-Vorstellung. 7te Abonnements-Vorstellung. 1ste Mittwoch-Vorstellung. **„Fidelio."**

Lobe-Theater.

3444

Dinstag. 6. Bons-Vorstellung. **„Der geheime Agent."** Lustspiel in 4 Acten von Hackländer.

Mittwoch. 7. Bons-Vorstellung. Gastspiel des Fräul. Mara. **„Der Bettelstudent."**

Der Bonsverkauf findet nur heute noch von 10 bis 12 Uhr an der Kasse des Lobetheaters statt.

Helm-Theater. [3427]

Dinstag, den 21. September:

„Lockere Zeisige."

Anfang des Concerts 7 Uhr.

Bons sind in den Cigarrenhandlungen der Herren Thomale, Nicolaistraße, und Schlesinger, Blücherplatz, zu entnehmen.

Letzte Woche.

Breslauer Concerthaus.

Heute:

Soirée

der [3428]

Ascher'schen Concert-Gesellschaft.

Anfang 8 Uhr. Entree 50 Pf.

Vorverkauf in den bekannten Commanditen.

Liebich's Etablissement.

Heute Dinstag, den 21. September:

Gastspiel der [3437]

Leipziger Quartett- und Concertsänger

Herren Hanke, Kluge, Krugler, Pinther, Manfred, Lamprecht, Freyer und Zimmermann.

Anfang 8 Uhr.

Entree 50 Pf. oder 2 Bons.

Zeltgarten.

Heute Auftreten der

Däumlings-Gruppe,

bestehend aus 6 Personen, 2 Herren, 2 Damen u. dem Ehepaar Mr. u. Miß **Tott**, zum ersten Mal in Breslau; der Akrobaten **Troupe Hugoston**; des Costüm-Verwandlungs-Künstlers **Mr. Ernesty**; der Gesangs-Duettistinnen **Geschwister Edelweiss**; der Couplet-Lieder-Sängerin Frl. **Clara Engler** und des Komikers Herrn **Otto Jachtan**.

Der Kleinste der Däumlinge hat eine Höhe von 50 Centimeter und ein Gewicht von 4 Kilo.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Entree 75 Pf. [3423]

Mittwoch: Extra-Nachmittag-Vorstellung der Däumlinge.

Paul Scholtz's Etablissement.

[4631] **Heute Dinstag:**

Großes Tanzkränzchen.

Anfang 8 Uhr. Ende 1 Uhr.

Entree Herren 50 Pf. Damen 25 Pf.

Die Uebungen zu den [3431]

historischen Concerten

des

Bohn'schen **Gesangvereins**

beginnen Donnerstag, den 23. Septbr.

Anfang October beabsichtige ich einen **Ensemble-Cirkel** für bereits genügend vorgebildete Solisten zu eröffnen. Zweck: Einstudiren grösserer mehrstimmiger Sätze aus Opern, Oratorien, Cantaten etc. alter und neuer Zeit.

Damen und Herren, welche dem Gesangverein oder dem Ensemble-Cirkel beizutreten wünschen, wollen sich bei dem Unterzeichneten melden.

Dr. Emil Bohn,

Kirchstrasse 27.

Sprechstunde von 12—1 Uhr.

Für ein gut erzogenes, tücht. junges Mädchen, von angenehmen Aeußeren wird, bei einer Mitgift von 6000 Mark und der eventuellen Uebernahme eines kleinen, aber der Ausdehnung fähigen Geschäftes, **eine passende Partie** (Israelit) **gesucht.**

Nicht anonyme Offerten unter A. L. 10 postlagernd Antonienhütte erbeten. [4445]

Zurückgekehrt. Professor Fischer.

3105

Zurückgekehrt.

Sanitätsrath B. Langer,

Ohau-Ufer 2. [1683]

Behandlung **Ohrenkranker** beginnt erst am **1. October.**

4626

Dr. Jacoby.

Klinik für Hautkranke und Massage,

3093

Kaiser Wilhelmstr. 6. Dirig. Arzt **Dr. Hönig.** Wohnung **Tauenzienpl. 10b.** 10—12, 2—4 Uhr.

Für Hautkranke ꝛc.

Sprechst. Vorm. 8—11, Nachm. 2—5, **Breslau, Ernststr. 11.** [2895]

Dr. Karl Weisz,

in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Dr. Julius Freund,

in Deutschl. u. Amerika approbirter **Zahnarzt,**

Schweidnitzerstr. 16/18.

Dr. S. Gerstel,

American Dentist,

Junkernstrasse 31, I.

Zahn-Atelier

Paul Netzbandt,

Ohlauerstrasse 17.

Mässige Preise. [4641]

Künstl. Zähne u. Plomben, Beseitigung jed. Zahnschmerzes **ohne Herausnehmen** der Zähne. Alle and. Behandlungen **schmerzlos** mit **Cocaïn.**

E. Kosche, Schweidnitzerstr. 53, Bitterbierhaus.

Frau Cl. Berger, geb. Baeck,

Specialistin für Zahnleidende (nur für Damen und Kinder)

Junkernst. 35, schrgüb. Perini's Cond.

Sprechstunden: Vm. 9—1, Nchm. 3—5

Arme unentgeltlich Vorm. 8—9.

Chemisches Laboratorium Dr. P. Fritzsche,

Breslau, Palmstrasse 17.

Mein **Bureau** befindet sich vom 25. Septbr. cr. ab **Junkernstraße Nr. 1** (Eingang Schloßstraße, gegenüber der alten Börse). [4667]

Echtler,

Rechtsanwalt und Notar.

Mein **Comptoir** befindet sich jetzt

Reuschestraße 46,

Eingang auch **Antonienstr. 11/12.**

Emil Schumann.

Spediteur. [4628]

R. G. V. Section Breslau.

Zur Ausführung des z. Z. verschobenen Ausfluges nach dem **Zobten-Berge, Sonntag, den 26. d. M.,** früh 6 U. 40 M., laden wir die geehrten Mitglieder unserer Section mit dem Bemerken ein, daß auch ungünstiges Wetter daran nicht hindern soll; es würde in diesem Falle der Ausflug auf den Besuch von Rosalienthal, Gorkau und Stadt Zobten beschränkt bleiben und dessen Schwerpunkt auf den Verkehr mit den Genossen des dortigen Gebirgsvereins gelegt werden. Anmeldungen zur Theilnahme bei Herrn **Heinrich Zeisig,** Schweidnitzerstraße 16, bis spätestens Freitag, den 24., Mittags. Gäste willkommen. [1698]

Der Vorstand.

Hch. Barber's Buchführ.- etc. Curse

beginnen täglich; auf Wunsch Einzel-Unterricht. Damen separat. Prospecte gratis. Sprechstunden Mitt. 1—3, Abds. 7—9.

H. Barber, Carlstr. 36.

städt. concessionirter Handelslehrer u. Bücher-Revisor.

Zoologischer Garten.
Kamerun-Expedition.
Prinz Dido mit Gefolge.
Heute letzter Tag der Schaustellung.

3424

Vom Fels zum Meer

Größte, verbreitetste deutsche Monatsschrift, alle Gebiete umfassend. — Musterhafte Gediegenheit und äußerst amüsanter Inhalt durch Mitarbeiter ersten Ranges verbürgt. — Illustrationen nach Zahl und Wert ersten Ranges. Viele Kunstblätter. Wertvolle Extrabeilagen. Alles in Allem: **Bestes Blatt für jede Familie. Nur 1 Mark** jedes Heft. Wegen hoher Auflage bestes Insertionsmittel. — Jetzt besonders zu beachten: **Ein grandioses Panorama: „Berlin im 90. Lebensjahre Kaiser Wilhelms."**

Zu beachten!

Am 20. September c. eröffne ich einen **Ausverkauf**

zurückgesetzter Kinder-Garderobe

von anerkannt guten Stoffen und sauberer Arbeit, wodurch einem geehrten Publikum Gelegenheit geboten wird, seinen Bedarf für **die Herbst- und Winter-Saison**

außergewöhnlich preiswerth

zu beschaffen. [4489]

S. Goldfeld,

Blücherplatz.

Erste Bamberger Export-Bierbrauerei
„Frankenbräu"
Bamberg (Bayern).

Einem hochgeehrten Publikum theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß wir Herrn [1580]

August Kapell,

Biergroßhändler in Breslau, Ohlauerstadtgraben 27, die **alleinige Vertretung** unserer Brauerei **für Breslau und die Provinz Schlesien** übertragen haben.

Erste Bamberger Export-Bierbrauerei „Frankenbräu".

Das von obiger Brauerei gelieferte malzreiche und höchst wohlschmeckende nicht sehr dunkle Bier, welches sich in Berlin und allen Hauptstädten des Reichs durch seine Güte Eingang verschafft hat, halte ich in trefflichem Eiskeller unter guter Pflege auf Lager.

Es ist mein Bestreben, dem hochgeehrten Publikum nur gutes, **sich selbst lobendes Bier** zugänglich zu machen, und bringe ich das **„Frankenbräu"** in Gebinden von 25 bis 100 Liter, sowie in $^{1}/_{2}$-Literflaschen zum Verkauf. — Hoteliers, Restaurateuren und Bierverlegern räume ich den Alleinverschleiß für einzelne Orte gerne ein.

Breslau, den 14. Septbr. 1886. Hochachtungsvoll

August Kapell,

Ohlauerstadtgraben Nr. 27.

Dr. Karl Mittelhaus' höhere Knabenschule,

Albrechtsstr. 12, Ecke Magdalenenpl.

Anmeldungen für Michaelis tägl. von 11—1 Uhr. **Dr. K. Mittelhaus.**

Engl. u. franz. Unterricht Kirchstr. 6, 3. Etage.

Les demoiselles et monsieur Thys

ont l'honneur d'annoncer leur retour; ils reprendront leur cours de littérature, conversation etc. [1730]

Vorwerkstr. 13.

אתרוגים

3430

Palmen und Myrthen

offerirt wie alljährlich

S. Sternberg,

Breslau, Reuschestr. 63.

Alte Münzen, einzeln, ganze Sammlungen und **Funde** kauft die Specialhandlung **alter Münzen** [3394]

Eduard Guttentag,

Rathhaus 20|21.

Wölfelsfall!

Hôtel zur guten Laune

hält sich bestens empfohlen. Sommerwohnungen, Pension.

[1334] **Weiss.**

Gründl. Clavierunterricht mon. 4 M. Off. X. Z. hauptpostl.

Tagesgewinnlisten zur 175. Kgl. Preuß. Lotterie,

amtlich empfohlen, durchaus korrekt (28. Jahrg.), kommen **an jed. Ziehungstage Abends** zur Versendung. Abonnement u. Kreuzband f. alle 4 Kl. **M. 5,05.** Bestell. erbitt. p. Postanweis. **H. C. Hahn's Wwe.** Lotterielisten-Bur., **Berlin S.,** Sebastianstr. 7.

Schlesien.

3447

In einer reizend gelegenen, sehr lebhaften Gebirgsstadt Schlesiens (mit Garnison) findet ein alleinstehender Herr oder Dame eine **gute Pension** nebst sehr bequemer, gut möbl. Wohnung (mit gut. Flügel), besteh. aus 3 Piecen, mit schöner Aussicht in die Berge. Auch kränkl. oder nervenschwachen Personen würde die beste Pflege zu Theil werden. Beste Referenzen. Preis billigst.

Off. unt. „Schlesien 41" nimmt die Exped. der Bresl. Ztg. entgegen.

Gute Pension in anst. isr. Fam. w. nachgew. **Büttnerstr. 6,** II.

Ein kleines Mädchen, 1 Jahr und 4 Wochen alt, ist an kinderlose Leute an Kindesstatt zu vergeben.

Gefl. Offerten unter Chiffre O. A. 3 hauptpostlagernd erbeten. [4663]

Auf k. Zeit bittet eine Dame um ein **Darlehn v. 50 M.** Off. erb. u. A. L. 50 postl. Matthiasplatz.

Eine **Näherin** außer d. Hause w. Beschäftigung in f. Hause. Näh. **Schmiedebrücke 61,** III. [4639]

Wegen plötzlich eingetretenen Todesfall müssen wir unseren Ausverkauf bis zum **1. October d. J.** beendigen.

Dohse & Comp.,

Breslau, Ring Nr. 17.

P. S. Es dürfte sich für Wiederverkäufer günstigste Gelegenheit bieten, die Rest-Bestände, im Ganzen oder auch getheilt, zu **billigen Preisen** zu kaufen und sind wir dann auch gern bereit, das Geschäfts-Local zur freien Benutzung bis 1. Januar zu überlassen. [3250]

!Diebe-!

sichere, schmiedeeiserne „Patent-Thürschlösser" mit 4 doppelten Sicherungen, 2 Schlüsseln, als auch **„Patent-Thürdrücker"** mit Mutterschrauben in allen Ausführungen **zum Anschlagen fertig,** empfiehlt billigst [3327]

Die Allein-Vertretung für Schlesien:

H. Lewin, Myslowitz. **S. Lewin,** Cosel.

Isidor Lewin, Zabrze. **A. Lewin,** Königshütte.

Gemeinde-Synagogen.

Die Vermiethung der Sitzplätze für das Jahr 1886/87 findet im Bureau der Synagogen-Gemeinde während der Dienststunden, von Vormittags 9 Uhr ab, statt und zwar:

a. die der **Neuen Synagoge** Sonntag, den 19. d. M., und an den folgenden Tagen,

b. die der **Synagoge „zum Storch"** Dinstag, den 21. d. M., und an den folgenden Tagen.

Die Vermiethung erstreckt sich auf sämmtliche Plätze, von welchen die Karten von den bisherigen Inhabern bis heute nicht abgeholt sind.

Breslau, den 17. September 1886. [3295]

Der Vorstand der Synagogen-Gemeinde.

Verlag von **Wilh. Jacobsohn & Co.,** Breslau.

Dr. M. Joel's Israelit: Festgebete.

2 Bde. eleg. geb. m. Goldschn. Pr. 12 M.

Wir nehmen andere Machsorim (Sachs, Geiger u. A.) in Zahlung an. [3413]

W. Jacobsohn & Co., Breslau, Kupferschmiedestr. 44.

Breslauer Synagogen-Gesänge, Liturgie der neuen Synagoge,

[4532] in Musik gesetzt von

Cantor Deutsch.

Zu beziehen durch den Verfasser. Preis 15 Mark.

Schlesisches Conservatorium.

Breslau, jetzt Ohlauerstr. 74.

Beginn des Wintersemesters am 11. October.

Prospecte gratis. [1135]

Adolf Fischer, Kgl. Musikdirector.

Kath. Erziehungsinstitut für Töchter,

Pensionat, Lehrerinnen-Seminar, Höh. Töchterschule, unter dem

Protectorat Sr. Fürstbischöflichen Gnaden,

Breslau, Gräfl. Renard'sches Palais, Neue Sandstraße 18.

Der Wintercursus beginnt am 1. October. Pension 600—400 Mark.

Den Prospect übersendet auf Wunsch die Vorsteherin: [1725]

Theodolinde Holthausen.

Kath. h. Töchterschule,

Schweidnitzer Stadtgraben 17, Gartenhaus, I. Etage.

Nähere Auskunft und Empfehlung werden die Güte haben zu ertheilen: **Die Hochwürdigen Herren Pfarrer von St. Dorothea, von St. Nicolai und von St. Mathias,** sowie die Vorsteherin **Frl. Th. Holthausen, Neue Sandstr. 18,** Renard'sches Palais.

[1726] **Die Vorsteherin: Laura Juckenack.**

Anmeldungen (auch von Anfängerinnen) für meine [3325]

höh. Mädchenschule u. Pension, Zimmerstr. 13,

nimmt tägl. bis 3 U. Nachm. entgegen **M. Hausser.**

Ehemals Kunitz'sche höh. Mädchenschule,

Teichstrasse 22/23.

Der Wintercursus beginnt am 12. October. Anmeldungen erbitte ich **schon jetzt.** Im Pensionat noch 2 Plätze. [4271]

Sprechstd. 12—3.

Anna Malberg.

Höhere Mädchenschule u. Pensionat,

Vorwerksstraße 11, Ecke Grünstraße.

Anmeldungen **(auch von Anfängerinnen)** nehme ich täglich bis 3 Uhr Nachmittags entgegen. Französin im Hause. [4630]

Julie Hoffmann.

Höhere Mädchenschule und Pensionat (Pension 600 Mk.).

Matthiasstr. 81, Gartenhaus, I. Etage. Anmeldungen für den Wintercursus, ausnahmsweise auch von Anfängerinnen, erbittet, wegen Betheiligung an der 10. Hauptversammlung des „Deutschen Vereins für das höhere Mädchenschulwesen" in Berlin, **vor dem 29. Septbr.**

[1531] **Eugenie Richter,** Sprechst. 2—3 Uhr.

Gymnasium zu Ohlau.

Beginn des **Winterhalbjahres Montag, 11. October c., früh 8 Uhr.** Der Unterzeichnete ist in Schulangelegenheiten Sonnabend, 9. October c., von 9 Uhr ab im Conferenzzimmer zu sprechen.

Ohlau, 18. September 1886. [1724]

Dr. Altenburg, Gymnasialdirector.

Die Herren Actionäre unserer Gesellschaft werden hiermit unter Bezugnahme der §§ 25, 27 des revidirten Statuts zur

Dreizehnten ordentlichen Generalversammlung

auf Dinstag, den 5. October cr., Nachmittag 4½ Uhr, in das dem Herrn **von Rudzinski** gehörende **Gasthaus** am Bahnhof Bauerwitz ergebenst eingeladen.

Tagesordnung.

1) Rechenschaftsbericht über das abgelaufene Geschäftsjahr pro 1885/86 und Antrag auf Ertheilung der Decharge.
2) Beschlußfassung über Gewinnvertheilung.
3) Wahl von zwei statutenmäßig ausscheidenden Aufsichtsrath-Mitgliedern. [2907]

Diejenigen Herren Actionäre, welche sich an der Generalversammlung betheiligen wollen, haben ihre Actien **spätestens drei Tage** vor der Generalversammlung bei der Gesellschaftskasse zu deponiren.

Actien-Zuckerfabrik **Bauerwitz**, den 28. August 1886.

Der Aufsichtsrath.

5procentige hypothekarische Anleihe der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Am 1. October cr., Nachmittag 4 Uhr, findet im Geschäftslocale der **Breslauer Disconto-Bank Hugo Heimann & Co.** zu **Breslau** die **Ausloosung** derjenigen Obligationen unserer Gesellschaft statt, welche vom 2. Januar 1887 ab à 105 pCt. zurückgezahlt werden.

Die Inhaber von Obligationen sind berechtigt, der Ausloosung beizuwohnen. [1720]

Friedenshütte, den 18. September 1886.

Direction der Oberschlesischen Eisenbahn-Bedarfs-Actien-Gesellschaft.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Theodor Heidenreich

zu **Kattowitz** ist zu Prüfung der nachträglich angemeldeten Forderung des **Anton Glodny** zu Ober-Glogau Termin

auf den 2. October 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgericht hierselbst, Zimmer 24, anberaumt.

Kattowitz, den 15. Septbr. 1886.

Der Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

Anton Swoboda

zu **Rosdzin** ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Vertheilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwerthbaren Vermögensstücke der Schlußtermin [3395]

auf den 12. October 1886,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem Königlichen Amts-Gerichte hierselbst, Zimmer Nr. 13, bestimmt.

Myslowitz, den 16. Septbr. 1886.

Kopp,
Gerichtsschreiber
des Königlichen Amtsgerichts.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Gesellschafts-Register ist Nr. 2145 die von [3443]

1) dem Kaufmann **Isidor Sontag** zu Breslau,
2) dem Kaufmann **Oscar Brieger** daselbst

am 14. September 1886 hier unter der Firma

„Cosmopolite"
Internationale Maler-Societät
Sontag & Brieger

errichtete offene Handelsgesellschaft heut eingetragen worden.

Breslau, den 14. September 1886.

Königliches Amtsgericht.

Concursverfahren.

In dem Concursverfahren über das Vermögen des Handelsmannes

Adolf Walter

in Guhrau ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters der Schlußtermin [3399]

auf den 6. October 1886,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst bestimmt.

Guhrau, den 11. Septbr. 1886.

Gerichtsschreiberei des Königlichen Amts-Gerichts.

Bekanntmachung.

Ueber das Vermögen des Fabrikbesitzer

Ernst Schneider

zu Polnisch-Weistritz wird heute,

am 17. September 1886,
Nachmittags 4½ Uhr,

das Concursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **F. A. Schmidt** hierselbst wird zum Concursverwalter ernannt.

Concursforderungen sind

bis zum 20. October 1886

bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Concursordnung bezeichneten Gegenstände

auf den 13. October 1886,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen

auf den 17. November 1886,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, am Wilhelmsplatze hierselbst, Zimmer Nr. 10, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Concursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Concursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Concursverwalter

bis zum 20. October 1886

Anzeige zu machen. [3397]

Schweidnitz, den 17. Septbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung IV.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist Nr. 7030 die Firma [3441]

Carl Haber

hier und als deren Inhaber der Kaufmann

Carl Haber

hier, heute eingetragen worden.

Breslau, den 14. September 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Bekanntmachung. (R.-A.)

In unser Firmen-Register ist bei Nr. 6735 das Erlöschen der Firma

Haubenschild & Co.

hier heute eingetragen worden. [3442]

Breslau, den 14. September 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Beschluß.

Der Bauergutsbesitzer **August Glaubitz** zu Beschine, vertreten durch den Rechtsanwalt **Moehlis** zu Wohlau, hat das Aufgebot:

1) des über die auf seinem Grundstück Nr. 3 Beschine, Abtheilung III. Nr. 6 eingetragenen Post von 600 Thlr. gebildeten, noch über 404 Thlr. lautenden Hypotheken-Instruments,
2) der an derselben Post dem Rechtsanwalt **Plaumann** zu Steinau a. O. zustehenden Antheile von 160 Thlr. und 36 Thlr., worüber die Zweiginstrumente vom 12. Mai 1857 und 6ten August 1858 gebildet sind,

beantragt.

Es werden daher der unbekannte Inhaber des oben ad 1 erwähnten Hypotheken-Instruments, sowie der eingetragene Gläubiger der Posten ad 2 oder dessen Rechtsnachfolger aufgefordert, spätestens im Termin

am 5. Januar 1887,
Vormittags 9 Uhr,

ihre Rechte und Ansprüche anzumelden, resp. die qu. Urkunden vorzulegen, widrigenfalls das ad 1 bezeichnete Instrument für kraftlos erklärt werden und der eingetragene Gläubiger der ad 2 aufgeführten Hypotheken-Antheile oder dessen Rechtsnachfolger mit ihren Ansprüchen auf die aufgebotenen Hypotheken-Antheile ausgeschlossen und dieselben im Grundbuche gelöscht werden werden. [3398]

Winzig, den 14. Septbr. 1886.

Königliches Amts-Gericht.

Da die **Anton Swoboda**'sche Concursmasse vollständig verwerthet ist, findet nunmehr die **Schlußvertheilung** statt. Der noch verfügbare baare Massenbestand beträgt nach Abzug der Massenkosten noch 2355 Mark 60 Pf., so daß für die Gläubiger ohne Vorrecht im Gesammtbetrage von 9298 M. 50 Pf. 25⅓ pCt. zur Vertheilung gelangen. Der Schlußvertheilungsplan ist zur Einsicht der Betheiligten auf der Gerichtsschreiberei II des Königlichen Amtsgerichts zu Myslowitz niedergelegt. [3402]

Myslowitz, 17. September 1886.

Th. Hawlitzeck,
Massen-Verwalter.

Bekanntmachung.

In unserem Firmen-Register ist bei Nr. 423 das Erlöschen der Firma

A. Hübner

als deren Inhaber der Kaufmann **Alois Hübner** zu Reichenbach eingetragen gewesen, eingetragen worden.

Reichenbach u. E., den 16. Septbr. 1886. [3396]

Königliches Amts-Gericht.
Abtheilung I.

Avis. [4629]

Novastr. 3 kommt zur Subhastation: **Sonnabend d. 25. Sept. c. a.** 9 Uhr Zimmer 21, Amts-Gericht.

Für Aerzte.

Durch Verlegung des Domicils des einen hiesigen Arztes ist die baldige Niederlassung eines anderen möglichst verheiratheten und evangelischen Arztes dringendes Bedürfniß. [3401]

Zu jeder weiteren Auskunft ist der Unterzeichnete, wie auch Herr Apotheker **Plack** hierselbst, gern bereit.

Herrnstadt, den 17. Septbr. 1886.

Der Magistrat.

Für Thierärzte.

Durch Verlegung der Garnison ist die baldige Niederlassung **eines Thierarztes** hierselbst dringendes Bedürfniß geworden. [3400]

Der Ort ist von viel Großgrundbesitz umgeben, und bietet eine ausgedehnte Praxis.

Reflectanten belieben sich wegen weiterer Mittheilungen an den Unterzeichneten zu wenden.

Herrnstadt, den 17. Septbr. 1886.

Der Magistrat.

Licitation.

Die Lieferung des für die hiesige Irren-Anstalt während des Jahres 1887 erforderlichen Bedarfs an:

53900	Kg.	diverses Brot,
12000	Kg.	Semmel,
1600	Kg.	Milchbrot,
300	Hektol.	Bier,
1700	Kg.	Reis,
800	Kg.	Graupe,
2000	Kg.	Erbsen,
1500	Kg.	Bohnen,
500	Kg.	Linsen,
1000	Kg.	Hierse,
750	Ctr.	Kartoffeln,
1500	Kg.	rohen Kaffee,
1000	Kg.	Brotzucker,
2500	Kg.	Farin,
1650	Kg.	weißer Seife,
450	Kg.	grüner Seife,
1050	Kg.	Soda,
10000	Kg.	Stroh,
500	Mtr.	diverse Tuche,
1500	Mtr.	diverse Leinewand,
400	Mtr.	Flanell
700	Mtr.	Drillich

soll [3304]

Freitag, den 24. September cr., Nachmittags von 4 bis 6 Uhr,

in unserem Geschäftszimmer öffentlich verdungen werden, wozu wir Lieferungslustige einladen mit dem Bemerken, daß die Bekanntmachung der Bedingungen im Termine erfolgt. Dieselben können aber auch schon vorher bei uns eingesehen oder auf Verlangen abschriftlich gegen Einsendung der Copialien mit 75 Pf. mitgetheilt werden.

Proben von Tuch, Leinewand, Drillich und Flanell liegen in unserem Anstalts-Bureau zur Ansicht aus.

Leubus, den 16. September 1886.

Die Direction der Provinzial-Irren-Anstalt.
J. V.: **Dr. Simon.**

Woll-Auction.

Freitag, den 24. d. Mts., Vorm. 10 Uhr, werde ich in **Posen** auf dem Speicher Krämerstraße 19/20 und unmittelbar darauf Dammstraße 2 im Ganzen [1731]

ca. 1200 Ctr. Dominialwolle

gegen baare Zahlung öffentlich versteigern.

Manheimer,
Königl. Auctions-Commiss.



Entöltes lösliches Cacaopulver, Hochfeine Tafel-Confecte. Alle Sorten Thees.
Fabrik und Détailverkauf: **Neue Graupenstrasse 12.** [3092]

Neue Malaga
Trauben-Rosinen,
frische prachtvolle
Ananasfrüchte,
tyroler
Aepfel und Birnen,
frische holländische
Austern,
frisch geschossene
Rebhühner und Fasanen,
extra schönen astrach.
Eis-Caviar
empfehlen [3436]
Schindler & Gude,
9, Schweidnitzerstrasse 9.

Stammseidel,
auch mit Photographie.
Jubilarseidel. — Fiscus.
Angießen alter Deckel.
Glas und Porzellan
für Restaurationen und Conditoreien.
2236 **Carl Stahn,** Klosterstraße 1B,
1b. Zweites Haus **1b.**

Neu!!!
Diamantbrenner mit einem Docht
R. Amandi.
Carlsstrasse 50

Größte Auswahl
von eleganten Möbeln, Spiegeln u. Polsterwaaren bill. zu verk. Auch zahle ich für gebr. Möbel die höchsten Preise. [4668]
Frau Hentschel,
46 Reuschestr. 46, I. Et.

Ahorn-Bretter
circa 10 Waggons in schöner, trockner, heller Waare, 20, 26, 33 Millimeter stark, 3—6 Meter lang, hat sofort verladbar, sehr preiswerth abzugeben [3450
Adolf Goldstein,
Holzgeschäft,
Kattowitz O/S.

Einen Dampfkessel (vertical), 8—10 Pferdekräfte, Fiel'sches System, nebst entsprechender horizontaler Maschine, im Jahre 1883 von den Herren **Köbner & Kanty** in Breslau gebaut, habe ich zu verkaufen. [3419]
Salo Holländer,
Gleiwitz.

Ein engl. Tricycle,
wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Gefl. Off. u. R. S. 31 in den Briefk. der Bresl. Ztg. erbeten. [4664]

1 **Brost'scher Geldschrank,** fast neu, **preiswerth** zu verkaufen. **Ohlauerstr. 34,** erste Etg. [4627]

Oxhofte, Eimer, halbe Eimer kauft jeden Posten [3407]
Gustav Hamburger,
Langendorf OS.

Zur Kartoffelernte
100,000 Säcke
groß, ganz u. stark, nur einmal gebraucht, pro Stück 25 Pf. Probecollis von 25 Stck. versendet unter Nachnahme **Max Mendershausen, Cöthen i. Anh.**



Wir empfingen heute
die ersten neuen
Malaga Trauben-Rosinen
und [3445]
frische hannöversche
Trüffeln.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstrasse Nr. 13, 14, 15,
und
Erich Schneider
in Liegnitz,
Hoflieferanten.

1886er Trauben-Rosinen,
frische
Ananas, Pfirsichen, Weintrauben,
Panirmehl, Schiffsbrot, Pumpernickel, engl. und deutsche Biscuits,
Pudding-Pulver,
selbstthätiges
Wiener Backmehl
empfiehlt [3422]
Eduard Scholz
9 Ohlauerstr. 9.
Lager aller Seefische, Wild und Geflügel.

Frisch geschossene Hasen,
Rebhühner, Damwild, Rehwild billigst bei **L. Adler,** Oderstraße 36, im Laden. [4669]

Frische Hechte à 60 Pfg. pro Pf. off. **Honig,** Alte Graupenstr. 17.

Vorräthig in allen Spezerei- und Delikatesse-Läden sowie Conditoreien
CHOCOLAT MENIER
(Das beste Frühstück)
Vor Nachahmungen wird gewarnt

Engros- u. Detail-Verkauf: **Erich & Carl Schneider,** Königl. Hoflieferanten, Schweidnitzerstr. 15, und in Liegnitz; **Paul Pünchera,** Schweidnitzerstr. 8; **Paul Neugebauer,** Ohlauerstraße 46; **Astel & Co.,** Albrechtsstraße 17. [1630]

Ein größerer gebrauchter
Geldschrank
wird zu kaufen gesucht. Adr. an **F. Swoboda,** Uhrmacher, **Groß-Glogau.** [1723]

Forste,
Hölzer u. **Producte** jeder Art suche ich stets zu kaufen. **H. Biermann,** Breslau, Brüderstraße 48. [4008]

Feine Speisekartoffeln,
150 Pfd. à 3 Mark frei ins Haus verkauft **Louis London,** **Tauentzienplatz 1a.**
Proben beim Portier. [3429]

Ein gut gerittnes frommes **Damenpferd,** braune Stute, 3 Zoll, schönes Aeußere, sehr auf den Beinen, geht vorzüglich auf der Jagd, auch für einen älteren Herrn sehr geeignet, zu verkaufen. Preis 800 Mark. Off. unter v. St. 32 an die Exped. der Breslauer Zeitung. [3411]



Der Bockverkauf
in der Stammheerde zu [1631]
Koppitz, Kr. Grottkau,
hat begonnen. **Original Negretti, Lenschower Abstammung.**

Feinste Speisekartoffeln
pro Sack 3 Mark frei Breslau, liefert jedes Quantum **Dominium Sackerau** bei Leisewitz. [4673]

Johanniskartoffeln,
hochfein, liefert frei Haus 150 Pfd. n. mit 3 Mk. 50 Pf [2377]
Domslau. F. Müller, Gutsbes.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Für mein Manufactur-, Kurz-, Woll- u. Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. December od. 1. Januar eine durchaus tüchtige **Verkäuferin.**
Off. unter Chiffre B. 110 postlag. Schweidnitz. [3410]

Für mein **Putz- u. Weißwaaren-Geschäft** suche per **sofort**
2 sehr flotte, tüchtige
Verkäuferinnen.
Ferd. Sussmann,
Görlitz,
[1726] Demianiplatz 15.

Für mein Manufactur- u. Damen-Confections-Geschäft suche ich per bald oder 1. October **eine tüchtige Verkäuferin.** [4524]
R. Jaenisch,
Schönau, Katzbach.

E. Französin, bes. g. empf., zugl. musik., empf. Fr. **Friedländer.,** Sonnenstr. 25.

Eine perfecte Schneiderin wünscht die Anfertigung **eleganter Jupons** für größere Geschäfte zu übernehmen. [4607]
Gefl. Offerten an die Exped. der Bresl. Ztg. unter J. S. 27.

Ein Wittwer (Isr.) sucht z. Leitung seines Haushalts, sowie zur Erziehung seiner Kinder (9—14 Jahre) eine nicht zu junge, wirthschaftlich tüchtige und recht zuverlässige Dame **als Repräsentantin,** welche höhere Bildung besitzen, musikalisch u. sehr gutmüthig sein muß, **ohne Rücksicht auf Confession.** Nähere Mittheilungen unter Angabe des Honorar-Anspruchs sind sub J. L. 15 an **Daube & Co. in Posen** zu richten. [1718]

Gesucht wird für so bald als möglich für einen großen Haushalt auf dem Lande im Kreise Waldenburg eine [1648]
Wirthschafterin,
die den Haushalt selbständig führen und die feine Küche selbst besorgen kann.
Nur solche, welche bereits in ähnlicher Stellung gewesen und beste Zeugnisse aufweisen können, wollen ihre Papiere (in Abschrift) an **Rudolf Mosse, Breslau,** u. Chiffre **S. 257** einsenden.

Eine tüchtige Wirthschafterin, zur selbstständigen Führung des Haushalts, wird zum baldigen Antritt gesucht. Gefl. Offerten M. J. 10 postlagernd Neisse erbeten. [3384]

E. Wirthschafterin, streng rituell, m. f. g. Zeugn. sucht Eng. d. Fr. **Friedländer.**

E. gebild. jung. Mädch., sehr gewandt u. tücht., sucht Engagem. als **Gesellsch.** zu einer ält. Dame oder als Stütze d. Fr. **Friedländer,** Sonnenstr. 25.

Zum October suche ich eine
Kindergärtnerin.
Photographie, Zeugn. sowie Gehaltsansprüche sind der Bewerbung beizuf.
Posen. J. Schleyer.

E. gepr., f. tücht. Kindergärtn. m. vorz. Zeugn., w. g. schneid., sucht Engag. f. d. Nm. b. f. besch. Anspr. d. Fr. **Friedländer.**

E. gepr. Kindergärtn. m. höh. Schulb., 3 Jahr in letzt. Stell., sucht Engag. f. d. Nachm. d. Fr. **Friedländer,** Sonnenst. 25

Eine tüchtige **Köchin,** welche gut kochen und sich über langjährige Dienste durch gute Atteste ausweisen kann, wird zum 1. December d. J., spätestens zu Neujahr **gesucht.**
Frau Mendershausen,
Lauban. [1727]

Für eine Zuckerwaarenfabrik wird per bald oder 1. October **ein christlicher Reisender** (Specerist), welcher die Colonialwaaren-Händler Oberschlesiens zwei Jahre für eine Firma mit Erfolg bereist hat, gesucht.
Nur qualificirte Bewerber mit Prima-Referenzen wollen ihre Offerte mit Beifügung ihres Lebenslaufs und Originalzeugnisse unter Chiffre A. Z. postlagernd Ratibor einsenden.

Commis,
tüchtigen Verkäufer, mit Weiß- und Wollwaarenbranche gut vertraut, und **1 Lehrling** sucht per 1. October ev. 1. November [34:3]
Adolph Lomnitz,
Ratibor.

Für m. **Colonialwaarengeschäft** suche ich per 1. Octbr. c. **einen Commis,** der kürzlich seine Lehrzeit beendet und der polnischen Sprache mächtig ist. [3353]
L. Hausdorff,
Myslowitz.
Retourmarken verbeten.

Ein Commis, Specerist, der polnischen Sprache mächtig, kann sich per sofort eventuell 1. October melden: Z. 4 postlagernd Ruda OS.

Ein Commis (Specerist),
tüchtiger Expedient, welcher bereits im Engros-Geschäft thätig gewesen und polnisch spricht, findet per sofort event. per 1. October Stellung bei
M. L. Brenner
[3414] in **Gleiwitz.**

Für mein **Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft** suche einen der poln. Sprache mächtigen **Commis** per 1. October cr. [3340]
A. Löwinstamm
in **Oppeln.**

Ein tüchtiger Verkäufer,
der mit der Herren-Confections-Branche vertraut ist, wird per 1. October cr. zu engagiren gesucht.
Salomonski & Co.,
[4558] **Blücherplatz 2.**

Für mein **Modewaaren-, Tuch-, Herren- u. Damen-Confections-Geschäft** suche ich zum Antritt per 1. October einen [1725]
tüchtigen Verkäufer
und
gewandten Decorateur.
Meldungen sind Photographie und Angabe der Gehaltsansprüche beizufügen. **P. Glaser, Ohlau.**

Für mein **Herren-Garderoben-Geschäft** suche pr. 1. Oct. einen in dieser Branche tüchtigen, der poln. Sprache mächtigen **Verkäufer.**
R. Kottwitz Nachfolger,
Posen. [3446]

Für mein **Galanterie- u. Spielwaarengeschäft** suche ich zum baldigen Antritt einen jüngeren **Verkäufer** und einen **Lehrling.** [1728]
Liegnitz. **H. Steinitz.**

Bei hohem Salair wird ein nicht zu junger Mann (Christ), welcher Specerist und **firmer Destillateur** sein muß, angenehmes Aeußere besitzt und sich für kleine Reisen eignet, bald oder später dauernd zu engagiren **gesucht.** [1721]
Nur bestens empfohlene und durchaus tüchtige, solide junge Männer wollen sich bald melden u. **H. 24623** a. **Haasenstein & Vogler, Breslau.**

Ein Werkführer
wird für eine Brettschneidemühle in Polen unter günstigen Bedingungen per sofort gesucht.
Anstellung finden nur solche, welche bereits der Leitung einer Brettmühle vorgestanden haben. [3354]
Off. an **Eduard Steinitz & Co., Kattowitz OS.**

Ein junger Mann sucht Stellung als **Schänker.**
Antritt auf Wunsch. J. G. W. postl. Guhrau, Kr. Pleß OS. [4444]

Wir suchen für unser **Manufacturwaaren-Engros-Geschäft**
einen Lehrling
zum Antritt per 1. October cr.
Louis Buki Nachfolger,
Breslau. [1719]

1 Lehrling, mosaisch, suche per 1. October. [4625]
S. Berliner, Schmiedebr. 57.

Ich suche für meinen Sohn, der 3½ Jahr in einem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft gelernt hat, zu seiner weiteren Ausbildung in einem Engros-Geschäft Stellung als Lehrling od. Volontair.
Gefällige Offerten unter A. B. postl. Löwen in Schlesien erbeten. [4613]

Für ein hiesiges Waaren-Engros-Geschäft wird **als Lehrling** ein junger Mann m. gut. Handschr. u. im Besitz des Einj. Freiw.-Zeugn. gesucht. Offerten sub W. 16 Briefkasten der Bresl. Ztg. [4542]

2 Lehrlinge, Söhne achtbarer Eltern, finden in meinem Droguen-, Colonialwaaren- und Destillations-Geschäft sofort, event. per 1. October Stellung. [3383]
M. Silberberg,
Grätz, Pr. Posen.

Für mein **Tuch-, Modewaaren- und Confections-Geschäft** suche ich einen intelligenten, der polnischen Sprache mächtigen **jungen Mann**
als Lehrling
zum Antritt per 1. October.
J. Orzegow, Lublinitz.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Kurz- und Galanterie-Waaren-Geschäft suche ich einen mit den nöthigen Schulkenntnissen versehenen Lehrling. [3409]
Alexander Samuel,
Glogau, Markt 45.

Für meinen Sohn, 16 Jahr alt mit guter Schulbildung, suche ich per bald in einem rentablen Geschäfte **eine Lehrlingsstelle.** [4666]
Gefl. Off. bitte unter G. R. 38 in der Exped. der Bresl. Ztg. niederzulegen.

Ein Lehrling
für Getreide- und Sämereiengeschäft kann sich melden unter Chiffre A. Z. 39 Briefk. d. Bresl. Ztg. [3440]

Ein Lehrling,
mit tüchtiger Schulbildung, wird zum Antritt per 1. October cr. gewünscht.
Selbstgeschriebene Offerten sind zu richten an [4624]
Julius Katz,
Generalagentur der Hugo Graf Henckel von Donnersmarckschen Kohlengruben und Kalkwerke,
Museumsstraße 7.

Vermiethungen und Miethsgesuche.
Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Eine ältere Dame sucht per 1. November cr. Abvermiethung zweier nach der Straße liegender **unmöbl. Zimmer,** part. od. 1. Etage, in der Nähe des Freiburger Bahnhofes.
Off. sub X. Y. Z. 37 an die Exp. der Bresl. Zeitung. [4634]

Eine ält. Dame (mos.) wünscht von einer gebildeten Familie **ein geräumiges Vorderzimmer,** ohne Möbel, mit Cabinet u. Bedienung zu Neujahr zu miethen; nicht über 2 Tr. Off. mit Angabe des Preises unter A. B. 35 Exped. der Bresl. Zeitg.

Ein gut möblirt. Vorderzimmer an 1 auch 2 Herrn bald oder 1sten October zu verm. **Reuschestr. 34,** II., direct am Königsplatz. [4656]

Beste Lage **Carlsstr. 8,** 1. Etage **(Ecke Königsstraße)** zu Geschäfts- od. Wohnungszwecken 1. October zu verm. [2523]

Ring 59. 1111
Die 1. Etage, bestehend aus drei Räumen, ist als Bureau, Comptoir oder Geschäfts-Local, zum 1. October d. J. zu vermiethen. Näh. in der Apotheke.

1 Parterre-Wohnung,
vollständig **renovirt,** 7 Zimmer 2c.,
Salvatorplatz 8 zu verm.

Gräbschnerstr. 60
schöne elegante Wohn. zu 160—285 Thaler per bald od. später zu verm.

Ohlau-Ufer 26
2. Et., Wohn. von 4 Zimm. 2c., per 1. Oct. z. verm. Näh. beim Haush.

Neue Taschenstr. 20,
Hochparterre, Mittelwohnungen, eleg. eingerichtet, wegen Todesfall sofort sehr billig zu vermiethen. [4572]
Näheres beim Wirth.

Gartenstraße 26 u. 27
ist die 2. Etage, bestehend aus 14 Piecen nebst Zubehör und Gartenbenutzung, u. ein Stall für 3 Pferde bald zu vermiethen. [2762]

Kaiser Wilhelmstr. 2
ist die comfortable 3. Etg., 5 Zimm. incl. Salon, großes Nebengelaß per October zu vermiethen. [4637]
Näheres daselbst beim Haushälter.

Herrsch. Wohnung!
Nicolaistadtgr. 15 ist die **halbe 2. Etage,** elegant renovirt, per October zu vermiethen. [1729]
Näheres bei Herrn **Reimann.**

Berlinerstr. 8, Hochparterre, sep. gel., gut möblirt. Zimm. zu verm.

Gräbschnerstr. 6, an Gartenstraße, 1. Et., 4 Zmm., Cab., Küche, Mädch.-gelaß 2c., per 1. October zu verm.

Blücherplatz 15
ist die herrsch. 2. Et., (4 Zim., Cab. 2c.) vollständig renovirt, zu verm.

Freiburgerstr. 42
halbe 1. Etage, 7 Zimmer 2c., per sofort; halbe 3. Etage, 7 Zimmer 2c., per 1. October. [4655]

Große helle Localitäten **Ohlauerstraße 9** billig zu vermiethen.
Näh. Albrechtsstr. 15, II. [4659]

[4660] **5 Boden,**
2 Remisen,
1 Pferdestall zu 11 Pferden
sind zu vermiethen
Neue Antonienstr. Nr. 6—14
im Thurmhofe.

Ein großer Pferdestall
sowie eine **Remise** zu vermiethen **Antonienstraße 17.** [4472]

In meinem neuerbauten Hause in **Liegnitz,** beste Geschäftslage, ist ein **Laden** mit zwei Schaufenstern, auf Wunsch auch **Wohnung,** bald zu vermiethen. Näheres beim Wirth.
Liegnitz, im September 1886.
[4654] **Louis Jäger.**

Carlsstraße Nr. 7
ist die 3. Etage zu verm. Näheres 2. Etage. [3425]

Alexanderstr. 26 — 3. Etage ganz oder getheilt zu vermiethen. [4505]
Garvestr. 13 — halbe 1. und 3. Etage zu vermiethen.

Für Bureaux, Pensionat 2c.
ist eine große Wohnung mit schönem Garten zu vermiethen. [817]
Offerten unter E. E. 99 an die Expedition der Breslauer Zeitung.

Carlsstr. Nr. 27, „Fechtschule",
Geschäftslocal od. Comptoir m. 2 gr. Schaufenstern, vornh., p. 1. Oct. od. spät. für 200 Thlr. zu vm. Näh. bei **Neustadt & Neumann,** Carlsstr. 11.

Telegraphische Witterungsberichte vom 20. September.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	11	O 4	wolkenlos.	
Aberdeen	764	10	N 1	wolkig.	
Christiansund	760	7	WNW 4	Regen.	
Kopenhagen	763	13	SSO 2	bedeckt.	
Stockholm	763	8	S 2	h. bedeckt.	
Haparanda	762	5	S 4	Regen.	
Petersburg	761	1	NNW 2	wolkenlos.	
Moskau	—	—	—	—	
Cork, Queenst.	760	14	OSO 4	wolkig.	
Brest	759	15	OSO 3	h. bedeckt.	
Helder	758	13	O 1	h. bedeckt.	
Sylt	762	10	SO 1	h. bedeckt.	
Hamburg	761	9	O 2	wolkenlos.	Früh Reif.
Swinemünde	764	10	SO 3	wolkenlos.	
Neufahrwasser	766	10	S 1	bedeckt.	Nachts Regen.
Memel	766	5	O 1	h. bedeckt.	Reif.
Paris	759	13	N 1	bedeckt.	
Münster	759	8	still	wolkenlos.	
Karlsruhe	760	12	still	bedeckt.	
Wiesbaden	760	12	O 1	heiter.	
München	761	11	W 2	dunstig.	
Chemnitz	762	12	SO 4	h. bedeckt.	
Berlin	762	9	O 3	heiter.	
Wien	762	9	SO 1	wolkenlos.	
Breslau	764	7	OSO 3	heiter.	
Isle d'Aix	761	18	SO 1	Nebel.	
Nizza	762	20	O 1	bedeckt.	
Triest	760	20	still	wolkenlos.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Unter allgemeinem Fallen des Barometers ist ein Minimum unter 753 mm an der nördlichen norwegischen Küste erschienen. Das westliche Depressionsgebiet hat etwas an Ausdehnung gewonnen und enthält unter anderen ein flaches Minimum über Holland. Eine andere geringe Vertiefung des Luftdruckes über Süddeutschland hat daselbst trübes Wetter mit Regen und einiger Erwärmung zur Folge. Im Norden Deutschlands ist das Wetter noch dauernd kühl und bei schwachen östlichen Winden veränderlich. Obere Wolken ziehen meist aus westlicher Richtung. Im nördlichen Finnland liegt die Morgentemperatur unter Null.

Verantwortlich: Für den politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles
für das Feuilleton: Karl Vollrath;
für den Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau.
Druck von Grass, Barth und Comp. (W. Friedrich) in Breslau.